

VILNIAUS PEDAGOGINIS UNIVERSITETAS

VALDONĖ VAITEKŪNIENĖ,
SKAIDRA GIRDENIENĖ

KURZE DEUTSCHE GRAMMATIK

Mokymo priemonė I kurso studentams germanistams

VILNIUS
2001

UDK 803.0 (075.8)
Va-115

ISBN 9989-869-69-2

S. GIRDENIENĖ, V. VAITEKŪNIENĖ
KURZE DEUTSCHE GRAMMATIK

Mokymo priemonė I kurso studentams germanistams

Tir. 150 egz. 7,75 sp. l. Užsak. Nr. 26
Išleido Vilniaus pedagoginis universitetas, Studentų g. 39, LT-2004 Vilnius
Maketavo ir spausdino VPU leidykla, T. Ševčenkos g. 31, LT-2009 Vilnius
Kaina sutartinė

INHALT

Vorwort	6
MORPHOLOGIE	7
Die Wortarten	7
Das Verb	8
Morphologische Unterscheidung der Verben	8
Finite und infinite Verbformen	8
Die Bildung der Verbformen	9
Trennbare und untrennbare Verben	14
Syntaktische Unterscheidung der Verben	15
Vollverben und Hilfsverben	15
Persönliche und unpersönliche Verben	17
Reflexive Verben	18
Reziproke Verben	19
Transitive und intransitive Verben	19
Semantische Unterscheidung der Verben	20
Die Tempora	21
Das Präsens	21
Das Präteritum	22
Das Perfekt	22
Das Plusquamperfekt	24
Das Futur I	24
Das Futur II	25
Die Zeitenfolge	25
Das Genus des Verbs	26
Das Vorgangspassiv	27
Das Zustandspassiv	29
Der Modus	29
Der Indikativ	30
Der Konjunktiv	30
Der Imperativ	31
Der Infinitiv	33
Das Partizip	35
Das Partizip I	35
Das Partizip II	35
Das Substantiv	36
Bedeutungsgruppen der Substantive	37
Das Genus der Substantive	38
Das Genus der Substantive nach der Bedeutung	39
Das Genus der Substantive nach der Form	42
Der Numerus der Substantive	45

Der Singular	45
Der Plural	46
Die Deklination der Substantive	48
Starke Deklination	48
Schwache Deklination (n-Deklination)	49
Die weibliche Deklination	50
Die Deklination der Personennamen	50
Die Deklination der geographischen Namen	51
Die Deklination der substantivierten Verben, Adjektive und Partizipien	53
Der Artikel	53
Gebrauch des Artikels	54
Der bestimmte Artikel	54
Der unbestimmte Artikel	55
Der Nullartikel (Das Fehlen des Artikels)	56
Verschmelzung des Artikels mit einer Präposition	57
Das Adjektiv	58
Die Deklination des Adjektivs	59
Die starke Deklination	59
Die schwache Deklination	60
Die gemischte Deklination	60
Besonderheiten der Deklination	61
Die Komparation des Adjektivs	61
Das Adverb	64
Die Klassifikation des Adverbs	64
Das Pronomen	67
Das Personalpronomen	68
Das Demonstrativpronomen	68
Das Possessivpronomen	71
Das Reflexivpronomen	71
Das Rezipropronomen	72
Das Interrogativpronomen	72
Das Indefinitpronomen	73
Das Relativpronomen	75
Das Pronomen <i>es</i>	76
Das Zahlwort	77
Die Kardinalzahlen	77
Die Ordinalzahlen	79
Die Bruchzahlen	80
Die Gattungszahlen	81
Die Vervielfältigungszahlen	81
Die Einteilungszahlen	81
Die Präposition	82
Die Konjunktion	84

Koordinierende Konjunktionen	85
Subordinierende Konjunktionen	85
Die Negation	86
Die Partikeln	88
Die Interjektion	89
SYNTAX	91
Der Satz	91
Satzarten	91
Aussagesätze	91
Aufforderungssätze	91
Fragesätze	92
Satzformen	92
Der einfache Satz	92
Das Prädikat	92
Das Subjekt	93
Das Objekt	94
Die Adverbialbestimmung	95
Das Attribut	96
Die Stellung der Satzglieder	97
Die Stellung der nominalen und pronominalen Satzglieder	98
Der zusammengesetzte Satz	99
Die Satzverbindung	99
Satzstellung	99
Das Satzgefüge	100
Einteilung der Nebensätze	101
Subjektsätze	102
Objektsätze	102
Attributsätze	102
Temporalsätze	104
Kausalsätze	105
Konditionalsätze	106
Konsekutivsätze	106
Konzessivsätze	107
Finalsätze	107
Modalsätze	108
Adversativsätze	108
ANHANG	109
I. Liste der starken und unregelmäßigen Verben	109
II. Die wichtigsten Rechtschreibregeln	113
III. Die wichtigsten Kommaregeln	117
IV. Liste der wichtigsten grammatischen Begriffe	118
Literaturverzeichnis	124

Vorwort

Das Lehrwerk „Kurze deutsche Grammatik“ ist für Germanistikstudenten des ersten Studienjahres konzipiert. Es setzt Grundkenntnisse im Deutschen voraus und möchte den Weg zur Beherrschung der deutschen Sprache ebnen. Grammatik, als eine der Teildisziplinen im System der sprachpraktischen Fächer, soll zur Entwicklung der mündlichen und schriftlichen Sprachausübung verhelfen. Das vorliegende Lehrwerk will eine solche Entwicklung fördern.

Das Lehrbuch umfasst die wichtigsten grammatischen Themen und besteht aus zwei umfangreichen Teilen. Es beschreibt im ersten Teil die Formenlehre (Morphologie) und im zweiten Teil die Satzlehre (Syntax). Die Theorie wird durch zahlreiche Beispiele und Tabellen veranschaulicht.

Im Anhang finden sich die wichtigsten Kommaregeln, die neuen Rechtschreibregeln, die Liste der starken und unregelmäßigen Verben sowie die der wichtigsten grammatischen Begriffe.

Drei Prinzipien bestimmen die Darlegung des grammatischen Stoffes: a) die Grammatik ist lexikbezogen. Das Zusammenwirken von Grammatik und Lexik kommt bei Bildung, Bedeutung und Gebrauch der grammatischen Erscheinungen zur Geltung; b) die Grammatik ist funktionsbezogen. An der Erfüllung einer kommunikativen Aufgabe beteiligen sich mehrere sprachliche Mittel aus unterschiedlichen Ebenen; c) die Grammatik ist stilbezogen. In allen funktionalen Stilen und Textsorten begegnet man grammatischen Besonderheiten, die in dem gegebenen Stil Norm sind. Damit der Sprecher am treffendsten seine Gedanken und seine Information sprachlich gestalten kann, muss er eine richtige stil- und situationsgerechte Wahl unter den funktional verwandten Mitteln treffen.

Für zahlreiche wertvolle Hinweise danken wir Kollegin Frau B. Matulaityte sowie unseren deutschen Kollegen Herrn Dr. H. Dröbiger und Herrn M. Kohrs. Ihnen verdankt dieses Buch sehr viel.

MORPHOLOGIE

Die Wortarten

Die Morphologie (Formenlehre) untersucht die Gestaltveränderung der Wörter, die Flexionsformen (Konjugation und Deklination) und die Wortarten. Die Wortformen erhalten ihren eigentlichen Sinn und erfüllen ihre mannigfachen Funktionen erst, wenn sie zu Sätzen und Wortgruppen zusammengefügt werden. Die Morphologie steht also in enger Verbindung zur Syntax.

Wörter lassen sich anhand bestimmter Merkmale in Klassen einteilen, die man **Wortarten** nennt. Die traditionelle Einteilung unterscheidet: Verben, Nomina oder Substantive, Adjektive, Adverbien, Artikel, Pronomen, Numeralia, Präpositionen, Konjunktionen, Interjektionen. Diese Gliederung folgt morphologischen, semantischen und syntaktischen Merkmalen¹.

Die Wortarten im Überblick

	Merkmale		
Wortarten	der Form	der Verwendung im Satz	der Bedeutung
Verb	Konjugation	Prädikat (in Übereinstimmung mit dem Subjekt)	Zustände, Vorgänge, Tätigkeiten, Handlungen
Substantiv	Deklination	Subjekt, Objekt, adverbiale Bestimmung, Attribut	Lebewesen, Sachen, Begriffe
Adjektiv	flektierbar: Deklination, Steigerung	Attribut, Prädikativ	Eigenschaften, Merkmale
Artikel	flektierbar: Deklination	Begleiter des Substantivs	nähere Bestimmung (Geschlecht, Zahl, Fall)
Pronomen	flektierbar: Deklination (teilweise)	Attribut oder selbstständig (an Stelle eines Substantivs)	Verweis, nähere Bestimmung

¹ Die Unterscheidung der Wortarten ist eine Streitfrage in der Grammatik. Die traditionelle Klassifizierung hat in vielerlei Weise Kritik hervorgerufen. Die Grammatiken wenden bei der Einteilung der Wortarten unterschiedliche Kriterien an. Eine homogene Klassifizierung arbeitet nur mit einem einzigen Kriterium, etwa dem morphologischen oder syntaktischen. Eine heterogene Klassifizierung kombiniert morphologische, syntaktische und semantische Kriterien. Unsere Grammatik wendet die heterogene Klassifizierung an, da sie leistungsfähiger ist als die homogene.

Zahlwort	flektierbar: Deklination	Attribut	Anzahl
Adverb	nicht flektierbar, nur manche werden gesteigert	Attribut oder Adverbialbestimmung der Art und Weise, Prädikativ	nähere Umstände
Präposition	nicht flektierbar	Präpositionalkasus	Verhältnisse, Beziehungen
Konjunktion	nicht flektierbar	Verbindung, Einleitung, Unterordnung	Verknüpfungen im logischen, zeitlichen, begründenden, modalen u. ä. Sinn
Partikel	nicht flektierbar	keine	modifiziert die Bedeutung einer Aussage
Interjektion	nicht flektierbar	gewöhnlich syntaktisch isoliert; dialogsteuernde und gliedernde Funktion	Empfindungen, Gefühle, Stellungnahmen

Das Verb

Das Verb bezeichnet Tätigkeiten (*schreiben*), Zustände (*liegen*) oder Vorgänge (*einschlafen*). Die Verben bilden finite Verbformen, die nach Person, Zahl (Numerus), Zeit (Tempus), Genus und Modus verändert werden. Die Veränderung der Form beim Verb nennt man **Konjugation**.

Morphologische Unterscheidung der Verben

Finite und infinite Verbformen

Grundsätzlich wird zwischen *finiten* und *infiniten* Verbformen unterschieden. Finite Verbformen heißen auch flektierte oder konjugierte (gebeugte) Verbformen. Die unterscheidenden Kategorien sind:

- Person (1. Person, 2. Person, 3. Person)
- Zahl (Singular, Plural)
- Zeit (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II)
- Genus (Aktiv, Passiv)
- Modus (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)

Auf diese Weise wird eine bestimmte Verbform nicht nur durch ein einziges Merkmal, sondern durch ein ganzes Bündel von Merkmalen gekennzeichnet:

	Person:	3.Pers.
	Zahl:	Singular
er macht	Modus:	Indikativ
	Zeit:	Präsens
	Genus:	Aktiv

Die deutsche Sprache kennt drei infinite Verbformen (Nominalformen):

- Infinitiv (Grundform):

*Sie will **schlafen**.*

- Partizip I (Partizip Präsens):

*die **singenden** Kinder*

- Partizip II (Partizip Perfekt):

*Wir haben **gearbeitet**.*

*der **geschriebene** Brief*

Die infiniten Verbformen können entweder als Teil des Prädikats oder als Attribut (oder als andere Satzglieder) verwendet werden.

Der Infinitiv, das Präteritum und das Partizip II sind die Grundformen des Verbs.

Die Bildung der Verbformen

Obwohl keineswegs alle Verben nach ein und demselben Schema konjugiert werden, lassen sie sich insgesamt gesehen doch zwei großen Konjugationsklassen zuordnen, der starken und der schwachen Konjugation. Das Merkmal des verbalen Formensystems ist, dass die Formen teils einfach, d. h. nur mit Hilfe von Endungen und des Präfixes *ge-*, teils durch Zusammensetzung gebildet werden. Man spricht von einfachen (synthetischen) und zusammengesetzten (analytischen) Verbformen. Futur I und II, Perfekt, Plusquamperfekt und Passiv haben zusammengesetzte Formen.

I. Die schwachen Verben

Die meisten Verben gehören der Klasse der schwachen Verben an. Die schwachen Verben ändern den Stammvokal nicht.

Konjugationsmuster (Aktiv)

Zeitform	Zahl	Pers.	Indikativ	Konjunktiv I	Konjunktiv II
Präsens	Singular	1. ich 2. du er 3. sie es	<i>lieb-e</i> <i>lieb-st</i> <i>lieb-t</i>	<i>lieb-e</i> <i>lieb-est</i> <i>lieb-e</i>	
	Plural	1. wir 2. ihr 3. sie	<i>lieb-en</i> <i>lieb-t</i> <i>lieb-en</i>	<i>lieb-en</i> <i>lieb-et</i> <i>lieb-en</i>	
Präteritum	Singular	1. ich 2. du er 3. sie es	<i>lieb-t-e</i> <i>lieb-t-est</i> <i>lieb-t-e</i>		<i>lieb-t-e</i> <i>lieb-t-est</i> <i>lieb-t-e</i>
	Plural	1. wir 2. ihr 3. sie	<i>lieb-t-en</i> <i>lieb-t-et</i> <i>lieb-t-en</i>		<i>lieb-t-en</i> <i>lieb-t-et</i> <i>lieb-t-en</i>
Perfekt	Singular	1. ich 2. du er 3. sie es	<i>habe</i> <i>hast</i> <i>hat</i> <i>geliebt</i>	<i>habe</i> <i>habest</i> <i>habe geliebt</i>	
	Plural	1. wir 2. ihr 3. sie	<i>haben</i> <i>habt</i> <i>haben</i>	<i>haben</i> <i>habet</i> <i>haben</i>	
Plusquam- perfekt	Singular	1. ich 2. du er 3. sie es	<i>hatte</i> <i>hattest</i> <i>hatte</i> <i>geliebt</i>		<i>hätte</i> <i>hättest</i> <i>hätte geliebt</i>
	Plural	1. wir 2. ihr 3. sie	<i>hätten</i> <i>hättet</i> <i>hätten</i>		<i>hätten</i> <i>hättet</i> <i>hätten</i>

Futur I	Singular	1. ich	<i>werde</i>	<i>werde</i>	<i>würde</i>
		2. du	<i>wirst</i>	<i>werdest</i>	<i>würdest</i>
		er			
	Plural	3. sie	<i>wird</i>	<i>werde</i>	<i>würde</i>
		es	<i>lieben</i>	<i>lieben</i>	<i>lieben</i>
		1. wir			
Plural	2. ihr	<i>werden</i>	<i>werden</i>	<i>würden</i>	
	3. sie	<i>werdet</i>	<i>werdet</i>	<i>würdet</i>	
		<i>werden</i>	<i>werden</i>	<i>würden</i>	
Futur II	Singular	1. ich	<i>werde</i>	<i>werde</i>	<i>würde</i>
		2. du	<i>wirst</i>	<i>werdest</i>	<i>würdest</i>
		er			
	Plural	3. sie	<i>wird</i>	<i>werde</i>	<i>würde</i>
		es	<i>geliebt</i>	<i>geliebt</i>	<i>geliebt</i>
		1. wir			
Plural	2. ihr	<i>haben</i>	<i>haben</i>	<i>haben</i>	
	3. sie	<i>werden</i>	<i>werden</i>	<i>würden</i>	
		<i>werdet</i>	<i>werdet</i>	<i>würdet</i>	
		<i>werden</i>	<i>werden</i>	<i>würden</i>	

Das Präsens im Aktiv wird gebildet, indem man an den Stamm (Wurzel) des Verbs die Endung der jeweiligen Person anfügt. Den Stamm erhält man, wenn von der Infinitivform die Endung *-en* weggestrichen wird: loben → lob-:

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| 1. ich lob- <i>e</i> | 1. wir lob- <i>en</i> |
| 2. du lob- <i>st</i> | 2. ihr lob- <i>t</i> |
| 3. er / sie / es lob- <i>t</i> | 3. sie lob- <i>en</i> |

Das Präteritum der schwachen Verben wird aus dem Stamm des Verbs mit dem Suffix *-(e)te* gebildet. Außerdem erhalten die Verben Personalendungen (außer der 1. und 3. Person Singular).

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| 1. ich lob- <i>te</i> | 1. wir lob- <i>te-n</i> |
| 2. du lob- <i>te-st</i> | 2. ihr lob- <i>te-t</i> |
| 3. er / sie / es lob- <i>te</i> | 3. sie lob- <i>te-n</i> |

Besonderheiten der Bildung

1. Bei bestimmten Verben werden die 2. und 3. Pers. Sing. und die 2. Pers. Plur. Präsens Indikativ und der Imperativ Plur. mit einem *e* erweitert; das Gleiche geschieht bei allen Formen des Präteritums und bei Partizip II. Diese *e*-Erweiterung erfolgt bei allen Verben, deren Stamm auf *-d*, *-t*, *-tm*, *-dm*, *-ffn*, *-gn*, *-dn* endet:

reden, warten, atmen, widmen, öffnen, regnen, ordnen

2. Die 2. Pers. Sing. wird im Präsens auf *-t* verkürzt, wenn der Stamm auf *-s*, *-ß*, *-x* oder *-z* endet: *du beweist, grüßt, mixt, heizt*.

3. Verben auf *-eln* verlieren in der 1. Pers. Sing. Präsens das *-e*:
wechseln: ich wechsle

Besondere Gruppen der schwachen Verben

1. Verben mit Vokalwechsel

Zu dieser Gruppe gehören folgende Verben: *brennen, kennen, nennen, rennen, senden, wenden*. Sie bekommen im Präteritum und Partizip II das Suffix der schwachen Verben und verändern ihren Stammvokal *e* zu *a*:

brennen - brannte - gebrannt

senden - sandte - gesandt

2. Verben mit Vokal- und Konsonantenwechsel

Hierher gehören die Verben *denken, bringen* und *dünken*. Außer dem Wechsel des Stammvokals ändern sie auch den stammschließenden Konsonanten (sonst werden sie regelmäßig konjugiert):

denken - dachte - gedacht

bringen - brachte - gebracht

dünken - deuchte - gedeucht (heute meist: *dünkte - gedünkt*)

3. Modalverben

Die Modalverben *dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen* sind Verben, die den Inhalt eines anderen Verbs näher bestimmen. Sie und das Verb *wissen* bilden die Gruppe der sogenannten Präteritopräsentia. Die Besonderheit dieser ursprünglich stark konjugierten Verben besteht darin, dass sie ihr altes Präsens verloren haben und dass die so entstandene Lücke durch Präteritumformen mit nun präsentischer Bedeutung gefüllt wurde. Deren Stelle nahmen Formen ein, die mit der nicht umgelauteten Stammform des Plurals und nach dem Grundsatz der schwachen Konjugation gebildet waren.

Die Modalverben verändern im Präsens Singular ihren Stammvokal: in der 1. und 3. Person fehlt die Personalendung, ihre Singular- und Pluralformen haben im Präsens verschiedene Stammvokale (außer *sollen*). Das Präteritum und das Partizip II bilden die Modalverben wie die schwachen Verben (der Umlaut fehlt):

		dürfen	Können	mögen	müssen	sollen	wollen	wissen
Indi- ka- tiv Prä- sens	ich	<i>darf</i>	<i>kann</i>	<i>mag</i>	<i>muss</i>	<i>soll</i>	<i>will</i>	<i>weiß</i>
	du	<i>darfst</i>	<i>kannst</i>	<i>magst</i>	<i>musst</i>	<i>sollst</i>	<i>willst</i>	<i>weißt</i>
	er							
	sie	<i>darf</i>	<i>kann</i>	<i>mag</i>	<i>muss</i>	<i>soll</i>	<i>will</i>	<i>weiß</i>
	es							
Indi- ka- tiv Prä- te- ri- um	wir	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>mögen</i>	<i>müssen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>wissen</i>
	ihr	<i>dürft</i>	<i>könnt</i>	<i>mögt</i>	<i>müsst</i>	<i>sollt</i>	<i>wollt</i>	<i>wisst</i>
	sie	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>mögen</i>	<i>müssen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>wissen</i>
	ich	<i>durfte</i>	<i>konnte</i>	<i>mochte</i>	<i>musste</i>	<i>sollte</i>	<i>wollte</i>	<i>wusste</i>
	du	<i>durftest</i>	<i>konntest</i>	<i>mochtest</i>	<i>musstest</i>	<i>solltest</i>	<i>wolltest</i>	<i>wusstest</i>
Kon- junkt- iv I	er							
	sie	<i>durfte</i>	<i>konnte</i>	<i>mochte</i>	<i>musste</i>	<i>sollte</i>	<i>wollte</i>	<i>wusste</i>
	es							
	wir	<i>dürften</i>	<i>konnten</i>	<i>mochten</i>	<i>mussten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>	<i>wussten</i>
	ihr	<i>dürftet</i>	<i>konntet</i>	<i>mochtet</i>	<i>musstet</i>	<i>solltet</i>	<i>wolltet</i>	<i>wusstet</i>
Kon- junkt- iv II	sie	<i>dürften</i>	<i>konnten</i>	<i>mochten</i>	<i>mussten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>	<i>wussten</i>
	ich	<i>dürfte</i>	<i>könnte</i>	<i>möge</i>	<i>müsse</i>	<i>solle</i>	<i>wolle</i>	<i>wisse</i>
	du	<i>dürfest</i>	<i>könntest</i>	<i>mögest</i>	<i>müssest</i>	<i>sollest</i>	<i>wollest</i>	<i>wispest</i>
	er							
	sie	<i>dürfte</i>	<i>könnte</i>	<i>möge</i>	<i>müsse</i>	<i>solle</i>	<i>wolle</i>	<i>wisse</i>
Kon- junkt- iv II	es							
	wir	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>mögen</i>	<i>müssen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>wissen</i>
	ihr	<i>dürfet</i>	<i>könnet</i>	<i>möget</i>	<i>müsst</i>	<i>sollet</i>	<i>wollet</i>	<i>wisset</i>
	sie	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>mögen</i>	<i>müssen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>wissen</i>
	ich	<i>dürfte</i>	<i>könnte</i>	<i>möchte</i>	<i>müsste</i>	<i>sollte</i>	<i>wollte</i>	<i>wüsste</i>
Kon- junkt- iv II	du	<i>dürftest</i>	<i>könntest</i>	<i>möchtest</i>	<i>müsstest</i>	<i>solltest</i>	<i>wolltest</i>	<i>wüsstest</i>
	er							
	sie	<i>dürfte</i>	<i>könnte</i>	<i>möchte</i>	<i>müsste</i>	<i>solle</i>	<i>wollte</i>	<i>wüsste</i>
	es							
	wir	<i>dürften</i>	<i>könnten</i>	<i>möchten</i>	<i>müssten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>	<i>wüssten</i>
Kon- junkt- iv II	ihr	<i>dürftet</i>	<i>könntet</i>	<i>möchtet</i>	<i>müsstet</i>	<i>solltet</i>	<i>wolltet</i>	<i>wüsstet</i>
	sie	<i>dürften</i>	<i>könnten</i>	<i>möchten</i>	<i>müssten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>	<i>wüssten</i>

II. Die starken Verben

Eine große Zahl von Verben der deutschen Sprache bildet starke Konjugationsformen. Diese Verben bilden ihr Präteritum nicht durch Anhängen von *-te* an den Stamm, sondern durch Stammvokalwechsel (Ablaut: *singen - sang*), gleichermaßen ihr Partizip II (*gesungen*). Die 1. und 3. Person Singular Präteritum sind endungslos (*ich / er sang*).

Die starken Verben mit dem Stammvokal *a* (außer *schaffen*) sowie die Verben

stoßen, laufen, bekommen in der 2. und 3. Pers. Sing. Präsens den Umlaut: *du fährst, stößt, läufst*. Die starken Verben mit dem Stammvokal *e* (außer *gehen, weben, genesen, heben, bewegen*) verändern *e* zu *i* bzw. *ie*: *du gibst, liest, triffst, stiehst*).

Konjugationsmuster

Zeitform	Zahl	Person	Indikativ	Konjunktiv
Präsens	Singular	ich	<i>sing-e (trage, breche)</i>	<i>sing-e (trage, breche)</i>
		du	<i>sing-st (trägst, brichst)</i>	<i>sing-est (tragest, brechest)</i>
		er sie es	<i>sing-t (trägt, bricht)</i>	<i>sing-e (trage, breche)</i>
	Plural	wir	<i>sing-en (tragen, brechen)</i>	<i>sing-en (tragen, brechen)</i>
		ihr	<i>sing-t (tragt, brecht)</i>	<i>sing-et (traget, brechet)</i>
		sie	<i>sing-en (tragen, brechen)</i>	<i>sing-en (tragen, brechen)</i>
Präteritum	Singular	ich	<i>sang (trug, brach)</i>	<i>säng-e (trüge, bräche)</i>
		du	<i>sang-st (trugst, brachst)</i>	<i>säng-(e)st (trügest, brächest)</i>
		er sie es	<i>sang (trug, brach)</i>	<i>säng-e (trüge, bräche)</i>
	Plural	wir	<i>sang-en (trugen, brachen)</i>	<i>säng-en (trügen, brächen)</i>
		ihr	<i>sang-t (trugt, bracht)</i>	<i>säng-(e)t (trüget, brächet)</i>
		sie	<i>sang-en (trugen, brachen)</i>	<i>säng-en (trügen, brächen)</i>

Trennbare und untrennbare Verben

1. Verben mit untrennbaren Präfixen (Vorsilben)

Untrennbare Präfixe sind *be-, ge-, er-, zer-, ver-, emp-, ent-, miss-*. Diese Präfixe werden im Präsens und Präteritum nicht vom Verb getrennt:

*Der Geschäftsmann **verreist** / **verreiste** gern.*

Das Partizip II wird ohne *ge-* gebildet, *zu* steht vor dem Infinitiv:

*Er **ist** gern **verreist**.*

*Es macht ihm Spaß, öfter **zu verreisen**.*

Die Betonung liegt auf dem Stammvokal, das Präfix ist unbetont.

2. Verben mit trennbaren Präfixen

Trennbare Präfixe sind betont und werden im Präsens und Präteritum vom Verb getrennt, allerdings nicht im Nebensatz:

*Der Zug **kommt** / **kam** pünktlich **an**.*

*Der Zug, der pünktlich **ankam**, hielt nicht lange.*

Im Partizip II tritt *-ge-* zwischen Vorsilbe und Verbstamm, bei Verben auf *-ieren* entfällt *ge-*:

*Der Zug ist pünktlich **angekommen**.*

*Gepäckwagen haben Koffer und Pakete **abtransportiert**.*

Im Infinitiv steht *zu* zwischen Präfix und Verbstamm:

*Niemand schätzt es, mit Verspätung **anzukommen**.*

3. Verben mit mehreren Präfixen

Hat ein Verb mehrere Präfixe, so, ist das erste Präfix untrennbar, wird nicht getrennt, das Partizip II wird ohne *ge-* gebildet. *Zu* steht vor dem Infinitiv:

*Der Lehrer hat die Schüler beim Test **beaufsichtigt**.*

*Ist es nötig, die Schüler beim Test **zu beaufsichtigen**?*

Ist das erste Präfix trennbar, die restlichen aber nicht, werden die ersten Teile einzeln abgetrennt. Das Partizip II wird ohne *ge-* gebildet, im Infinitiv steht *zu* zwischen den trennbaren und den untrennbaren Teilen:

*Er bestellt die Zeitschrift **ab**.* (abbestellen)

*Er hat beschlossen, die Zeitschrift **abzubestellen**.*

4. Verben mit trennbaren und / oder untrennbaren Präfixen

Die Präfixe *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wider-*, *wieder-* werden trennbar und untrennbar gebraucht. Manche Verben sind nur trennbar (*unterbringen*), manche nur untrennbar (*unterrichten*). Es gibt aber auch Verben, die trennbar und untrennbar sind (*umfahren*). Sie unterscheiden sich durch die Betonung oder Nichtbetonung des Präfixes. Wir vergleichen:

*Bei Sturm werden **keine** Personen **'übergesetzt**.*

*Die Schüler haben den Text ins Deutsche **über'setzt**.*

*Die jungen Leute haben die Möbel für die Party **'umgestellt**.*

*Die Polizei hat das Bankgebäude **um'stellt**.*

Syntaktische Unterscheidung der Verben

Vollverben und Hilfsverben

Im Deutschen wird zwischen Vollverben und Hilfsverben unterschieden.

Vollverben sind Verben, die eine lexikalische Bedeutung haben und alleine das Prädikat bilden können:

*Peter **schläft**.*

*Susanne **kommt** morgen.*

*Ralf **öffnet** die Tür.*

Hilfsverben werden zur Bildung der Zeitformen, zum Ausdruck der Modalität sowie des Genus des Verbs, des Passives, verwendet:

haben, sein, werden

wollen, sollen, müssen, dürfen, können, mögen, sowie: brauchen zu, drohen, pflegen, scheinen.

Das Vollverb kann nur Präsens und Präteritum als Zeitformen sowie Konjunktiv I und II mit eigenen Formen bilden. Für die anderen Formen treten die Hilfsverben *haben*, *sein* und *werden* zum Partizip II oder Infinitiv des Vollverbs hinzu. Vollverben kommen stets allein, Hilfsverben im Regelfall zusammen mit einem Vollverb vor. In diesem Fall bildet das Hilfsverb den finiten Teil des Prädikats, das Vollverb den infiniten Teil:

*Er **kommt** morgen.* (Vollverb)

*Er **will** morgen kommen.* (Hilfsverb)

Die Verben *sein*, *haben*, *werden* (Indikativ)

Zeitform	Zahl	Person	haben	sein	werden
Präsens	Singular	ich	<i>habe</i>	<i>bin</i>	<i>werde</i>
		du	<i>hast</i>	<i>bist</i>	<i>wirst</i>
		er sie es	<i>hat</i>	<i>ist</i>	<i>wird</i>
	Plural	wir	<i>haben</i>	<i>sind</i>	<i>werden</i>
		ihr	<i>habt</i>	<i>seid</i>	<i>werdet</i>
		sie	<i>haben</i>	<i>sind</i>	<i>werden</i>
Präteritum	Singular	ich	<i>hatte</i>	<i>war</i>	<i>wurde</i>
		du	<i>hattest</i>	<i>warst</i>	<i>wurdest</i>
		er sie es	<i>hatte</i>	<i>war</i>	<i>wurde</i>
	Plural	wir	<i>hatten</i>	<i>waren</i>	<i>wurden</i>
		ihr	<i>hattet</i>	<i>wart</i>	<i>wurdet</i>
		sie	<i>hatten</i>	<i>waren</i>	<i>wurden</i>
Perfekt	Singular	ich	<i>habe gehabt</i>	<i>bin gewesen</i>	<i>bin geworden</i>
		du	<i>hast gehabt</i>	<i>bist gewesen</i>	<i>bist geworden</i>
		er sie es	<i>hat gehabt</i>	<i>ist gewesen</i>	<i>ist geworden</i>
	Plural	wir	<i>haben gehabt</i>	<i>sind gewesen</i>	<i>sind geworden</i>
		ihr	<i>habt gehabt</i>	<i>seid gewesen</i>	<i>seid geworden</i>
		sie	<i>haben gehabt</i>	<i>sind gewesen</i>	<i>sind geworden</i>
Plusquam- perfekt	Singular	ich	<i>hatte gehabt</i>	<i>war gewesen</i>	<i>war geworden</i>
		du	<i>hattest gehabt</i>	<i>warst gewesen</i>	<i>warst geworden</i>
		er sie es	<i>hatte gehabt</i>	<i>war gewesen</i>	<i>war geworden</i>
	Plural	wir	<i>hatten gehabt</i>	<i>waren gewesen</i>	<i>waren geworden</i>
		ihr	<i>hattet gehabt</i>	<i>wart gewesen</i>	<i>wart geworden</i>
		sie	<i>hatten gehabt</i>	<i>waren gewesen</i>	<i>waren geworden</i>

Futur I	Singular	ich du er sie	<i>werde haben</i> <i>wirst haben</i>	<i>werde sein</i> <i>wirst sein</i>	<i>werde werden</i> <i>wirst werden</i>
	Plural	es wir ihr sie	<i>wird haben</i> <i>werden haben</i> <i>werdet haben</i> <i>werden haben</i>	<i>wird sein</i> <i>werden sein</i> <i>werdet sein</i> <i>werden sein</i>	<i>wird werden</i> <i>werden werden</i> <i>werdet werden</i> <i>werden werden</i>
Futur II	Singular	ich du	<i>werde gehabt haben</i> <i>wirst gehabt haben</i>	<i>werde gewesen sein</i> <i>wirst gewesen sein</i>	<i>werde geworden sein</i> <i>wirst geworden sein</i>
	Plural	er sie es wir ihr sie	<i>wird gehabt haben</i> <i>werden gehabt haben</i> <i>werdet gehabt haben</i> <i>werden gehabt haben</i>	<i>wird gewesen sein</i> <i>werden gewesen sein</i> <i>werdet gewesen sein</i> <i>werden gewesen sein</i>	<i>wird geworden sein</i> <i>werden geworden sein</i> <i>werdet geworden sein</i> <i>werden geworden sein</i>

Persönliche und unpersönliche Verben

Persönliche Verben nennt man die Verben, die in allen drei Personen gebraucht werden können:

ich laufe, du läufst, der Vater, die Mutter, das Kind läuft; wir laufen, ihr lauft, die Kinder laufen.

Unpersönliche Verben nennt man die Verben, die im Allgemeinen mit es verbunden werden. Zu dieser Gruppe gehören Witterungsverben (*regnen, schneien, blitzen, dämmern, donnern, dunkeln, frieren, hageln, nieseln, reifen, tagen, wetterleuchten, herbsten*):

es regnet, es nieselt, es dämmt

Daneben gibt es zahlreiche Verben, die nur mit bestimmten Personen bzw. Personalpronomen verbunden werden können. Sie bezeichnen einen Vorgang und lassen ein persönliches Subjekt nicht zu (nur 3. Pers. Sing. / Pl. zulässig):

Das Experiment missglückte.

Ebenso: *sich ereignen, geschehen, glücken, passieren, widerfahren.*

Eine Reihe von Verben kann sowohl persönlich als auch unpersönlich gebraucht werden. Hierzu gehören :

- Wachstumsverben:

Es blüht. Es grünt. – Die Blume blüht. Die Wiese grünt.

- Geräuschverben:

Es klopft, knistert, pocht, poltert, raschelt. – Der Specht klopft. Das Feuer knistert. Das Stroh raschelt.

- Verben körperlicher und seelischer Empfindung. Bei diesen Verben tritt bei unpersönlichem Gebrauch die Person in den Akkusativ bzw. Dativ:

Es friert, hungert, dürstet, fröstelt mich, es bangt mir.

Tritt der Akkusativ vor das Verb, dann fällt das unpersönliche Pronomen *es* oft weg und es heißt:

mich friert, hungert, dürstet u. a.

Reflexive Verben

Reflexive Verben sind solche, bei denen die Person, die vom Objekt bezeichnet wird, identisch ist mit der Person des Subjekts. Sie verbinden sich mit einem Reflexivpronomen:

Ich ärgere mich. Er fürchtet sich. Sie beeilt sich.

Es gibt echte und unechte reflexive Verben. **Echte** reflexive Verben sind Verben, die mit dem Reflexivpronomen eine feste Verbindung eingegangen sind. Das Reflexivpronomen ist nicht weglassbar. Es kann entweder im Akkusativ oder im Dativ gebraucht werden:

mit Akkusativ: *sich bedanken, sich beeilen, sich befinden, sich begeben, sich erholen, sich freuen, sich nähern, sich schämen, sich sorgen, sich verlieben, sich wundern* u. a.

mit Dativ: *sich aneignen, sich anmaßen, sich ausbitten, sich einbilden, sich getrauen, sich vornehmen* u. a.

Ich wundere mich. Ich eigne mir das Buch an. Ich sehne mich nach ihr. Sie haben sich verirrt. Das möchte ich mir verbitten.

Die **unechten** reflexiven Verben werden sowohl reflexiv als auch nicht reflexiv gebraucht, und zwar ohne dass die Bedeutung sich ändert. Das Reflexivpronomen kann durch ein Substantiv oder Pronomen im Akkusativ oder Dativ ersetzt werden:

Sie wäscht sich. Sie wäscht das Kind. Sie wäscht es.

ebenso:

mit Akkusativ: *sich anziehen, sich erschießen, sich kämmen, sich rasieren, sich retten, sich schminken, sich verändern, sich verletzen, sich verteidigen* u. a.

Ich zog mich schnell an. Er hat sich verändert. Ich habe mich beim Sport verletzt.

mit Dativ: *sich erlauben, sich gefallen, sich gestatten, sich holen, sich kaufen, sich nutzen, sich schaden, sich widersprechen* u. a.

Was erlaubst du dir?! Er schadet sich selbst. Ich kaufe mir ein Kleid.

Bei reflexiv gebrauchten Verben, die außerdem noch ein Akkusativobjekt

haben, steht das Reflexivpronomen im Dativ. Unterschiedliche Formen im Akkusativ und Dativ gibt es nur in der 1. und 2. Person Singular:

sich etwas ansehen	<i>Hast du dir den Film schon angesehen?</i>
sich etwas ausdenken	<i>Ich denke mir eine Geschichte aus.</i>
sich etwas vorstellen	<i>Du stellst dir die Sache zu einfach vor.</i>
sich etwas waschen	<i>Vor dem Essen wasche ich mir noch die Hände.</i>
sich etwas merken	<i>Ich habe mir seine Autonummer gemerkt.</i>

Reziproke Verben

Reziproke Verben sind solche, bei denen ein Wechselverhältnis zwischen A und B ausgedrückt wird.

Peter und Inge treffen sich.

A B

Es müssen also stets mindestens zwei Personen beteiligt sein; reziproke Verben kommen demzufolge nur im Plural vor. Zum Ausdruck des Wechselverhältnisses werden die gleichen pronominalen Formen wie bei den reflexiven Verben verwendet: *uns, euch, sich* (geschriebene Sprache auch: *einander*):

Wir treffen uns. Ihr begegnet euch. Sie schlagen sich.

Auch bei den reziproken Verben gibt es die Klasse der sog. **echten** reziproken Verben sowie die Klasse der sog. **unechten** reziproken Verben.

Bei den echten reziproken Verben ist kein Austausch mit einem anderen Substantiv oder Pronomen möglich:

Ihr habt euch geeinigt.

Ebenso: *sich balgen, sich beratschlagen, sich duellieren, sich verfeinden*

Unechte reziproke Verben können nur unter bestimmten Bedingungen reziprok gebraucht werden. In einem anderen Kontext liegt jedoch keine reziproke Bedeutung vor:

Wir sprechen uns aus. – Ich spreche das Wort aus.

Ebenso: *sich auseinandersetzen, sich besprechen, sich streiten, sich treffen, sich vertragen.*

Transitive und intransitive Verben

Transitive Verben sind solche, bei denen ein Akkusativobjekt stehen kann, das im Passiv zum Subjekt wird.

Er schreibt ein Buch.

Das Buch wird von ihm geschrieben.

Intransitive Verben sind solche, die entweder keine weitere Ergänzung – außer dem Subjekt – bei sich haben (absolute Verben), als auch solche, die noch mindestens eine weitere Ergänzung benötigen, damit der Satz grammatisch korrekt

ist (relative Verben). Dabei kann es sich um Genitiv-, Dativ-, Akkusativobjekte, Präpositionalobjekte, Verbindungen dieser Objekte oder Adverbialbestimmungen handeln:

<i>Der Baum wächst.</i>	(absolutes Verb)
<i>Wir erinnern uns des Verbrechens.</i>	(relatives Verb: Genitiv)
<i>Ich danke meiner Frau.</i>	(relatives Verb: Dativ)
<i>Wir warten auf den Postboten.</i>	(relatives Verb: Präpositionalobjekt)
<i>München liegt an der Isar.</i>	(relatives Verb: Adverbialbestimmung)

Die transitiven Verben zeigen eine Handlung. Die intransitiven Verben zeigen das Ergebnis einer Handlung oder den Zustand, in den jemand oder etwas dadurch geraten ist:

- Die Kinder verstecken sich hinter der Kellertür und erschrecken die alte Dame.*
- Die alte Dame erschrickt.*
- Wütend griff er nach seinem Weinglas. - Das Glas zersprang.*

Semantische Unterscheidung der Verben

Wenn man von der Bedeutung ausgeht, kann man die Verben folgendermaßen einteilen:

Tätigkeitsverben

Mit diesen Verben wird ausgedrückt, dass jemand etwas tut, ausführt. In vielen Fällen wird im Satz ein Ziel genannt, auf das sich die Tätigkeit bezieht:

- Die Kinder spielten. Er ging nach Hause. Er dankte seinem Vater. Sie spotten über ihn.*

Vorgangsverben

Die Vorgangsverben bezeichnen eine Veränderung, die sich am Subjekt vollzieht, einen Prozess, einen Vorgang, einen Ablauf, den das Subjekt an sich selbst erfährt:

- Die Vase fiel vom Tisch. Die Bäume wachsen langsam. Die Kinder schliefen schnell ein.*

Zustandsverben

Mit den Zustandsverben wird ein Zustand, ein Bestehen, ein Sein, ein Beharren, eine Lage, etwas Bleibendes, etwas sich nicht Veränderndes bezeichnet:

- Die Vase steht auf dem Tisch. Sie ist nicht gestorben, sie lebt. Er bleibt ein Träumer sein Leben lang.*

Ein anderes wichtiges Unterscheidungskriterium für die Bedeutung der Verben sind die **Aktionsarten**. Unter der Aktionsart eines Verbs versteht man die Art und Weise sowie die Abstufung dessen, wie das Geschehen abläuft (Geschehensweise, Verlaufsweise, Handlungsart). Dabei unterscheidet man zwei Ebenen:

- den zeitlichen Ablauf des Geschehens:

Beginn: *anfangen, erblühen, losrennen, aufstehen*

Dauer: *wohnen, sein, schlafen, wachen*

Ende: *verblühen, verblassen, durchschneiden, vollenden*

- den inhaltlichen Ablauf des Geschehens:

Wiederholung: *flattern, grübeln, krabbeln, streicheln*

Grad, Intensität: *lächeln, brüllen, schreien, husteln*

Veranlassung (Kausativa): *fallen, legen, setzen, zum Stehen bringen*

Übergang: *sich erkälten, gesund werden, umleiten.*

Die Tempora

Es gibt sechs Tempora: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II; diese entsprechen drei Zeitstufen: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft. Diese Zeitstufen sind keine absoluten, sondern relative Kategorien. Mit einer Zeitform können unterschiedliche Zeitstufen ausgedrückt werden. Zugleich wird häufig eine modale Komponente deutlich. Außerdem werden Zeitstufen auch durch lexikalische Mittel (morgen, 1999) ausgedrückt:

Präsens:	<i>Er lebt seit 1965 in München.</i>	(Gegenwart)
	<i>Morgen fährt er nach Köln.</i>	(Zukunft)
	<i>Goethe geht 1765 nach Leipzig.</i>	(Vergangenheit)
Futur I:	<i>Seine Krankheit wird bald vorüber sein.</i>	(Zukunft)
	<i>Das wirst du noch büßen!</i>	(Drohung)
	<i>Du wirst jetzt deine Schulaufgaben machen!</i>	(Befehl)
	<i>Ich werde dich nie verlassen!</i>	(Versprechen)
Perfekt:	<i>Wir haben gestern ein Auto gekauft.</i>	(Vergangenheit)
	<i>Er hat es nicht so gemeint.</i>	(Allgemeingültiges)
	<i>Nächstes Jahr hat er die 80 erreicht.</i>	(Zukunft)

Zeitform und Zeitstufe müssen also stets getrennt werden.

Weiterhin werden Bildung und Gebrauch der Zeitformen im Einzelnen behandelt.

Das Präsens

Das Präsens² wird gebraucht:

- für Gegenwärtiges, das zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) noch andauert:

*Die Tochter **zieht** sich modisch **an**.*

- Für Zukünftiges statt Futur I. Der Zukunftsbezug kann durch Kontext oder Temporalangabe verdeutlicht werden:

*Morgen **fliege** ich nach Australien.*

² Zur Bildung von Präsens siehe Seite 9 ff

- für Vergangenes (historisches Präsens)
*1832 **stirbt** Goethe.*
- für allgemein gültige Sachverhalte:
*Jede Generation **kritisiert** die andere.*
- zum Ausdruck eines Befehls (imperativische Bedeutung):
*Du **räumst** jetzt dein Zimmer **auf!***

Das Präteritum

Das Präteritum³ wird gebraucht:

- bei Vorgängen, die zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) vergangen und abgeschlossen sind:

*Kolumbus **entdeckte** Amerika. Gestern **regnete** es.*

- als Erzähltempus der geschriebenen Sprache (episches Präteritum):

*Der Ausbruch **begann** am Montag früh. Der Berg **spie** hohe Fontänen flüssiger Lava und Asche in den Himmel.*

- statt des Perfekts bei den Verben *haben*, *sein*, *werden* und den Modalverben, häufig auch in Passivsätzen:

*Ich **hatte** kein Geld bei mir. Dann **war** alles vorbei. Das **wurde** bald besser. Er **wollte** dir doch nur helfen.*

- Bei einer Reihe von Verben wird als Ausdruck der Vergangenheit ausschließlich das Präteritum verwendet:

angehen: *Das **ging** niemand etwas an.*

gehen: *Das Zimmer **ging** auf die Straße.*

pflügen: *Morgens **pfliegte** er länger zu schlafen.*

scheinen: *Es **schien** kein Ende zu nehmen.*

heißen: *Das **hieß** nichts anderes, als dass er die Tat **begangen** hatte.*

Das Perfekt

Das Perfekt ist eine zusammengesetzte Zeitform und wird mit dem Hilfsverb *haben* oder *sein* im Präsens und dem Partizip II des entsprechenden Verbs gebildet.

Mit *haben* werden gebraucht:

1. Transitive Verben:

*Sie **hat** einen Brief **geschrieben**. Ich **habe** die Geschichte **erzählt**.*

2. Intransitive Verben, aber nur, wenn sie keine Bewegung, sondern die Dauer einer Handlung oder einen Zustand ausdrücken. Dazu gehören:

a) Verben, die mit Orts- oder Zeitangaben gebraucht werden, aber keine Fortbewegung oder Zustandsänderung ausdrücken: ***hängen*** (starkes Verb), ***liegen***,

³ Zur Bildung von Präteritum siehe Seite 10

sitzen, stehen, stecken, arbeiten, leben, schlafen, wachen u.a.

Er **hat** lange **geschlafen**. Sie **hat** lange in der Sonne **gelegen**.

b) Verben, die mit einem Dativobjekt gebraucht werden und keine Bewegung ausdrücken: *antworten, danken, drohen, gefallen, glauben, nützen, schaden, vertrauen* u. a.

Ihrem Vater **hat** sie immer fest **vertraut**.

c) Verben, die einen festen Anfangs- und Endpunkt bezeichnen: *anfangen, aufhören, beginnen*.

Das Konzert **hat** schon **begonnen**. Der Regen **hat aufgehört**.

3. Reflexive Verben:

Wir **haben** uns sehr **beeilt**.

4. Modalverben:

Sie **hat** das gut **gekonnt**. Sie **hat** das gut machen **können**.

5. Unpersönliche Verben:

Letzten Dienstag **hat** es **geschneit**.

Mit *sein* werden gebraucht:

1. Intransitive Verben der Fortbewegung:

Er **ist** **angekommen**. Auf der Autobahn **ist** er viel zu schnell **gefahren**.

2. Intransitive Verben der Zustandsveränderung: *aufblühen, aufwachen, entstehen, wachsen, sterben, vergehen* u. a.:

Die Rose **ist** **verblüht**. Das Haus **ist** **abgebrannt**.

3. Ereignisverben:

An seinem dreißigsten Geburtstag **ist** etwas Unerwartetes **passiert**. Was **ist** **geschehen**?

Ausnahmen: Die Organisation des Kongresses **hat** gut **geklappt**. (klappen)

Der Kongress **hat** in der Stadthalle **stattgefunden**. (stattfinden)

4. Folgende Verben: *sein, werden, bleiben, begegnen, gelingen, geraten, gedeihen*:

Er **ist** vor dem Haus **geblieben**. Letztes Jahr **bin** ich in Berlin **gewesen**.

Normalerweise steht bei jedem Verb im Perfekt nur ein Hilfsverb: *haben* oder *sein*. Dennoch gibt es einige Verben der Bewegung, bei denen *haben* und *sein* nebeneinander gebraucht werden können. Wenn diese Bewegung als Fortbewegung gesehen wird – oft in Verbindung mit Raumangaben oder Zielangaben – wird das Perfekt mit *sein* gebildet. Sollen aber vor allem die Dauer oder die Art und Weise hervorgehoben werden, kann das Perfekt mit *haben* gebildet werden:

Er **ist** **regelmäßig** auf dem offenen Meer **gesegelt**.

Gestern **ist** er bis zu einer entfernten Insel **gesegelt**.

Er **hat** täglich mehrere Stunden **gesegelt**.

*Er **hat** mit großem Vergnügen **gesehelt**.*

Das Perfekt wird gebraucht:

- bei Vorgängen, die zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) vergangen und abgeschlossen sind, aber im Unterschied zum Präteritum einen Bezug zur Gegenwart haben und mit ihren Ergebnissen und Folgen in die Gegenwart hineinwirken:

*Am Montag **ist** der Vulkan Oyama, 180 km südlich von Tokio, wieder **ausgebrochen**. Viele Menschen **haben** ihre Dörfer **verlassen** und sind jetzt obdachlos.*

- als Erzähltempus der gesprochenen Sprache:

*Und dann **sind** wir in Bonn **angekommen** und gleich zum Bundestag **gefahren**. Dort **sind** wir vom Präsidenten empfangen **worden**, der **hat** uns alles **gezeigt**.*

- als Zeitform der Vorzeitigkeit gegenüber dem Präsens und Futur I:

*Seit ich ihn **gesehen habe**, schätze ich ihn. Erst wenn sich der Vulkan **beruhigt hat** (statt: *beruhigt haben wird*), wird man eine endgültige Schadensbilanz ziehen können.*

- für Zukünftiges, dabei muss eine Zeitangabe den Inhalt des Satzes verdeutlichen:

*Morgen abend um 23 Uhr **ist** er in Rom **angekommen**.*

Präteritum und Perfekt sind zeitgleich und oft austauschbar. Das Perfekt kann aber nicht durch das Präteritum ersetzt werden, wenn die Folgen eines vergangenen Geschehens bis in die Gegenwart hineinwirken und wenn ein Geschehen Zukunftsbezug hat.

Das Plusquamperfekt

Das Plusquamperfekt ist auch eine zusammengesetzte Zeitform und wird mit dem Hilfsverb *haben* oder *sein* im Präteritum und dem Partizip II des entsprechenden Verbs gebildet. Das Plusquamperfekt wird meistens gebraucht, nur um Vorzeitigkeit gegenüber dem Präteritum / Perfekt auszudrücken:

*Ich **hatte** gerade den Fernsehapparat **eingeschaltet**, da klingelte das Telefon.*

Das Plusquamperfekt steht in einem zeitlichen Verhältnis zum Präteritum, ähnlich dem Verhältnis des Perfekts zum Präsens. Das wird deutlich in temporalen Nebensätzen:

*Nachdem er die Lehre **abgeschlossen hatte**, suchte er einen Arbeitsplatz.*

Das Futur I

Das Futur I ist eine zusammengesetzte Zeitform und bezeichnet eine zukünftige Handlung, die zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) noch nicht begonnen hat. Es wird mit dem Hilfsverb *werden* im Präsens und dem Infinitiv I des entsprechenden Verbs gebildet. Futur I wird meist durch das Präsens ersetzt. Allerdings muss der

Zukunftsbezug durch den Kontext oder eine Temporalangabe verdeutlicht werden:

*Morgen **werde** ich eine neue Stelle **antreten** (trete ... an).*

Das Futur I kann eine feste Absicht, eine Aufforderung oder einen Befehl zum Ausdruck bringen:

*Ich **werde** dich nie **vergessen**! Kein Wort **wirst** du ihm **sagen**!*

Das Futur I kann auch Gewissheit, Vermutung, Unsicherheit, Zweifel u.Ä. ausdrücken:

*Er **wird** jetzt zu Hause **sein**. (Vermutung)*

*Das **wird** Vater **regeln**! (Gewissheit)*

*Das **wird** er schon **schaffen**! (Zuversicht)*

*Sie **wird** wahrscheinlich Spaß an ihrer Arbeit **haben**. (Vermutung)*

Das Futur II

Das Futur II ist eine zusammengesetzte Zeitform und wird mit dem Hilfsverb *werden* im Präsens und dem Infinitiv II des entsprechenden Verbs gebildet. Das Futur II drückt Zukünftiges aus, das man sich zu einem bestimmten Zeitpunkt als abgeschlossen vorstellt, temporale Komponente ist gleichzeitig gegeben:

*Bis Monatsende **wird** er die Lösung **gefunden haben**.*

Häufiger ist der Gebrauch des Futurs II zur Kennzeichnung vergangenen Geschehens, das vermutet wird. Diese Funktion des Futurs II ist austauschbar mit dem Perfekt:

*Er **wird** (wohl) die Lösung **gefunden haben**. – Er hat wohl die Lösung gefunden.*

Die Zeitenfolge (consecutio temporum)

Aussagen in Haupt- und Nebensatz stehen in einem zeitlichen Abhängigkeitsverhältnis. Je nachdem, ob das Geschehen des Nebensatzes gleichzeitig mit dem Geschehen des Hauptsatzes oder vor bzw. nach diesem abläuft, spricht man von Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit oder Nachzeitigkeit. Für die Zeitenfolge gelten bestimmte Regeln.

Gleichzeitigkeit wird durch die gleiche Zeit ausgedrückt, kann aber auch durch verschiedene Zeitformen ausgedrückt werden, weil Perfekt und Präteritum sowie Futur I und Präsens oft austauschbar sind:

Wenn er lernt, lässt er sich nicht ablenken. Als er seine Lehre machte, besuchte er einmal wöchentlich die Berufsschule. Während ich in Heidelberg studiere, rufe ich dich täglich an.

Vorzeitigkeit wird durch verschiedene Zeitformen ausgedrückt: vorzeitig zum Präsens ist das Perfekt, zum Präteritum das Plusquamperfekt, zum Futur I das Perfekt (statt Futur II):

Nachdem er das akzeptiert hat, ist alles klar. Seitdem sie die Prüfung bestanden

hatte, war sie glücklich. Wenn die Delegation in Berlin eingetroffen ist (statt: eingetroffen sein wird), wird sie zuerst eine Stadtrundfahrt unternehmen.

Nachzeitigkeit (umgekehrte Vorzeitigkeit) wird durch verschiedene Zeitformen ausgedrückt: nachzeitig zum Perfekt ist das Präsens, zum Plusquamperfekt das Präteritum, zum Perfekt (statt Futur II) das Futur I:

Bevor er zur Arbeit geht, hat er schon ausgiebig gefrühstückt. Bevor er eine Lehre begann, hatte er schon in einem anderen Beruf gearbeitet. Bis er sich selbstständig machen wird, hat er genügend Geld zurückgelegt (statt: wird ... zurückgelegt haben)

Sehr häufig wird statt Nachzeitigkeit aber Gleichzeitigkeit gebraucht:

Bevor er zur Arbeit geht, frühstückt er ausgiebig. Bevor er eine Lehre begann, arbeitete er schon in einem anderen Beruf. Bis er sich selbstständig macht, legt er genügend Geld zurück.

Der relative Gebrauch der Zeitformen:

	Zeitstufen		
Zeitverhältnis	Vergangenheit	Gegenwart	Zukunft
Gleichzeitigkeit	Präteritum (Perfekt) + Präteritum (Perfekt)	Präsens + Präsens	Futur I (Präsens) + Futur I (Präsens)
Vorzeitigkeit	Präteritum + Plusquam- perfekt	Präsens + Perfekt	Futur I + Futur II (Perfekt)

Das Genus des Verbs

Neben dem Genus des Substantivs (grammatisches Geschlecht) gibt es noch das Genus des Verbs (genus verbi). Es kennzeichnet die Art des verbalen Geschehens: Aktiv (traditionell: Tätigkeitsform) und Passiv (traditionell: Leideform). Aktiv und Passiv geben verschiedene Aspekte eines Vorgangs an. Sie unterscheiden sich in der Sehweise: im Aktivsatz steht ein handelndes Subjekt, der „Täter“, im Mittelpunkt. Im Passiv tritt der „Täter“ zurück und wird oft gar nicht genannt:

Vera streicht ihr Zimmer. – Das Zimmer wird (von Vera) gestrichen.

Das Passiv wird vor allem dann verwendet, wenn Vorgänge und nicht Handelnde im Mittelpunkt einer Aussage stehen. So werden geschehensbezogene Vorgänge, Beschreibungen von Arbeitsvorgängen und Produktionsverfahren, Anweisungen, Regeln und Vorschriften sowie verallgemeinernde Aussagen meist im Passiv wiedergegeben:

Das Gericht wird bei starker Hitze zum Kochen gebracht. In einem Supermarkt ist eingebrochen worden. Klaus und Rosemarie wurden gestern getraut. Das Gerät darf nur mit reinem Wasser betrieben werden.

Das Formensystem von Aktiv und Passiv:

	Aktiv	Vorgangspassiv	Zustandspassiv
Präsens	<i>ich operiere</i>	<i>ich werde operiert</i>	<i>ich bin operiert</i>
Präteritum	<i>ich operierte</i>	<i>ich wurde operiert</i>	<i>ich war operiert</i>
Perfekt	<i>ich habe operiert</i>	<i>ich bin operiert worden</i>	<i>ich bin operiert gewesen</i>
Plusquamperfekt	<i>ich hatte operiert</i>	<i>ich war operiert worden</i>	<i>ich war operiert gewesen</i>
Futur I	<i>ich werde operieren</i>	<i>ich werde operiert werden</i>	<i>ich werde operiert sein</i>
Futur II	<i>ich werde operiert haben</i>	<i>ich werde operiert worden sein</i>	<i>ich werde operiert gewesen sein</i>

Das Vorgangspassiv

Das Vorgangspassiv wird mit dem Partizip II des Vollverbs und dem Hilfsverb *werden* in der entsprechenden Zeitform (Partizip II: *worden*) gebildet. Das Akkusativobjekt des Aktivsatzes wird zum Subjekt des Passivsatzes:

*Galilei entdeckte die **Jupitermonde** im Jahre 1610. Die **Jupitermonde** wurden im Jahre 1610 entdeckt.*

Das Subjekt des Aktivsatzes, der „Täter“, wird im Passivsatz meist dann nicht genannt, wenn es in einem bestimmten Zusammenhang selbstverständlich, bekannt oder unbekannt, oder unwichtig ist:

Inge ist überfahren worden.

Wenn das Subjekt dennoch genannt werden soll, wird es in Verbindung mit *von+D* (bei Personen, Institutionen, Naturkräften) bzw. *durch+A* (bei Vermittlern, Mitteln, Abstrakta) in den Passivsatz übernommen. Das Subjekt *man* entfällt im Passivsatz:

*Galilei wurde **von der Kirche** mit Misstrauen beobachtet. Der Baum ist **vom Blitz** getroffen worden. Er wurde **von der Behörde durch einen Boten** verständigt. Die Stadt wurde **durch feindliche** Bomben völlig zerstört. Galileis Thesen wurden heftig diskutiert.*

In Passivsätzen, deren Subjekt nicht den bestimmten Artikel hat, steht häufig das Pronomen *es* als stellvertretendes Subjekt (Platzhalter) am Satzanfang:

Es wurden Fahnen geschwenkt.

Es erscheint aber nie bei Subjekten mit bestimmtem Artikel:

Die Sieger wurden von den Fußballfans umjubelt.

Es steht nur am Anfang eines Hauptsatzes und nie in eingeleiteten Nebensätzen und Entscheidungsfragen:

Es wurden etliche Verkehrsunfälle registriert. Ich habe gesehen, dass sogar Fahnen geschwenkt wurden. Wurden denn auch Fahnen geschwenkt?

Das sogenannte **unpersönliche Passiv** (auch eingliedriges Passiv) als Variante des Vorgangspassivs kann von den meisten Verben ohne Akkusativobjekt gebildet werden, also solchen mit Genitiv-, Dativ- oder Präpositionalobjekt (intransitive Verben). Die Struktur ist auf die 3. Person Singular beschränkt (*es*). An die Stelle des *es*, das formal die Subjektstelle besetzt, kann auch eine Adverbialangabe treten. Dann entfällt *es*:

Es wird getanzt. – Hier wird getanzt.

Es wird den Veranstaltern gedankt. – In Berlin wird den Veranstaltern gedankt.

Auch bei intransitiven Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden, ist das unpersönliche Passiv üblich:

Es wird gegangen, gerannt, gelaufen.

In Passivsätzen mit einem Subjekt im Plural steht das finite Verb im Plural, auch wenn der Satz mit *es* beginnt:

Es werden viele ausländische Restaurants eröffnet.

In Passivsätzen mit Subjekt im Singular und in Passivsätzen mit *es* als einzigem Subjekt steht das finite Verb immer im Singular:

Es wird viel Geld fürs Wohnen ausgegeben. Es wird auf Sauberkeit und Ordnung geachtet.

Das Vorgangspassiv mit Modalverb wird mit dem Partizip II des Vollverbs, dem Infinitiv *werden* und dem Modalverb als finitem Verb gebildet (Modalverb + Infinitiv Vorgangspassiv):

Der Verletzte muss sofort operiert werden.

Der Verletzte musste sofort operiert werden.

Der Verletzte hat sofort operiert werden müssen.

Es ist klar, dass der Verletzte sofort operiert werden muss.

Es ist klar, dass der Verletzte sofort operiert werden musste.

Es ist klar, dass der Verletzte sofort hat operiert werden müssen.

Verben ohne Passivfähigkeit

Folgende Verbgruppen bilden kein oder selten Passiv:

1. Verben des Habens oder Erhaltens: *behalten, bekommen, besitzen, erhalten, haben, kriegen.*

2. Verben des Wissens: *erfahren, kennen, wissen.*
3. Fügungen mit Maß- und Mengenangaben: *beinhalten, enthalten, fassen, umfassen, betragen, wiegen, messen, kosten.*
4. Verben mit der Bedeutung „sein“: *bedeuten, darstellen.*
5. Verben: *brennen, blühen, gehören zu, glühen, scheinen, schmecken.*
6. Verben der Fortbewegung und Zustandsveränderung
7. Reflexive Verben
8. Unpersönliche Verben: *es gibt, es schneit, es friert* u.a.
9. Verben mit Infinitiv ohne zu: *fühlen, hören, sehen, lassen, spüren* u. a.
10. Modalverben
11. Feste Verbverbindungen, wie *Angst haben, Gefahr laufen* u. a.

Das Zustandspassiv

Das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb *sein* und dem Partizip II des Vollverbs gebildet. Für alle Vergangenheitsformen wird meist das Präteritum verwendet. Das Zustandspassiv kann auch mit einem Modalverb gebildet werden (Modalverb + Infinitiv Zustandspassiv). In Sätzen mit Zustandspassiv wird der „Täter“ selten genannt:

*Vor einer Woche wollte ich ein Zimmer mieten, aber da **waren** alle Zimmer schon **vergeben**. Die Renovierung der alten Studentenwohnheime **soll** im nächsten Jahr **abgeschlossen sein**.*

Vorgangspassiv und Zustandspassiv unterscheiden sich in der Schweise. Das Vorgangspassiv beschreibt einen passiven Vorgang als noch nicht abgeschlossenen Prozess. Das Zustandspassiv bezeichnet einen Zustand, der das Ergebnis eines vorausgegangenen abgeschlossenen Vorgangs ist.

Verben, die kein Vorgangspassiv bilden, können auch kein Zustandspassiv bilden. Allerdings kann eine Reihe von Verben nur das Vorgangspassiv bilden. Folgende Verben bilden kein Zustandspassiv: *anfassen, ausüben, befragen, fortsetzen, hören, überwachen, unterstützen, wiederholen*. Diese Verben bezeichnen einen nicht abgeschlossenen Vorgang.

Der Modus

Durch verschiedene Verbformen wird das, was im Satz gesagt wird, in bestimmter Weise vom Sprecher gekennzeichnet. Der Satz bekommt eine bestimmte Aussageweise, einen bestimmten Modus. Wir unterscheiden:

- den Indikativ
Gabriele telefoniert mit ihrem Vater.
- den Konjunktiv
Hans sagt, Gabriele telefoniere mit ihrem Vater.

Wenn Rosemarie heute Zeit hätte, ginge sie ins Kino.

- den Imperativ

Telefoniere doch nicht so lange!

Der Indikativ

Der Indikativ ist die allgemeine, normale und neutrale Aussageweise (Modus). Er drückt gewöhnlich in allen Zeitstufen aus, dass das mit den entsprechenden Verbformen genannte Geschehen oder Sein tatsächlich ist.

Der Konjunktiv

Der Konjunktiv, die Möglichkeitsform, stellt als Form und Aussageweise (Modus) des Verbs ein Geschehen oder Sein nicht wie der Indikativ als wirklich dar, sondern als nicht wirklich (erwünscht, vorgestellt, von anderen nur behauptet o. Ä.).

Man unterscheidet:

a) den Konjunktiv I, auch „Konjunktiv der indirekten Rede“ oder „Konjunktiv der fremden Meinung“ genannt:

Der Richter sagte, er glaube das nicht.

b) den Konjunktiv II, auch „Konjunktiv irrealis“ oder „Konjunktiv der Nichtwirklichkeit“ genannt:

Wenn er gesund wäre, könnte er dir helfen.

Der Konjunktiv I

Der Konjunktiv I hat drei Zeitformen⁴:

a) eine Gegenwartsform

Hans sagt, dass er heute ins Kino gehe.

b) eine Vergangenheitsform

Hans sagt, den Film habe er in München gesehen.

c) eine Zukunftsform

Hans sagt, er werde morgen abfahren.

Der Konjunktiv I steht in Hauptsätzen, die einen Wunsch, eine Bitte eine Anweisung oder auch eine Aufforderung beinhalten:

*Möge sie lange leben! Man verrühre 200 Gramm Butter mit 100 Gramm Zucker.
Es lebe die Freiheit!*

Der Konjunktiv I wird vor allem aber in der indirekten Rede gebraucht, durch die die Aussage eines Dritten wiedergegeben wird.

Hans sagt, dass er morgen nicht zu mir komme. Er fragte, ob sie schon alles für die Party eingekauft habe.

⁴ Zur Bildung des Konjunktivs I siehe Tabelle auf Seite 9 und 11

Der Konjunktiv II

Der Konjunktiv II hat zwei Formen⁵ :

a) eine Gegenwartsform

Wenn sie käme, wäre ich froh.

b) eine Vergangenheitsform

Es wäre besser gewesen, wir hätten vorher mit ihm gesprochen.

Der Konjunktiv II wird in folgenden Fällen verwendet:

- an Stelle des Konjunktivs I in der indirekten Rede

Er behauptet, dass ihn die Sonne geblendet hätte.

- in irrealen Aussage- und Fragesätzen

Ob ich auch so schnell reagiert hätte?

- in irrealen Wunschsätzen

Wenn es doch nicht so heiß wäre!

- in irrealen Konditionalsätzen

Ich käme zu dir, wenn ich Zeit hätte.

- in irrealen Konsekutivsätzen

Er ist zu verirrt, als dass er die Fragen der Polizisten beantworten könnte.

- in irrealen Vergleichssätzen

Sie rannte, als ob sie in Lebensgefahr wäre.

- in Sätzen der vorsichtigen Redeweise

Könnten Sie mir, bitte, das Salz reichen.

würde + Infinitiv

An die Stelle einer einfachen Konjunktivform (Konjunktiv I und II) kann auch die Umschreibung *würde + Infinitiv* treten (Konjunktiv II von *werden*)

Sie sagt, dass sie in Hamburg wohnen würde (statt: wohne / wohnte).

Die *würde*- Form dient als Ersatz für ungebräuchliche, altertümlich wirkende und nicht eindeutige Formen. Ungebräuchlich sind vor allem viele Konjunktiv-II-Formen mit Umlaut, z. B. *beföhle, drösche, stürbe, lüde, verdürbe* u. a. Die *würde*-Form muss immer dann verwendet werden, wenn bei Formgleichheit von Konjunktiv II und Indikativ Präteritum der Konjunktiv nicht eindeutig erkennbar ist (*sagte, gingen*). Sie kann grundsätzlich immer verwendet werden, nur bei den Hilfsverben *haben* und *sein* sowie den Modalverben sollte man sie nicht gebrauchen.

Der Imperativ

Der Imperativ drückt eine Aufforderung, einen Befehl, eine Bitte, eine

⁵ Zur Bildung des Konjunktivs II siehe Tabelle auf Seite 9 und 12

Mahnung oder Warnung u. Ä. aus. Man unterscheidet folgende Formen des Imperativs:

a) eine vertrauliche Form für den Singular

Frag(e) ihn!

b) eine vertrauliche Form für den Plural

Fragt ihn!

c) eine Höflichkeitsform für Singular und Plural

Fragen Sie ihn!

Die Formen des Imperativs werden nach dem Präsensstamm gebildet:

	Singular	Plural	Höflichkeitsform
tragen	<i>Trag(e)!</i>	<i>Tragt!</i>	<i>Tragen Sie!</i>
kommen	<i>Komm(e)!</i>	<i>Kommt!</i>	<i>Kommen Sie!</i>
laufen	<i>Lauf!</i>	<i>Lauft!</i>	<i>Laufen Sie!</i>
werden	<i>Werde!</i>	<i>Werdet!</i>	<i>Werden Sie!</i>
sich freuen	<i>Freue dich!</i>	<i>Freut euch!</i>	<i>Freuen Sie sich!</i>
sich umsehen	<i>Sieh dich um!</i>	<i>Seht euch um!</i>	<i>Sehen Sie sich um!</i>

Der Gebrauch des *-e* schwankt im Imperativ Singular. Die Form mit *-e* wird häufig als veraltet verstanden. Daher: *Frag! Schlaf! Komm! Geh! Wasch!* Nur bei Verben auf *-eln*, *-ern* und *-nen*, weiterhin bei Verben auf *-ig* sowie bei Verben, deren Stamm auf Konsonant + *m/n* auslautet, ist das *-e* obligatorisch:

lächeln: *Lächle doch einmal!*
 feiern: *Feiere nicht jeden Tag!*
 leugnen: *Leugne es nicht ab!*
 berichtigen: *Berichtige das bitte!*
 atmen: *Atme ruhig weiter!*
 öffnen: *Öffne, bitte, das Fenster!*

Einige Verben bilden den Imperativ Singular, indem sie das *e* des Präsensstamms gegen *i* (*ie*) auswechseln. Sie haben kein *-e* am Wortende: *Nimm! Lies! Versprich es! Iss! Vergiss es! Brich! Sieh(e)!*

Der Imperativ Plural entspricht der 2. Person Plural Aktiv Indikativ des Verbs:

Ihr geht – Geht! Ihr lauft – Lauft!

Der Imperativ von *sein* lautet: *sei, seid, seien Sie.*

Die Höflichkeitsform entspricht der 3. Person Plural Präsens Indikativ Aktiv:

Kommen Sie morgen! Rufen Sie wieder an!

Eine Reihe von Verben bildet keine Imperativformen. Dies sind die unpersönlichen Verben, die Modalverben sowie einzelne Vollverben, wie *gelten*, *geraten*, *kennen*, *bekommen*, *vermissen*, *wiedersehen*.

Der Infinitiv

Der Infinitiv, die Grundform des Verbs, gehört zu den infiniten Verbformen, wird auch als Nominalform des Verbs bezeichnet und ist im Unterschied zu den finiten Verbformen nicht nach Person, Zahl, Zeit, Genus und Modus bestimmt. Er wird durch Anhängen von *-(e)n* an den Verbstamm gebildet:

lob-en, schreib-en, zitter-n, lächel-n

Eine Ausnahme bilden *sein* und *tun*.

Man unterscheidet folgende Infinitivformen:

- Infinitiv I Aktiv (Infinitiv Präsens Aktiv): *loben, gehen*
Wir haben beschlossen, im Juni an die See zu fahren.
- Infinitiv II Aktiv (Infinitiv Perfekt Aktiv): *gelobt haben, gegangen sein*
Er scheint diese Aufgabe nicht gelöst zu haben.
- Infinitiv I Passiv (Infinitiv Präsens Passiv): *gelobt werden* (nur transitive Verben)
Meine Freundin ist glücklich, gelobt zu werden.
- Infinitiv II Passiv (Infinitiv Perfekt Passiv): *gelobt worden sein* (nur transitive Verben).
Ich freue mich, nicht beschimpft worden zu sein.

Im Satz wird der Infinitiv mit oder ohne *zu* gebraucht. Der Infinitiv steht normalerweise mit *zu*:

1. Bei den Verben: *beginnen, beschließen, versprechen, aufhören, vorschlagen, bitten, vergessen, empfehlen, pflegen, befehlen, verbieten* u. a.
Ich bat den Besucher die Treppe heraufzukommen.
2. Nach den prädikativen Adjektiven: *stolz, glücklich, froh, überzeugt, bequem* u.a.
Ich bin froh, dich zu sehen.
3. Nach einigen abstrakten Substantiven wie *der Gedanke, das Glück, die Freude, der Wunsch, die Absicht, die Möglichkeit* u. a.
Unsere Gruppe hat den Wunsch, diese Veranstaltung mitzumachen.
4. Bei den Verben: *haben, sein, scheinen, brauchen, glauben, hoffen, wissen, verstehen* u. a., die modale Schattierungen ausdrücken
Sie hat heute viel zu tun. Diese Regel ist zu lernen. Er scheint alles zu verstehen.

Infinitiv ohne *zu* steht bei folgenden Verben:

1. Bei den Modalverben
Sie will an der Universität studieren.
2. Bei den Verben *hören, sehen, fühlen, spüren*
Ich hörte die Nachtigall schlagen.
3. Bei den Verben der Bewegung
Lene geht einkaufen.

4. Bei den Verben *lehren, lernen, bleiben, heißen, helfen*
Er lernt Klavier spielen.

Ist der Infinitiv mehr erweitert, so kann *zu* stehen:

Sein Vater hat ihm geholfen, diese schwere Aufgabe zu lösen.

Bei zusammengesetzten Zeiten kann der Infinitiv voran- oder nachgestellt werden. In der gesprochenen Sprache dominiert eindeutig die Nachstellung:

Sie hat zu lügen aufgehört. Sie hat aufgehört zu lügen.

Stehen die Modalverben, die Verben *brauchen, führen, heißen, hören, lassen, sehen, spüren* im Nebensatz im Perfekt oder Plusquamperfekt, so wird das finite Verb vor den Infinitiv gesetzt:

Ich weiß, dass wir sie hätten hören müssen. Sie freut sich, weil sie die Prüfung hat bestehen können.

Bei den Verben mit trennbaren Präfixen und bei zusammengesetzten Verben steht die Partikel *zu* zwischen dem Präfix und dem Verbalstamm:

Es freut mich, dich kennenzulernen.

Der Infinitiv kann substantiviert werden:

das Lesen, das Leben, das Kommen

Sätze mit Infinitiven in einem Teilsatz können mit Konjunktionen verbunden werden: *zu, (an)statt zu, ohne zu, um zu*. Sie heißen deshalb Infinitivkonstruktionen.

a) mit *um ... zu* drückt man einen Wunsch oder eine Absicht aus:

Ich gehe zum Meldeamt, um meinen Pass abzuholen.

b) mit *ohne ... zu* zeigt man, dass etwas Erwartetes nicht eingetreten ist:

Er ging einfach weg, ohne meine Frage zu beantworten.

c) mit *anstatt ... zu* zeigt man, dass sich jemand anders verhält, als es normalerweise erwartet wird:

Die Gastgeberin unterhielt sich weiter mit ihrer Freundin, anstatt die Gäste zu begrüßen.

Infinitivkonstruktionen mit *um ... zu, ohne ... zu, anstatt ... zu* haben kein eigenes Subjekt. Sie beziehen sich auf die Person oder Sache, die als Subjekt im Hauptsatz genannt ist. Diese Konstruktionen können auch vor den Hauptsatz gestellt werden:

Um im Ausland zu studieren, verließ er seine Heimat.

Ohne lange zu überlegen, begann er sein Studium.

Anstatt das Geschäft seines Vaters weiterzuführen, ging er ins Ausland.

Wenn das Subjekt im Hauptsatz und das Subjekt im Nebensatz verschiedene Personen oder Sachen bezeichnen, gebraucht man den vollständigen Nebensatz mit *damit, ohne dass, anstatt dass*:

Er hat an das Versandhaus geschrieben, damit sie ihm das Armband endlich zuschicken.

Er wartete vier Wochen, ohne dass das Armband kam.

Statt dass sich beim Glücksspiel der Traum vom Glück erfüllt, führt Spielen oft in den finanziellen Ruin.

Das Partizip

Es gibt zwei Partizipien: Partizip I (Partizip Präsens) und Partizip II (Partizip Perfekt).

Das Partizip I

Das Partizip I bezeichnet andauernde aktivische Vorgänge, die gleichzeitig mit dem finiten Verb sind. Es wird durch Anfügen von *-d* an den Infinitiv gebildet:
singen-d, gehen-d, schreiben-d, lächeln-d, zögern-d

Das Partizip I kann attributiv gebraucht werden und wird wie ein Adjektiv dekliniert. Partizipialattribute können erweitert werden:

Das schreiende Kind konnte rasch gerettet werden.

Das laut um Hilfe schreiende Kind konnte rasch gerettet werden.

Von den intransitiven Verben mit *haben* kann man nur das Partizip I bilden:

Ein tief schlafendes Kind sollte man nicht wecken. Nach 30 Jahren fuhr der im Paris lebende Maler wieder nach Spanien.

Das Partizip I der reflexiven Verben wird mit Reflexivpronomen gebraucht:
der sich waschende Mann

Das Partizip I ist unveränderlich, wenn es beim Verb steht:

Ich begrüßte sie lächelnd. Die Kinder kamen singend ins Zimmer.

Im Unterschied zu den anderen infiniten Formen kann das Partizip I nicht als Prädikatsteil gebraucht werden.

Das Partizip II

Das Partizip II bezeichnet im Allgemeinen abgeschlossene passivische Vorgänge, die vorzeitig oder gleichzeitig sind. Das Partizip II wird bei den schwachen Verben durch Anhängen von *-t* an den Verbstamm gebildet. Endet der Stamm auf *-d* / *-t*, wird *-et* angehängt. Bei den starken Verben geschieht das durch Anhängen von *-n* und Veränderung des Stammvokals. Bei beiden Verbgruppen wird das Präfix *ge-* vorangestellt:

gebildet, gesagt, gemietet, gegessen, geholfen, gestritten

Bei Verben mit trennbaren Präfixen tritt *ge-* zwischen Präfix und Verb:

abgeschrieben, eingeladen, aufgestanden, teilgenommen

Das Partizip II ohne das Präfix *ge-* bilden alle Verben mit untrennbaren Präfixen und Verben auf *-ieren*:

demonstriert, studiert, begonnen, widersprochen, entgangen, empfunden

Das Partizip II ist die dritte Grundform des Verbs und wird bei der Bildung der

zusammengesetzten Zeitformen und Passiv gebraucht.

Das Partizip II der transitiven Verben kann wie ein Adjektiv (attributiv) verwendet und entsprechend dekliniert werden:

der zerbrochene Tisch, der geschriebene Brief

Attributiv können nur solche intransitiven Verben als Partizip II gebraucht werden, die Anfang und Ende eines Vorgangs angeben oder mit Zielangabe stehen. In diesem Fall hat das Partizip II eine aktivische Bedeutung:

die am Unfallort eingetroffene Polizei, der angekommene Zug

Das Partizip II der intransitiven Verben mit *haben* im Perfekt kann nicht attributiv gebraucht werden:

Der Flugverkehr hat zugenommen.

Die Partizipien II der meisten reflexiven Verben können nicht attributiv gebraucht werden. Also nur:

Der Mann hat sich gewaschen. Die Mädchen haben sich getroffen.

Allerdings können nur solche reflexiven Verben als Partizip II attributiv gebraucht werden, die ein Zustandsreflexiv bilden:

sich bemühen:	<i>bemüht sein</i>
sich entschließen:	<i>entschlossen sein</i>
sich entspannen:	<i>entspannt sein</i>
sich interessieren:	<i>interessiert sein</i>
sich richten:	<i>gerichtet sein</i>

Das Partizip I und das Partizip II, die wie ein Adjektiv gebraucht werden, können substantiviert werden:

die Schlafende, die Verlobte, das Geschriebene

Das Substantiv

Das Substantiv ist eine veränderliche nominale Wortart und bezeichnet Dinge, Lebewesen, abstrakte Begriffe, wie Gefühle, Eigenschaften, Zustände, Vorgänge, Beziehungen usw.

Substantive werden:

- mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben;
- in der Regel dekliniert (flektiert), also in Kasus und Zahl verändert:

der Tisch / die Tische (Nominativ Singular / Plural)

des Hauses / der Häuser (Genitiv Singular / Plural)

dem Kind / den Kindern (Dativ Singular / Plural)

den Wagen / die Wagen (Akkusativ Singular / Plural)

- häufig mit einem Artikelwort verbunden, durch das das grammatische Geschlecht (Genus) verdeutlicht wird:

der Tisch, der Gärtner (Maskulinum)

die Tasche, die Tochter (Femininum)

das Haus, das Kind (Neutrum)

- als Subjekt, Objekt oder Attribut gebraucht:

Der Vater ist krank. (Subjekt)

Ich sehe **das Haus**. (Akkusativobjekt)

Das hängt von Professor Müller ab. (Präpositionalobjekt)

Der Hut ihres Mannes passt zum Mantel. (Attribut)

Verben, Adjektive, Partizipien und andere Wortarten können substantiviert werden. Sie werden dann mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben:

das Singen, die Schöne, die Drei, das Aber, das Z, das Ach

Bedeutungsgruppen der Substantive

Nach inhaltlichen Gesichtspunkten werden Substantive in Konkreta und Abstrakta eingeteilt.

Unter einem **Konkretum** versteht man ein Substantiv, das etwas Gegenständliches bezeichnet:

Mann, Frau, Tisch, Auto, München, Johann Wolfgang von Goethe

Konkreta werden unterschieden in:

1. Gattungsnamen
2. Eigennamen
3. Stoffnamen
4. Sammelnamen

Gattungsnamen bezeichnen Personen, Tiere, Pflanzen oder Gegenstände als Gattung sowie jedes einzelne Element dieser Gattung:

Mensch, Bär, Flugzeug, Tisch, Blume

Gattungsnamen sind die allgemeinste und umfassendste Gruppe der Substantive. Sie verfügen über alle Merkmale eines Substantivs, sind also gekennzeichnet durch Numerus, Kasus und Genus. Eine weitere Klassifizierung innerhalb der Gattungen ist möglich:

- Dinge: *Auto, Flugzeug, Bank, Uhr, Löffel*
- Pflanzen: *Ahorn, Tulpe, Brombeere, Apfelbaum, Gurke*
- Menschen: *Kind, Christ, Student, Mensch, Gärtner*

Eigennamen bezeichnen Lebewesen, Gegenstände oder Ideen, die nur einmal vorkommen und damit unverwechselbar sind, also bestimmte einzelne oder einmalige Menschen, Tiere, Pflanzen, Länder, Städte, Berge, Seen, Meere, Schiffe, Institutionen, geistige und kulturelle Schöpfungen. Unter den Eigennamen gibt es:

- Personennamen (Vor- und Familiennamen, Künstlernamen): *Rainer, Schulz, Fallada*

- Namen der Haustiere: *Rex, Pucki*

- Namen von Schiffen und Zügen: „*Bremen*“, „*Titanic*“
- Namen von Büchern, Filmen: „*Buddenbrooks*“, „*Faust*“
- Namen von Städten, Ländern, Kontinenten, Straßen, Gestirnen, Bergen, Gebirgen, Seen, Flüssen und Meeren: *Hamburg, Bayern, Ungarn, Asien, Kurfürstendamm, Orion, Zugspitze, Alpen, Bodensee, Rhein, Mittelmeer*
- Namen von Museen, Denkmälern, Hotels, Gaststätten, Betrieben, Firmen: *Eremitage, Freiheitsstatue, „Astoria“, „Zum Goldenen Löwen“, Yamaha, Siemens*

Stoffnamen sind Masse- oder Materialbezeichnungen. Im Einzelnen unterscheiden wir:

- Bezeichnungen von natürlichen Vorkommen: *Erz, Gold, Kohle, Öl*
- Bezeichnungen von natürlichen Gegebenheiten: *Hagel, Regen, Schnee, Wasser*
- Bezeichnungen von pflanzlichen und tierischen Produkten: *Gummi, Fleisch, Wolle, Milch*
- Bezeichnungen von Materialien: *Glas, Holz, Leder, Stahl, Zement*
- Bezeichnungen von Erzeugnissen menschlicher Arbeit: *Butter, Kaffee, Seife, Wein, Waschpulver*

Unter einem **Sammelnamen** (Kollektivum) versteht man ein Substantiv im Singular, mit dem eine Mehrzahl gleichartiger Lebewesen oder Dinge bezeichnet wird. Sammelnamen können also keine einzelnen Vertreter benennen:

Familie, Gebirge, Mannschaft, Herde, Gemüse, Getreide, Flotte, Vieh, Volk, Bevölkerung, Obst, Wild, Schmuck.

Es gibt auch Sammelnamen, bei denen nur Plural möglich ist: *Ferien, Geschwister, Naturalien, Spirituosen, Utensilien*

Abstrakta sind Substantive, die nicht Gegenständliches, sondern Ideen, Gedanken, und Begriffe benennen:

- menschliche Vorstellungen: *Geist, Seele*
- Handlungen: *Schlag, Wurf, Schnitt*
- Vorgänge: *Leben, Sterben, Schwimmen, Schlaf, Reise*
- Zustände, Gefühle: *Friede, Ruhe, Angst, Liebe, Alter, Hass*
- Eigenschaften: *Würde, Verstand, Ehrlichkeit, Dummheit, Länge*
- Verhältnisse oder Beziehungen: *Ehe, Freundschaft, Nähe*
- Wissenschaften, Künste: *Grammatik, Biologie, Malerei, Musik*
- Maß- und Zeitbegriffe: *Meter, Watt, Gramm, Jahr, Stunde, Monat*

Das Genus der Substantive

Die deutsche Sprache kennt drei Genera:

- das Maskulinum (Pl.: Maskulina) mit dem Artikel *der*

- das Femininum (Pl.: Feminina) mit dem Artikel *die*
- das Neutrum (Pl.: Neutra) mit dem Artikel *das*

Unter dem **Genus** (Pl.: die Genera; auch grammatisches Geschlecht) eines Substantivs versteht man seine Zugehörigkeit zu den Maskulina, Feminina oder Neutra. Es ist fest mit dem jeweiligen Substantiv gekoppelt und wird am Artikel deutlich:

der Mann, die Frau, das Kind

Das Genus als grammatisches Geschlecht stimmt mit dem natürlichen Geschlecht als Merkmal von Lebewesen nicht immer überein. So gibt es im Deutschen Neutra, die weibliche Lebewesen bezeichnen: *das Weib, das Mädchen, das Fräulein*. Bei den Tiernamen erscheint die Genuszuweisung oft völlig willkürlich: *der Hund, der Floh, der Schwan, das Pferd, das Schwein, die Taube, die Katze*.

Das Geschlecht der zusammengesetzten Substantive wird nach dem Geschlecht des Grundwortes bestimmt:

der Tannenbaum = *die Tanne* + **der** Baum

die Tierwelt = *das Tier* + **die** Welt

Das Geschlecht der Substantive lässt sich nach der Bedeutung und nach der Form (bei abgeleiteten Substantiven) bestimmen.

Das Genus der Substantive nach der Bedeutung

Maskulina sind:

1. Lebewesen, die nach ihrem natürlichen Geschlecht Maskulina sind:
der Vater, der Sohn, der Bruder, der Onkel, der Bär, der Löwe, der Tiger, der Stier, der Bock, der Kater, der Hirsch
2. Namen der Tage, Monate, Zeiten und Jahreszeiten:
der Montag, der Mittwoch, der Februar, der Dezember, der Lenz, der Frühling
aber: *die Nacht, die Woche, das Jahr*
3. Namen der Himmelsrichtungen, Winde und Niederschläge:
der Norden, der Osten, der Mistral, der Passat, der Monsun, der Taifun, der Hagel, der Regen, der Schnee
aber: *die Bora*
4. Namen der Mineralien und Gesteine:
der Basalt, der Feldspat, der Granit, der Kies, der Quarz, der Sand, der Schiefer
aber: *die Kreide*
5. Namen von Autos und Zügen:
der BMW, der Volkswagen, der Mercedes, der „Gambrinus“, der „Herrenhausen“
6. Namen von alkoholischen Getränken:
der Gin, der Kognak, der Rum, der Sekt, der Wein, der Likör

aber: *das Bier*

7. Namen zahlreicher Berge:

der Ararat, der Brocken, der Montblanc, der Mount Everest

8. Gebirgsnamen:

der Harz, der Taunus, der Spessart, der Balkan, der Himalaja

aber: *die Eifel, die Sierra Nevada*

viele Gebirgsnamen kommen nur im Plural vor: *die Pyrenäen, die Dolomiten, die Alpen, die Ardennen, die Kordillieren, die Anden, die Karpaten*

9. Namen von Währungen:

der Dollar, der Franc, der Peso, der Rubel, der Zloty

aber: *die Drachme, die Krone, die Mark, das Pfund*

10. Planeten, Sterne und Sternbilder:

der Orion, der Mond, der Mars, der Sirius, der Löwe, der Bär

aber: *die Erde, die Venus, die Sonne, die Waage*

Feminina sind:

1. Lebewesen, die nach ihrem natürlichen Geschlecht Feminina sind:

die Frau, die Mutter, die Tochter, die Schwester, die Tante, die Oma, die Kuh, die Stute, die Sau, die Henne

aber: *das Weib, das Fräulein, das Mädchen, das Schaf, das Huhn*

2. Namen von Schiffen und Flugzeugen:

die „Bremen“, die „Europa“, die „Queen Elizabeth“, die Boeing, die DC 10, die 747

3. Namen von Bäumen und vielen Blumenarten:

die Eiche, die Erle, die Fichte, die Lärche, die Pappel, die Espe, die Palme, die Tanne, die Weide, die Linde, die Buche, die Kiefer, die Aster, die Gerbera, die Orchidee, die Rose, die Tulpe, die Nelke, die Narzisse, die Lilie, die Georgine, die Dahlie, die Pelargonie, die Geranie, die Begonie, die Kapuzinerkresse, die Azalee, die Aster, die Tagetes (Studentenblume), die Myrte, die Primel, die Kamille, die Margerite

aber: *der Ahorn, der Lorbeer, der Baobab, das Veilchen, das Vergissmeinnicht, der Flieder, das Maiglöckchen, das Stiefmütterchen, der Kaktus, der Mohn*

4. Namen von Beeren, Gemüse und Früchten:

die Himbeere, die Brombeere, die Heidelbeere, die Johannisbeere, die Stachelbeere, die Erdbeere, die Tomate, die Rübe, die Gurke, die Möhre, die Karotte, die Melone, die Erbse, die Bohne, die Petersilie, die Zwiebel, die Artischocke, die Birne, die Kirsche, die Pflaume, die Aprikose, die Orange (die Apfelsine), die Nuss

aber: *der Spargel, der Rettich, der Porree, der Schnittlauch, der Kürbis, der Salat, der Paprika, der Kohl, der Spinat, der Apfel, der Pfirsich, der Sellerie*

5. Namen von Zigarettenarten:

die Philip Morris, die Winston, die Marlboro, die West, die Camel

6. Namen substantivierter Zahlen:

die Drei, die Dreihundert

7. Namen zahlreicher deutscher Flüsse; außerdem die meisten ausländischen Flüsse auf -a oder -e

die Donau, die Elbe, die Spree, die Elster, die Weser, die Oder, die Mosel, die Seine, die Lena, die Wolga, die Rohne, die Themse

aber: *der Rhein, der Main, der Inn, der Neckar*

Ausländische Flussnamen sind überwiegend maskulin: *der Amazonas, der Mississippi, der Nil, der Kongo, der Jenissei, der Ganges, der Indus, der Euphrat, der Tigris, der Don, der Bug, der Tiber*

Neutra sind:

1. Jungtiere und kleine Wesen:

das Kind, das Fohlen, das Füllen, das Küken, das Kalb, das Lamm, das Ferkel

aber: *der Welp*

2. Namen der meisten chemischen Elemente, der Metalle und Medikamente:

das Gold, das Silber, das Platin, das Blei, das Nickel, das Eisen, das Erz, das Kupfer, das Zink, das Uran, das Brom, das Messing, das Helium, das Kalzium, das Aspirin, das Valium

aber: *der Phosphor, der Schwefel, der Stahl, die Bronze, der Sauerstoff, der Wasserstoff*

3. Namen von Hotels, Cafés und Kinos analog zu dem Genus der Wörter *Hotel, Café* und *Kino*

4. Namen von Buchstaben, Sprachen und technischen Größen:

das A, das Ypsilon, das Arabische, das Englische, das Ohm, das Watt

5. Substantivierungen von Adjektiven, Verben und anderen Wortarten:

das Blau, das Grün, das Große, das Schöne, das Lesen, das Schreiben, das Meine, das Wenn und Aber

6. Namen von Wasch- und Reinigungsmitteln:

das Persil, das Ariel, das Bonux, das Ajax, das Cif

7. Die meisten Namen von Kontinenten, Ländern, Regionen, Inseln und Städten:

das große Asien, das herrliche Österreich, das wiederaufgebaute Berlin, das berühmte Heidelberg, das schöne Thüringen

aber: *die Normandie, die Krim, die Schweiz, die Türkei, die Pfalz, die Ukraine, die Mongolei, die Champagne, die Lausitz, die Arktis, die Antarktis, die Sahara, die Gobi, der Balkan, der Sudan, der Irak, der Iran, der Jemen, der Libanon, die Niederlande (Pl.), die USA (Pl.)*

Das Genus der Substantive nach der Form

Das Geschlecht der Substantive lässt sich nach den wortbildenden Suffixen und der inneren Flexion (dem Ablaut) bestimmen.

	Suffixe	Beispiele
M	-ich	<i>Teppich, Kranich, Rettich, Fittich</i>
	-ig	<i>König, Käfig, Honig, Pfennig, Essig; aber: das Reisig</i>
	-ling	<i>Däumling, Fäustling, Schmetterling, Zwilling, Frühling, Pflüßling</i>
	-s	<i>Schnaps, Klaps, Knicks, Schwips</i>
	a	<i>Konfirmand, Doktorand, Informand, Habilitand, Proband</i>
	s	<i>Aspirant, Brillant, Garant, Fabrikant, Musikant, Konsonant, Foliant</i>
	k	<i>Aktionär, Parlamentär, Legionär; aber: das Militär</i>
	u	<i>Dynast, Gymnasiast, Fantast</i>
	l	<i>Amateur, Friseur, Ingenieur; Likör</i>
	i	<i>Interessent, Student, Referent, Konsument; aber: das Talent</i>
	n	<i>Bankier, Conférencier; aber: das Dossier, das Kollier</i>
	a	<i>Fanatiker, Mechaniker, Grafiker, Phlegmatiker</i>
		<i>Musikus, Kanonikus</i>
		<i>Idealismus, Realismus, Fanatismus, Organismus, Optimismus</i>
	<i>Anarchist, Artist, Jurist, Optimist, Hornist, Pianist</i>	
	<i>Motor, Rektor, Traktor, Direktor</i>	
F	-ei	<i>Bücherei, Metzgerei, Jägerei, Reiberei, Singerei, Plauderei</i>
	-in	<i>Löwin, Freundin, Lehrerin, Studentin</i>
	m	<i>Gottheit, Blindheit, Faulheit, Einheit, Kindheit, Krankheit</i>
	i	<i>Fruchtbarkeit, Eitelkeit, Bitterkeit, Höflichkeit, Flüssigkeit</i>
	n	<i>Freundschaft, Eigenschaft, Verwandtschaft, Herrschaft, Kundschaft</i>
	i	<i>Schöpfung, Achtung, Werbung, Nahrung, Bildung</i>
	n	<i>Kamera, Aula, Lira, Ballerina, Signora, Hazienda</i>
	a	<i>Ballade, Fassade, Maskerade, Marmelade, Kanonade, Olympiade</i>
		<i>Garage, Bagage, Courage, Etage</i>
		<i>Kanaille, Bataille, Emaile</i>
		<i>Marsellaise, Majonäse, Polonäse</i>
		<i>Renaissance, Mesalliance</i>
		<i>Fontäne, Moräne, Quarantäne</i>
		<i>Arroganz, Bilanz, Distanz, Eleganz</i>
		vgl. -ion
		<i>Bagatelle, Frikadelle, Zitadelle</i>
		<i>Bankette, Dublette, Etikette, Pinzette, Rosette, Toilette, Tablette</i>

F	-euse	<i>Friseur, Masseuse, Balletteuse</i>
e	-ie	<i>Materie, Folie, Glorie, Kastanie, Pinie, Fuchsie</i>
m		<i>Kolonie, Geographie, Lotterie, Kalorie, Akademie, aber: das Genie</i>
i	-(i)enz	<i>Audienz, Existenz, Exzellenz, Konsequenz, Tendenz, Prominenz</i>
n	-(i)ere	<i>Misere, Voliere, Bonbonniere, aber: der Gondolier, der Karabiniere</i>
i	-ik	<i>Musik, Politik, Lyrik, Ethik, Botanik, Mathematik, Dialektik, Statistik</i>
n	-ille	<i>Bastille, Pupille, Kamille, Quadrille</i>
a	-ine	<i>Margarine, Blondine, Maschine, Vitrine, Kabine</i>
	-ion / ation	<i>Reduktion, Station, Oxydation, Dimension, Qualifikation, Explosion</i>
	-isse	<i>Banalität, Fakultät, Qualität, Realität, Universität, Rarität, Vitalität</i>
	-(i)tät	<i>Bronchitis, Rachitis, Neuritis, Nephritis, Arthritis</i>
	-itis	<i>Offensive, Defensive, Alternative, Direktive, Kursive</i>
	-ive	<i>Sklerose, Neurose, Tuberkulose, Dextrose</i>
	-ose	<i>Basis, Dosis, Genesis, Base, Genese, Analyse</i>
	-sis / se	<i>Natur, Kultur, Temperatur, Karikatur, Zensur, Registratur, Mixtur</i>
	-ur	<i>Allüre, Broschüre, Gravüre, Bordüre</i>
	-üre	
N	-chen	<i>Mädchen, Wäldchen, Frauchen, Wägelchen</i>
e	-lein	<i>Fräulein, Ingelein, Ringlein, Wässerlein</i>
u	-icht	<i>Dickicht, Rohrlicht, Tannicht, Kehricht, aber: der Habicht</i>
t	-tel	<i>Drittel, Viertel</i>
r	-tum	<i>Eigentum, Christentum, Heldentum, aber: der Irrtum, der Reichtum</i>
a	-o / eau	<i>Büro, Niveau</i>
	-ett	<i>Amulett, Büfett, Ballett, Parkett, Quartett, Tablett</i>
	-in	<i>Benzin, Chinin, Insulin, Pepsin, Terpentin, Nikotin</i>
	-ing	<i>Dressing, Jogging, Training, Meeting, aber: der Pudding</i>
	-(i)um	<i>Datum, Faktum, Plenum, Aquarium, Gremium, Stadium</i>
	-ma	<i>Dogma, Paradigma, Syntagma, Klima, Komma, Thema, Asthma</i>
	-ment	<i>Argument, Dokument, Instrument, Experiment, Fundament</i>
		<i>Appartement, Abonnement, Engagement, Bombardement</i>

Substantive mit dem Präfix *ge-* sind Neutra: *das Gebäude, das Getreide, das Gebirge, das Gerede, das Gebüsch, das Geplauder.*

Es gibt eine Vielzahl von Substantiven mit **schwankendem Genus**:

1. Substantive mit gleicher Form, gleicher Bedeutung und unterschiedlichem Genus:

der / die Abscheu

der / das Keks

der / das Barock

der / das Knäuel

der / das Bonbon

der / das Liter

der / das Dotter

der/das Zubehör

der / die / das Dschungel

der / das Pyjama

der / das Filter
der / das Gulasch
der / das Gummi
der / das Jogurt

die / das Soda
der / das Teil
der / das Virus

der / das Meter:
der Geometer, der Gasometer
das Barometer, das Thermometer
aber: *der / das Zentimeter*

der / das Teil:
der Anteil, der Erdteil, der Stadtteil
das Abeitl, das Gegenteil, das Urteil
aber: *der / das Erbteil, der / das Oberteil*

Bei *-mut* wird unterschieden: *der Edelmut, der Hochmut, der Unmut, die Anmut, die Großmut, die Schwermut, die Wehmut.*

2. Substantive mit gleicher Form, verschiedener Bedeutung und unterschiedlichem Genus:

der Band (Buch)

das Band (etwas zum Binden;
Beziehung)

der Bauer (Landwirt)

der / das Bauer (Käfig)

der Bulle (Stier)

die Bulle (Urkunde)

der Bund (Union; Hosensbund)

das Bund (Bündel)

der Ekel (Abscheu)

das Ekel (widerwärtiger Mensch)

der Erbe (Person, die erbt)

das Erbe (Hinterlassenschaft)

der Flur (Korridor)

die Flur (Felder)

der Gehalt (Wert)

das Gehalt (Lohn)

der Golf (Meeresbucht)

das Golf (Spiel)

der Hut (Kopfbedeckung)

die Hut (Vorsicht)

der Junge (Knabe)

das Junge (junges Tier)

der Kiefer (Knochen)

die Kiefer (Nadelbaum)

der Kunde (Käufer)

die Kunde (Nachricht)

der Leiter (Vorgesetzter)

die Leiter (Gerät im Haushalt)

die Mark (Geldeinheit)

das Mark (Knochen Inneres)

der Mast (Schiffsbaum)

die Mast (Fütterung von Schweinen)

der Militär (Soldat)

das Militär (Armee)

der Pack (Packen)

das Pack (negativ für schlechte Menschen)

der Pony (Haarfrisur)

das Pony (Pferd)

der Schild (Schutzwaffe)

das Schild (Erkennungszeichen)

der See (Binnengewässer)

die See (Meer)

die Steuer (Abgabe an den Staat)

das Steuer (Lenkrad)

der Stift (Bleistift)

das Stift (Kloster)

der Tau (Niederschlag)

das Tau (starkes Seil)

der Tor (Narr)
der Verdienst (Gehalt)
die Wehr (Verteidigung)
der Weise (kluger Mann)

das Tor (große Tür)
das Verdienst (Leistung)
das Wehr (Stauanlage)
die Weise (Art)

3. Verwandte Wörter mit ähnlicher Form, verschiedenem Genus und unterschiedlicher oder gleicher Bedeutung:

der Akt (Theateraufzug;
Werk der bildenden Kunst)
das Deck (Schiffsoberfläche)

die Akte (Schriftstück)
die Decke (Oberraumfläche;
Material zum Zudecken)
die Etikette (Sitte, Umgangsformel)

das Etikett (Aufkleber)
der Kohl (Kraut)
der Laden (Geschäft)
der Rabatt (Preisnachlass)
der Spalt (schmale Öffnung)
der Spross (Pflanzentrieb)
das Tablett (Geschirrbrett)

die Kohle (Brennstoff)
die Lade (Möbelteil)
die Rabatte (schmales Beet)
die Spalte (Zeitungsspalte)
die Sprosse (Leiterteil)
die Tablette (Medikament)

Der Numerus der Substantive

Der Numerus (Zahl) gibt an, ob etwas einmal oder mehrmals vorhanden ist. Wenn mit einem Substantiv ausgedrückt wird, dass etwas nur einmal vorhanden ist, dann sagt man: das Substantiv steht im Singular (in der Einzahl). Wird jedoch ausgedrückt, dass etwas mehrmals, in mehreren Exemplaren vorhanden ist, dann sagt man: das Substantiv steht im Plural (in der Mehrzahl).

Der Singular

Zu den Wörtern, die auf Grund ihrer Bedeutung nur im Singular gebraucht werden können, gehören:

- Eigennamen

Von Eigennamen kann in der Regel kein Plural gebildet werden, weil mit ihnen etwas Einmaliges bezeichnet wird:

Johann Wolfgang von Goethe, Berlin, England

Mit dem Plural von Personennamen werden sämtliche Mitglieder einer Familie, eines Geschlechtes oder verschiedene Träger des gleichen Namens bezeichnet:

die Buddenbrooks, die Meiers, die Müllers, die Heinriche, die Gretchen

- Sammelnamen (Kollektiva)

Getreide, Obst, Laub, Vieh, Gebirge, Adel, Polizei, Beamtschaft, Publikum, Anzahl

- Stoffnamen

Stoffbezeichnungen werden im Singular gebraucht, wenn mit ihnen ganz allgemein der Stoff, die Masse, das Material bezeichnet wird:

Milch, Gold, Fleisch, Leder, Butter, Glas, Holz, Wolle

Werden sie zur Unterscheidung von Arten und Sorten im Plural gebraucht, dann sind sie Gattungsbezeichnungen:

edle Hölzer, rheinische Weine, feste Garne

Die Pluralformen sind heute in den Fachsprachen sehr zahlreich:

die Bleie, die Eisen, die Salze, die Zemente, die Milche(n), die Stähle

Oft werden neben oder statt der Pluralform Zusammensetzungen mit *-arten* und *-sorten* gebraucht:

Fleischsorten, Butterarten, Wollarten, Mehlarnten

- Abstrakta

Sie stehen im Allgemeinen nur im Singular:

Freiheit, Hitze, Kindheit, Ruhe, Grausamkeit, Schutz, Schönheit, Treue, Musik

- Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen:

2 Dutzend Eier, 7 Fass Bier, einige Glas Saft, eine Wärme von 20 Grad, ein Gewicht von 50 Gramm, 50 Paar Strümpfe, mehrere Sack Mehl, 15 Stück Seife, 10 Schilling, 3 Karton Seife, 3 Satz Schüsseln, das kostet 20 Pfennig, es meldeten sich 6 Mann, 5 Liter Milch, 20 Meter Höhe, viele Zentner Weizen, vier Fünftel

Soll hingegen nicht das Maß (die Menge allgemein), sondern das konkrete Objekt, der einzelne Gegenstand, benannt werden, steht Plural:

Er warf zwei Gläser an die Wand.

Er besaß nur noch drei Pfennige.

Stets dekliniert werden Feminina auf *-e* und fremde Maßangaben:

Vier Tassen Kaffee, bitte!

10000 Lire sind wenig Geld.

Der Plural

Es gibt Substantive, die nur oder zumeist in der Pluralform gebraucht werden:

Alimente, Einkünfte, Eltern, Ferien, Finanzen, Flitterwochen, Gebrüder, Geschwister, Kosten, Kurzwaren, Leute, Masern, Memoiren, Personalien, Realien, Shorts, Spesen, Trümmer, Unkosten, Utensilien

Bestimmte geographische Namen treten in der Pluralform auf, besonders Namen von Inseln und Gebirgen:

die Niederlande, die USA; die Azoren, die Bermudas, die Kanaren, die Kurilen; die Alpen, die Anden, die Kordilleren, die Vogesen, die Karpaten, die Pyrenäen

Pluralbildung der Substantive

Der Plural der Substantive wird mit Hilfe der Suffixe *-e*, *-er*, *-en*, *-s*, des Umlauts gebildet:

Suffix	sichere Zuordnungen Substantive mit charakteristischen Suffixen	Tendenzen Substantive ohne charakteristische Suffixe (Kernwörter)	Umlaut sofern umlautfähig
-e	Alle Substantive (m, f, n) auf: -bold (<i>Trunkenbold-e</i>) -ig (<i>König-e</i>) -ich (<i>Teppich-e</i>) -ling (<i>Findling-e</i>) -(e)rich (<i>Gänserich-e</i>) -ian / -jan (<i>Grobian-e, Dummer-jan-e</i>) -nis (<i>Kenntnis-e</i>) -sal (<i>Schicksal-e</i>) -icht (<i>Kehricht-e</i>)	Maskulina (ca. 89%): <i>Bärt-e, Brief-e, Hund-e, Tisch-e</i> <i>Söhn-e, Schlot-e, Stein-e</i> , Neutra (ca. 74%): <i>Bein-e, Besteck-e, Brot-e, Schaf-e</i> , <i>Stück-e</i> Feminina (ca. 25%): <i>Händ-e, Küh-e, Kräft-e</i> , <i>Wänd-e</i>	Immer bei Feminina: <i>Gänse, Künste</i> , <i>Mäuse, Nächte</i> , <i>Schnüre, Städte</i> , nur ausnahms- weise bei Neutra (<i>Flöße</i>), oft bei Maskulina: <i>Bäche, Bälle</i> <i>Bärte</i> <i>Füchse</i> usw.
Ohne Suffix	Alle Substantive Maskulina, Neutra auf: -ler (<i>Tischler</i>) -ner (<i>Kürschner</i>) -le (<i>Kasperle</i>) -en (<i>Wagen</i>) -sel (<i>Schnipsel</i>) -tel (<i>Gürtel</i>) -chen (<i>Mädchen</i>) -lein (<i>Blümlein</i>) -el (<i>Vögel</i> ; Ausnahmen: <i>Mus- kel-n, Pantoffel-n, Stachel-n</i>) -er (<i>Lager, Splitter</i> ; Ausnahmen: <i>Bauer-n, Gevatter-n, Vetter-n</i>) Neutra (Kollektiva) der Form Ge- ...-e (<i>Gebirge, Gewebe</i>)		<i>Böden, Gräben</i> , <i>Väter</i>
-(e)n	Alle Substantive Feminina auf -ei (<i>Metzgerei-en</i>) -in (<i>Lehrerin-nen</i>) -heit (<i>Eigenheit-en</i>) -keit (<i>Eitelkeit-en</i>) -schaft (<i>Errungenschaft-en</i>) -ung (<i>Übung-en</i>) -el (<i>Achsel-n</i>) -er (<i>Feder-n</i> , Ausnahmen: <i>Töchter</i> , <i>Mütter</i>) Maskulina und Feminina auf -e (<i>Bote-n, Straße-n</i> ; Ausnahme: <i>Käse</i>) Einige Neutra: <i>Auge-n, Ende-n, Interesse-n</i>	Maskulina (ca.9%): Substantive der schwachen Deklination: <i>Bär-en, Christ-en</i> , <i>Fürst-en, Held-en, Mensch-en</i> , <i>Narr-en, Prinz-en</i> außerdem: <i>Staat-en, Strahl-en</i> , <i>Mast-en, See-n, Dorn-en, Lorbeer- en, Schmerz-en, Nerv-en</i> Neutra (ca. 4%) <i>Bett-en, Hemd-en, Herz-en, Leid- en, Ohr-en, Insekt-en, Verb-en</i> , <i>Juwel-en, Statut-en</i> Feminina (ca. 73%) <i>Art-en, Bahn-en, Frau-en, Schrift- en</i>	kein Umlaut

-er	Ableitungen Neutra auf -tum (<i>Herzogtüm-er</i>) dazu zwei Maskulina: <i>Irrtüm-er</i> , <i>Reichtüm-er</i>	Maskulina (ca 2%): <i>Geist-er</i> , <i>Gött-er</i> , <i>Leib-er</i> , <i>Männ-er</i> , <i>Sträuch-er</i> , <i>Wäld-er</i> , <i>Ränd-er</i> , <i>Münd-er</i> , <i>Wurm-er</i> Neutra (ca.21%): <i>Bäd-er</i> , <i>Brett-er</i> , <i>Büch-er</i> , <i>Feld-er</i> , <i>Häus-er</i> , <i>Hühn-er</i> , <i>Kälb-er</i> , <i>Kind-er</i> , <i>Löch-er</i> , <i>Rind-er</i> , <i>Lied-er</i>	immer Umlaut
-s	Fremdwörter: <i>Deck-s</i> , <i>Haff-s</i> , <i>Park-s</i> , <i>Wrack-s</i> , <i>Auto-s</i> , <i>Kino-s</i> , <i>Cafe-s</i> , <i>Komitee-s</i> Personennamen: <i>Grimm-s</i> , <i>Mann-s</i> Abkürzungs- und Kurzwörter: <i>PKW-s</i> , <i>Sozi-s</i> , <i>Uni-s</i> Einige Zusammenrückungen: <i>Stelldichein-s</i> , <i>Lebewohl-s</i> , aber: <i>Springinsfelde</i> , <i>Störenfriede</i> , <i>Taugenichtse</i>		kein Umlaut

Es gibt einige Substantive mit unterschiedlichen Pluralformen, die verschiedene Bedeutung signalisieren:

die Bank – *die Bänke* (Sitzmöbel) / *die Banken* (Geldinstitute)

der Bau – *die Baue* (Tierhöhlen) / *die Bauten* (Gebäude)

der Block – *die Blöcke* (kompakte Gegenstände) / *die Blocks* (Häuserblocks)

der Dorn – *die Dornen* (Enden der Rose, Distel) / *die Dorne* (Werkzeuge)

der Druck – *die Drucke* (von Büchern, Zeitungen) / *die Drücke* (technisches

Maß)

der Hahn – *die Hähne* (Tiere) / *die Hahnen* (Klemmvorrichtungen)

die Mutter – *die Mütter* (ein Teil der Eltern) / *die Muttern* (Teile der Schrauben)

der Strauß – *die Sträuße* (Blumen) / *die Strauße* (Laufvögel)

das Wasser – *die Wässer* (bestimmte Sorten Wasser: Gesichtswasser) / *die Wasser* (Gewässer)

das Wort – *die Wörter* (Einzelwörter) / *Worte* (zusammenhängende Rede)

Die Deklination der Substantive

Die Veränderung der Substantive nach dem Kasus heißt die **Deklination** (Beugung). Im Singular werden drei Deklinationstypen unterschieden: starke, schwache und weibliche Deklination.

Starke Deklination

Das Merkmal der starken Deklination ist die Endung *-(e)s* im Genitiv Singular. Zur starken Deklination gehören die meisten Maskulina und alle Neutra (außer *das Herz*).

		Singular		Plural
		männlich	sächlich	
Nominativ	wer? was?	<i>der Vogel</i>	<i>das Bild</i>	<i>die Vögel, Bilder</i>
Genitiv	wessen?	<i>des Vogel-s</i>	<i>des Bild-es</i>	<i>der Vögel, Bilder</i>
Dativ	wem?	<i>dem Vogel</i>	<i>dem Bild</i>	<i>den Vögel-n, Bilder-n</i>
Akkusativ	wen? was?	<i>den Vogel</i>	<i>das Bild</i>	<i>die Vögel, Bilder</i>

Schwache Deklination (n-Deklination)

Alle Substantive der schwachen Deklination sind maskulin. Außer im Nominativ Singular steht in allen Kasus die Endung *-(e)n*. Im Plural steht nie ein Umlaut.

	Singular	Plural
Nominativ	<i>der Mensch, Elefant, Herr</i>	<i>die Menschen, Elefanten, Herren</i>
Genitiv	<i>des Menschen, Elefanten, Herrn</i>	<i>der Menschen, Elefanten, Herren</i>
Dativ	<i>dem Menschen, Elefanten, Herrn</i>	<i>den Menschen, Elefanten, Herren</i>
Akkusativ	<i>den Menschen, Elefanten, Herrn</i>	<i>die Menschen, Elefanten, Herren</i>

Die Zahl der Substantive auf *-(e)n* ist relativ klein. Die folgende Aufstellung enthält die wichtigsten Wörter:

1. Alle maskulinen Substantive auf *-e*:

Affe, Bote, Bube, Bulle, Bursche, Chinese, Däne, Erbe, Experte, Falke, Finne, Franzose, Gefährte, Genosse, Grieche, Hase, Heide, Insasse, Jude, Junge, Knabe, Kollege, Komplize, Kunde, Laie, Lette, Lotse, Löwe, Nachkomme, Neffe, Ochse, Pate, Pole, Rabe, Riese, Russe, Schwede, Sklave, Zeuge u.a.

2. Alle maskulinen Substantive auf *-and, -ant, -ent, -ist*:

Doktorand, Konfirmand, Habilitand, Elefant, Demonstrant, Lieferant, Musikant, Fabrikant, Konsonant, Präsident, Produzent, Student, Konsument, Interessent, Referent, Idealist, Journalist, Kapitalist, Kommunist, Polizist, Sozialist, Terrorist, Utopist, Pianist, Artist, Jurist, Optimist, auch: *Christ*

3. Maskuline Substantive – meist Berufsbezeichnungen – aus dem Griechischen:

Biologe, Pädagoge, Soziologe, Demokrat, Bürokrat, Diplomat, Fotograf, Architekt, Philosoph, Monarch, Katholik, Soldat, auch: *Automat, Satellit, Seismograph, Planet*

4. Außerdem:

Bär, Nachbar, Narr, Prinz, Herr, Rebell, Bauer, Fürst, Graf, Held, Kamerad, Hirt, Zar, Spatz, Fink, Tor, Mensch

5. Ausnahmen: einige Substantive bilden den Genitiv Singular zusätzlich mit -s (Übergangsgruppe):

Buchstabe, Gedanke, Name, Friede(n), Funke, Glaube, Haufe(n), Same(n), Wille, das Herz.

	Singular	Plural
Nominativ	<i>der Name, Gedanke; das Herz</i>	<i>die Namen, Gedanken; Herzen</i>
Genitiv	<i>des Namens, Gedankens; Herzens</i>	<i>der Namen, Gedanken; Herzen</i>
Dativ	<i>dem Namen, Gedanken; Herzen</i>	<i>den Namen, Gedanken; Herzen</i>
Akkusativ	<i>den Namen, Gedanken; das Herz</i>	<i>die Namen, Gedanken; Herzen</i>

Die weibliche Deklination

Zur weiblichen Deklination gehören alle Feminina. Das Merkmal der Deklination ist das Fehlen der Endungen in allen Kasus im Singular:

	Singular	Plural
Nominativ	<i>die Hand, Mutter, Hoffnung</i>	<i>die Hände, Mütter, Hoffnungen</i>
Genitiv	<i>der Hand, Mutter, Hoffnung</i>	<i>der Hände, Mütter, Hoffnungen</i>
Dativ	<i>der Hand, Mutter, Hoffnung</i>	<i>den Hände-n, Mütter-n, Hoffnungen</i>
Akkusativ	<i>die Hand, Mutter, Hoffnung</i>	<i>die Hände, Mütter, Hoffnungen</i>

Die Deklination im Plural

Im Plural werden alle Substantive gleich dekliniert. Sie erhalten im Dativ die Endung -(e)n außer den Substantiven mit dem Plural auf -n und -s:

den Schüler-n, aber: den Kolleginnen, den Cafés

Die Deklination der Personennamen

1. Ohne Artikel

Eigennamen zur Bezeichnung von Personen, Familien- oder Vornamen, geographischen Gegebenheiten, Schiffen, Flugzeugen, Zügen und Völkern stehen meist im Singular. Sie sind endungslos, mit einer Ausnahme, dem Genitiv. Dort lautet die Endung -s. In landschaftlicher Umgangssprache, insbesondere im Norddeutschen, werden manche Gattungsbezeichnungen aus dem Bereich der Familie (besonders *Vater* und *Mutter*) wie Eigennamen behandelt. Sie werden dann ohne Artikel gebraucht, der Genitiv wird auf -s:

Hölderlins Gedichte (oder: die Gedichte Hölderlins), Napoleons Niederlage, Jürgens Arbeit, Vaters Zigarre, Omas Brille, Mutters Ermahnungen, Tantes Kleid

Endet der Stamm auf *-s, -ss, -z* oder *-x*, sind folgende Genitivformen möglich:

- Voranstellung und Apostroph (geschriebene Sprache):

Marx'/Marxens „Kapital“, Fritz' Hut, Horaz' Satiren, Onassis' Jacht

- Nachstellung und Präpositionalgefüge mit *von* (gesprochene Sprache):

die „Fackel“ von Kraus, die Idee von Hans

- mit Artikel:

die Schriften des Horaz, der Tod des Perikles

2. Mit Artikel

Werden Eigennamen mit dem Artikel gebraucht, wird der Name nicht dekliniert, weil der Kasus bereits am Artikel deutlich wird, steht noch ein Wort (Titel, Berufsbezeichnung) vor dem Personennamen, wird auch dieses dekliniert:

ein Stück des jungen Goethe, die Partie des Tristan, der Beitrag des Dekans Müller, die Schriften des Professors Schmidt

Handelt es sich aber bereits um einen Gattungsnamen, wird er dekliniert:

der Besitzer des / eines Fords

Bei mehreren Namen einer Person steht das Genitiv *-s* nur beim letzten Namen:

die Werke Georg Wilhelm Friedrich Hegels, Rainer Maria Rilkes Gedichte, die Opern Carl Maria von Webers, die Bauwerke Henri van de Veldes, aber: die Lieder Wolframs von Eschenbach (Familiennamen = Ortsname), die Lieder Walthers von der Vogelweide

Eine Apposition nach dem Eigennamen steht im gleichen Kasus:

am Hofe des Sultans Suleiman des Prächtigen, Zar Peter des Großen Westpolitik, Botschafter des Kaisers Karl des Vierten

Doktor als Teil des Eigennamens und *Fräulein* werden nicht dekliniert:

das Referat des Doktor Werner, die Kündigung des Fräulein Merk

In der Verbindung *Artikel + Herr + Name* wird der Name nicht dekliniert:

des Herrn Meier, des Herrn Schmidt, aber Herrn Meiers. In Verbindung mit

Verwandschaftsbezeichnungen: *zum Tode Ihres Herrn Vaters... Über den Besuch Ihres Herrn Sohnes haben wir uns sehr gefreut.*

Wird an Stelle des bestimmenden Substantivs ein Wortpaar gebraucht, das mit und verbunden ist, dann werden beide Glieder dekliniert:

der Klient des Rechtsanwaltes und Notars Müller

Die Deklination der geographischen Namen

1. Ohne Artikel

Geographische Namen kommen meist nur im Singular vor und stehen ohne Artikel. Geographische Namen Neutra haben im Genitiv die Endung *-s*. Die anderen Kasus weisen keine Endung auf:

Das ist Bayerns Besonderheit. Sie wohnen in Münchens schönster Lage. Das

ist in Italien so. Sie liebt England.

Steht ein Adjektiv vor dem geographischen Namen, kann das -s entfallen:

die Befreiung des besetzten Jerusalem(s)

Ähnlich wie bei den Eigennamen sind bei geographischen Namen, die auf -s, -ss, -z oder -x auslauten, zur sprachlichen Erleichterung verschiedene Formen des Genitivs möglich:

- Präpositionalgefüge mit *von* (gesprochene Sprache):

das Theater von Graz, der Dom von Worms

- Voranstellung und Apostroph (nur geschriebene Sprache):

Paris' Bürgermeister, Florenz' Geschichte

- Gattungsnamen vor dem Eigennamen:

die höchste Erhebung der Halbinsel Wales, die Fabriken der Stadt Kattowitz, die Theater der Hauptstadt Paris

2. Mit Artikel

Die mit Artikel gebrauchten maskulinen und neutralen geographischen Namen erhalten zumeist ein Genitiv -s:

des Balkans, des Iraks, des Brockens, des Rheins, des Atlantiks, des Mondes

Die Genitivendung wird jedoch, besonders bei fremden Namen, häufig schon weggelassen:

des Inn(s), des Ätna(s), des Himalaja(s), des Nil(s), des Kongo(s), des Mississippi

Ausnahme: *des Orients, des Pazifiks*

Gehen die Namen auf Zischlaut aus, dann werden sie entweder nicht dekliniert oder mit der Endung -es versehen, manche schwanken:

des Elsaß / Elsasses, des Harzes, des Taunus, des Mars

Zusammensetzungen mit *-fluss, -strom, -bach, -berg, -gebirge, -wald* usw. müssen immer dekliniert werden.

Wie bei den Familien- und Personennamen wird bei folgenden Fügungen das bestimmende Substantiv dekliniert, während der Name ungebeugt bleibt:

das Gebiet des Landes Frankreich, die Ufer des tiefen Flusses Rhein, auf dem Gipfel des Berges Zion

Namen von Straßen, Firmen, Institutionen, Zeitschriften, Schiffen, Flugzeugen, Theaterstücken usw. werden grundsätzlich dekliniert; dies geschieht selbst dann, wenn sie in Anführungszeichen gesetzt sind:

in der Langen Gasse, im „Europäischen Hof“, die Bilder des Louvres, Zitate aus Büchmanns „Geflügelten Worten“, das Titelbild der „Frankfurter Illustrierten“, in Schillers „Räubern“, eine Erklärung des Weißen Hauses, des Vatikans

Soll der Eigennamen nicht dekliniert werden, muss der entsprechende Gattungsname vorangestellt werden:

im Hotel „Atlantischer Hof“, das Titelblatt der Zeitschrift „Frankfurter Illustrierte“

Völkernamen werden normal dekliniert wie Gattungsnamen:

der Franzose, ein Deutscher, eine Engländerin, die Italienerinnen, des Schwaben, dem Berliner

Bei mehrsilbigen und mehrgliedrigen Städtenamen ist nur Umschreibung möglich, ebenso bei zahlreichen ausländischen Städten:

die Einwohner von Los Angeles, die Frauen von Wladiwostok, die Fischer von Lima, die Menschen von Rio de Janeiro

Die Deklination der substantivierten Verben, Adjektive und Partizipien

Die Substantivierungen werden normalerweise dekliniert, substantivierte Adjektive und Partizipien werden wie Adjektive dekliniert:

Nom.	<i>das Singen, der Fremde, die Schöne, die Schlafende, das Gelesene</i>
Gen.	<i>des Singens, des Fremden, der Schönen, der Schlafenden, des Gelesenen</i>
Dat.	<i>dem Singen, dem Fremden, der Schönen, der Schlafenden, dem Gelesenen</i>
Akk.	<i>das Singen, den Fremden, die Schöne, die Schlafende, das Gelesene</i>

Keine Deklinationsendungen erscheinen bei substantivierten Pronomen, Zahlwörtern, Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen. Der Kasus wird also nur am Artikel deutlich:

Nominativ	<i>das Es, die Drei, das Hier, das Auf, das Wenn und Aber</i>
Genitiv	<i>des Es, der Drei, des Hier, des Auf, des Wenn und Aber</i>
Dativ	<i>dem Es, der Drei, dem Hier, dem Auf, dem Wenn und Aber</i>
Akkusativ	<i>das Es, die Drei, das Hier, das Auf, das Wenn und Aber</i>

Der Artikel

Der Artikel stimmt mit dem Substantiv, dessen Begleiter er ist, im Genus, Numerus und Kasus überein. Man unterscheidet den bestimmten Artikel *der, die, das*, den unbestimmten Artikel *ein, eine, ein* und den Nullartikel. Der Artikel ist der Form nach veränderlich, er wird dekliniert. Seine Form hängt von dem Substantiv ab, bei dem er steht.

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	Nominativ	<i>der / ein Tisch</i>	<i>die / eine Mütze</i>	<i>das / ein Brett</i>
	Genitiv	<i>des / eines Tisches</i>	<i>der / einer Mütze</i>	<i>des / eines Brettes</i>
	Dativ	<i>dem / einem Tisch</i>	<i>der / einer Mütze</i>	<i>dem / einem Brett</i>
	Akkusativ	<i>den / einen Tisch</i>	<i>die / eine Mütze</i>	<i>das / ein Brett</i>
Plural	Nominativ	<i>die Tische, Mützen, Bretter</i>		
	Genitiv	<i>der Tische, Mützen, Bretter</i>		
	Dativ	<i>den Tischen, Mützen, Brettern</i>		
	Akkusativ	<i>die Tische, Mützen, Bretter</i>		

Der unbestimmte Artikel *ein, eine, ein* hat keine Pluralformen.

Gebrauch des Artikels

Der bestimmte Artikel

1. Der bestimmte Artikel wird verwendet, wenn eine Person oder Sache bekannt ist oder vorher genannt wurde oder wenn es sich um allgemein bekannte Personen, Sachen oder Begriffe handelt:

Der Lehrer schreibt das Wort an die Tafel. Das Abendessen ist um 7 Uhr. Der Mai damals war unvergesslich. (Jemand ruft): „*Die Schule brennt!*“

2. Wenn das Substantiv nähere Bestimmungen bei sich hat, steht der bestimmte Artikel:

a) einen Superlativ oder ein Ordnungszahlwort:

Der Mount Everest ist der höchste Berg der Erde. Es ist die zweite Etage.

b) ein Genitiv- oder ein präpositionales Attribut:

das Auto meines Onkels, der Kastanienbaum vor dem Haus

3. Der bestimmte Artikel hat oft eine demonstrative Funktion:

Ich meine die Frau da drüben.

4. Der bestimmte Artikel wird gebraucht, wenn das Substantiv einen einzigartigen Begriff bezeichnet:

Die Sonne scheint. Die Erde dreht sich um die Sonne. Der Himmel ist blau. Die Natur erwacht.

5. Bei der Nennung von Gebirgen, Bergen, Seen, Flüssen, Meeren und Gestirnen steht der bestimmte Artikel:

Das sind die Alpen. Morgen fahren wir auf die Zugspitze. Konstanz liegt am Bodensee. Dort leuchtet der Orion. Köln liegt am Rhein.

6. Auch einige Ländernamen werden mit dem bestimmten Artikel verbunden. Bei Angabe der Staatsform steht stets der bestimmte Artikel:

die Schweiz, die Türkei, die USA, die Niederlande, der Irak, der Iran, der Libanon, der Sudan., die Bundesrepublik Deutschland, das Königreich

Großbritannien, der Freistaat Bayern

7. Landschaften, Inseln, Täler werden ebenfalls mit dem bestimmten Artikel verbunden:

der Balkan, der Bosphorus, die Normandie, die Champagne, die Krim, das Engadin, das Elsass, das Vogtland, die Steiermark

8. Bei der Angabe von Straßen, Gebäuden und Schiffen verwendet man den bestimmten Artikel:

die Goethestraße, das Rathaus, der Mainzer Dom, die „Titanic“

9. Wenn Länder- und Städtenamen sächlichen Geschlechts ein Attribut haben, steht der bestimmte Artikel:

das herrliche Salzburg, das Wien, das ich liebe, das Deutschland des Mittelalters

10. Der bestimmte Artikel steht bei Substantiven in generalisierender Bedeutung, wenn die ganze Klasse gemeint ist:

Die Kiefer ist ein Nadelbaum.(Alle Kiefern sind Nadelbäume)

Auch in solchen Fällen hat das Substantiv generalisierende Bedeutung: *zum Arzt, ins Konzert, ins Kino, Theater, zur Schule, zum Unterricht gehen u. a.*

11. Der bestimmte Artikel steht in einer Reihe von Temporalbestimmungen, besonders bei der Angabe der Jahreszeiten, Monate, Wochentage, Tageszeiten und Mahlzeiten:

am Freitag, im Mai des Jahres 2000, in der Nacht, am Tage, am Abend, der Herbst, der April; das Mittagessen beginnt um 12 Uhr.

Der unbestimmte Artikel

1. Der unbestimmte Artikel steht beim erstmaligen Nennen des Substantivs im Text:
Der König hatte eine schöne Tochter. Der König lebte in einem schönen Schloss.

2. Der unbestimmte Artikel dient zur Bezeichnung von Elementen einer Klasse:
Ich möchte einen Volkswagen kaufen.

3. Der unbestimmte Artikel wird gebraucht, wenn eine Person oder Sache unbekannt oder wenn es gleichgültig ist, wer oder was gemeint ist:

Dort drüben läuft ein Kind. Sie nahm eine Tasse aus dem Schrank.

4. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Funktionen des unbestimmten Artikels:

– generalisierende Funktion, wenn ein Exemplar stellvertretend für alle steht:
Eine Kuh ist ein Säugetier.(Jede Kuh ist ein Säugetier)

– differenzierende Funktion bei Stoffnamen oder Abstrakta

Ein trockener Rotwein passt besser zum Braten als ein süßer Rotwein.

– vergleichende Funktion bei Eigennamen:

Ein Fußballer wie Beckenbauer ist einmalig.

- bei Eigennamen, die eine Klasse bezeichnen:

Das ist ein Rembrandt.

5. Der unbestimmte Artikel wird bei Verallgemeinerungen über Gruppen von Menschen, Tieren oder Gegenständen verwendet:

Einem Zigeuner liegt die Musik im Blut. Ein Junge weint doch nicht! Ein Student muss das wissen.

6. In Vergleichen mit *wie* steht ebenfalls der unbestimmte Artikel:

Er spricht wie ein Ausländer.

7. Wenn aus einem Personennamen eine Gattungsbezeichnung wird, dann steht bei Klassifizierung der unbestimmte Artikel:

Er singt wie ein Caruso. Er malt wie ein Picasso.

Der Nullartikel (Das Fehlen des Artikels)

1. Der Nullartikel steht vor Substantiven im Plural, wenn sie im Singular mit dem unbestimmten Artikel gebraucht werden:

Ein Kind fragt viel. - Kinder fragen viel.

2. Ohne Artikel werden Personennamen, Namen von Städten, Ländern und Kontinenten gebraucht:

Goethe wurde 82 Jahre alt. Berlin ist eine große Stadt. Afrika und Asien sind Kontinente. Deutschland ist ein Industrieland. Auch: Gott ist groß.

Wird ein Adjektiv- oder Genitivattribut gebraucht, steht der bestimmte Artikel:
der alte Goethe, das große Berlin, das Berlin der zwanziger Jahre, der liebe Gott

3. Ohne Artikel stehen unbestimmte Mengenbegriffe ohne nähere Bestimmung:
Hast du Geld bei dir? Die Hungernden schreien nach Brot. Er trinkt gern Wein. Aus Wasserkraft wird Energie gewonnen. Zum Frühstück trinkt man Tee, Kaffee oder Milch. Zum Bau von Hochhäusern braucht man Beton, Stahl und Glas.

4. Eigenschaften und Gefühle ohne nähere Bestimmung stehen mit Nullartikel:
Sie hatten Hunger und Durst. Er fühlte wieder Mut und Hoffnung. Mit Freundlichkeit kann man viel erreichen. Sie war sprachlos vor Freude. Aus Angst reagierte er völlig falsch.

5. Angaben zur Nationalität, Religion und zum Beruf mit den Verben *sein* und *werden*, aber auch nach *als* und zu Studienfächern stehen ohne Artikel:

Ich bin Arzt. Mein Sohn wird Ingenieur. Er ist Türke. Er arbeitet als Lehrer. Er studiert Chemie, seine Schwester studiert Germanistik. Er ist Katholik.

Wird ein Adjektivattribut gebraucht, muss ein Artikel stehen:

Er ist ein guter Verkäufer. Das ist der bekannte Architekt Dr. Meier.

Zu unterscheiden ist die Berufsangabe (Nullartikel) von der Beurteilung (unbestimmter Artikel):

Er ist Schauspieler. (Berufsangabe) – *Er ist ein Schauspieler* (Beurteilung: jemand, der täuscht)

Er ist Lehrer. – *Er ist ein Lehrer.* (Er verhält sich wie ein Lehrer, er will alle belehren)

6. Substantive nach Maß-, Gewichts- und Mengenangaben stehen mit Nullartikel:

Ich kaufe ein Pfund Butter. Er trinkt ein Glas Milch. Wir hatten 20 Grad Kälte.

7. Nach den Präpositionen *ohne, zu, nach, vor* u. a. steht oft kein Artikel:
ohne Arbeit, ohne Zukunft, zu Silvester, zu Ostern, zu Fuß, zu Besuch, zu Mittag essen, zu Boden fallen, nach Feierabend, vor Beginn, vor Ende April, seit Januar

8. Bei Angaben von Wochentagen, Monaten und Jahreszeiten fehlt der Artikel:
Heute ist Montag. Jetzt haben wir März. Bald ist Winter. Aber: Bald ist der Winter da!

9. Bei festen Zwillingsformeln steht oft Nullartikel:

Mann und Frau, Ebbe und Flut, Haus und Hof, Kind und Kegel, weder Fisch noch Fleisch

10. Ohne Artikel stehen Substantive, wenn vor ihnen Grundzahlwörter, Pronomen oder vorangestellter Genitiv stehen:

Das sind fünf Kilo Kartoffeln. Das ist Erikas Tante. Einige Prüfungen stehen uns bevor.

11. Bestimmte Verwandtschaftsbezeichnungen (*Vater, Mutter, Großvater, Oma, Tante, Onkel*) werden vorwiegend ohne Artikel gebraucht:

Opa schenkt uns ein Motorrad. Wir schreiben an Onkel Heinz.

12. In Überschriften, Schlagzeilen, Anzeigen, Telegrammen und Titeln steht oft kein Artikel:

Deutsch – litauisches Wörterbuch, Hoher Besuch in Berlin, qualifizierter Koch gesucht, biete Kofferradio an, Ankunft in Berlin Donnerstag 16 Uhr

13. Der Artikel fehlt bei der Aufzählung, besonders im Plural:

In der Aula versammelten sich Studenten, Dozenten, Lehrer und Gäste.

14. In Kommandos, Ausrufen, Anreden fehlt ebenso der Artikel:

Hände hoch! Durchgang verboten! Hilfe! Feuer! Hallo, Hans!

Verschmelzung des Artikels mit einer Präposition

Manche Artikelformen können mit einigen Präpositionen verschmelzen. Solche Verschmelzungen sind, vor allem in der gesprochenen Sprache, außerordentlich häufig. Sie betreffen:

- der + Präposition: *zur* (standardsprachlich)
- das + Präposition: *ans, ins, vors, aufs, hinters, ums, übers, unters, durchs, fürs*
- dem + Präposition: *am, im, beim, vom, zum* (standardsprachlich), *überm, unterm,*

hintern, vorm

- den + Präposition: *vorn, hintern, übern, untern*

Verschmolzene Formen sind im Regelfall unbetont, während die getrennte Form betont wird und eine stark demonstrative Kraft hat:

Morgen fahren wir zur Tante. - Morgen fahren wir zu der Tante, die wir nicht leiden können.

Obligatorisch sind Verschmelzungen bei:

a) festen Verbverbindungen:

aufs Land fahren, ums Leben kommen, ans Ufer setzen

b) manchen Eigennamen:

Hotel zum Bären, Köln am Rhein, Frankfurt am Main, im Nahen Osten, im Irak

c) prädikativen Adjektiven (Superlativ) sowie Ordnungszahlen:

am schönsten, am besten, am ersten Mai, zum ersten Mal

d) substantivierten Infinitiven:

beim Joggen, zum Weinen, Lust am Diskutieren

Im Allgemeinen gelten Verschmelzungen wie *aufs, durchs, fürs, hintern, hintern, hinters, übern, überm, übers, ums, unterm, untern, unters, vorm, vors* als umgangssprachlich.

Das Adjektiv

Wörter, mit denen man Lebewesen, Dinge und Begriffe, Zustände, Vorgänge und Tätigkeiten charakterisieren kann, nennt man **Adjektive** (Eigenschaftswörter). Mit den Adjektiven werden Eigenschaften und Merkmale bezeichnet. Sie charakterisieren Substantive, Adjektive und treten als Attribute und Prädikative auf:

das hübsche Mädchen, ein abscheulich kalter Wind, er ist fleißig

Das attributiv bei einem Substantiv gebrauchte Adjektiv wird dekliniert:

scharfer Konflikt, die junge Frau, ein grünes Tuch

Das prädikativ gebrauchte Adjektiv ist unflektiert und steht in Verbindung mit Verben wie *sein, werden, bleiben, wirken, finden* usw.:

Das Auto ist rot. Der Vater wurde krank. Das Buch kommt mir langweilig vor. Das Essen bleibt in der Schüssel warm.

Die meisten Adjektive können sowohl attributiv als auch prädikativ gebraucht werden. Folgende Adjektive können vorwiegend attributiv verwendet werden:

- Stoffadjektive:

eisern, hölzern, kupfern, papieren, samten, seiden, stählern, steinern, wollen

- Lokaladjektive und Zeitadjektive:

die hintere Stelle, das linke Gebäude, die obere Etage, der vordere Zahn, die sofortige Entscheidung, die damalige Regierung

Zu allen diesen Lokal- und Zeitadjektiven gibt es für den prädikativen Gebrauch

adverbiale Entsprechungen:

die hintere Stelle – *Die Stelle liegt dahinter.*

das linke Gebäude – *Das Gebäude befindet sich links.*

der vordere Zahn – *Der Zahn liegt vorn*

ebenso: *auswärtig* – *auswärts, dortig* – *dort, hiesig* – *hier, baldig* – *bald, gestrig* – *gestern, heutig* – *heute, jetzig* – *jetzt, morgig* – *morgen*

– Herkunftsbezeichnungen

die Berliner Mauer, die chinesische Kulturrevolution

Es gibt eine Reihe von Adjektiven, die nur prädikativ gebraucht werden kann:

angst, bange, egal, eingedenk, entzwei, feind, fündig, gewahr, gram, schade, schuld, fit, quitt, futsch, klipp und klar, fix und fertig, null und nichtig

Die Deklination des Adjektivs

Wie der bestimmte oder unbestimmte Artikel stimmt das Adjektiv mit dem Substantiv in Zahl, Kasus und Genus überein. Man unterscheidet:

- die starke Deklination (ohne Artikel)
- die schwache Deklination (nach dem bestimmten Artikel)
- die gemischte Deklination (nach dem unbestimmten Artikel)

Die starke Deklination

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	N	<i>weich-er Stoff</i>	<i>warm-e Speise</i>	<i>hart-es Metall</i>
	G	<i>weich-en Stoffes</i>	<i>warm-er Speise</i>	<i>hart-en Metalls</i>
	D	<i>weich-em Stoff</i>	<i>warm-er Speise</i>	<i>hart-em Metall</i>
	A	<i>weich-en Stoff</i>	<i>warm-e Speise</i>	<i>hart-es Metall</i>
Plural	N	<i>weich-e Stoffe</i>	<i>warm-e Speisen</i>	<i>hart-e Metalle</i>
	G	<i>weich-er Stoffe</i>	<i>warm-er Speisen</i>	<i>hart-er Metalle</i>
	D	<i>weich-en Stoffen</i>	<i>warm-en Speisen</i>	<i>hart-en Metallen</i>
	A	<i>weich-e Stoffe</i>	<i>warm-e Speisen</i>	<i>hart-e Metalle</i>

Man nennt diese Deklination starke (pronominal) Deklination, weil die Endungen des Adjektivs ohne Artikel die gleichen sind wie die des Pronomens *dieser, diese, dieses* bzw. des bestimmten Artikels *der, die, das*. Eine Ausnahme bildet der Genitiv Singular beim Maskulinum und Neutrum; hier ist die Endung nicht *-s*, sondern *-n*.

Stark dekliniert werden Adjektive nach *deren, dessen*, den endungslosen Formen *manch, solch, viel, welch, wenig, etwas, mehr, allerlei, genug, mancherlei* sowie *viele, etliche, mehrere, einige* (nur Plural) und nach Kardinalzahlen:

manch großer Mann, etwas gutes Essen, zwei kleine Kinder, mit viel altem Holz, viele neue Freunde, wegen etlicher faszinierender Abende, allerlei unbrauchbares Zeug

Die schwache Deklination

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	N	<i>der jung-e Mann</i>	<i>die schön-e Frau</i>	<i>das klein-e Kind</i>
	G	<i>des jung-en Mannes</i>	<i>der schön-en Frau</i>	<i>des klein-en Kindes</i>
	D	<i>dem jung-en Mann</i>	<i>der schön-en Frau</i>	<i>dem klein-en Kind</i>
	A	<i>den jung-en Mann</i>	<i>die schön-e Frau</i>	<i>das klein-e Kind</i>
Plural	N	<i>die jung-en Männer</i>	<i>die schön-en Frauen</i>	<i>die klein-en Kinder</i>
	G	<i>der jung-en Männer</i>	<i>der schön-en Frauen</i>	<i>der klein-en Kinder</i>
	D	<i>den jung-en Männern</i>	<i>den schön-en Frauen</i>	<i>den klein-en Kindern</i>
	A	<i>die jung-en Männer</i>	<i>die schön-en Frauen</i>	<i>die klein-en Kinder</i>

Die Deklination mit dem bestimmten Artikel heißt schwache Deklination, weil sie mit Ausnahme des Nominativs und Akkusativs Singular bei den Feminina und Neutra sowie des Nominativs Singular bei den Maskulina (Endung *-e*) nur die Endungen *-en* aufweist, also ähnlich wie die Substantive auf *-(e)n*. Sie wird deshalb auch nominale Deklination genannt. Anstelle des bestimmten Artikels können gebraucht werden: *dieser, jener, jeder, mancher, solcher, welcher, derjenige, derselbe, jedweder, jeglicher, irgendwelcher*, sowie *alle, sämtliche, beide* (nur im Plural).

Die gemischte Deklination

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	N	<i>kein teur-er Wagen</i>	<i>keine gut-e Ware</i>	<i>kein neu-es Haus</i>
	G	<i>keines teur-en Wagens</i>	<i>keiner gut-en Ware</i>	<i>keines neu-en Hauses</i>
	D	<i>keinem teur-en Wagen</i>	<i>keiner gut-en Ware</i>	<i>keinem neu-en Haus</i>
	A	<i>keinen teur-en Wagen</i>	<i>keine gut-e Ware</i>	<i>kein neu-es Haus</i>
Plural	N	<i>keine teur-en Wagen</i>	<i>keine gut-en Waren</i>	<i>keine neu-en Häuser</i>
	G	<i>keiner teur-en Wagen</i>	<i>keiner gut-en Waren</i>	<i>keiner neu-en Häuser</i>
	D	<i>keinen teur-en Wagen</i>	<i>keinen gut-en Waren</i>	<i>keinen neu-en Häusern</i>
	A	<i>keine teur-en Wagen</i>	<i>keine gut-en Waren</i>	<i>keine neu-en Häuser</i>

Dieses Deklinationsmuster heißt gemischt, weil es Elemente der starken und schwachen Deklination enthält. Gemischt dekliniert werden Adjektive nach: *ein, kein*, den Possessivpronomen *mein, dein, sein* usw.; weiterhin nach *manch ein, solch ein, welch ein, irgendein* (nur Singular):

kein neuer Gedanke, mein kleines Kind, solch (eine) schöne Frau

Der Plural der Deklinationsreihe mit unbestimmtem Artikel wird ohne Artikel, also stark gebildet, während er mit *kein* oder den Possessivpronomen schwach gebildet wird.

Da sehr häufig Unklarheiten entstehen, sei hier noch einmal zusammengefasst. Es muss unterschieden werden zwischen:

die / diese / meine / alle / irgendwelche / manche neuen Freunde
viele / etliche / mehrere / einige neue Freunde

Besonderheiten der Deklination

Adjektive auf *-el* und *-er* verlieren das *e* in der Deklination:

der dunkle Wald, ein eitles Beginnen, die sauren Gurken

Mehrere aufeinander folgende Adjektive haben die gleiche Deklinationsendung:

ein hübsches, kleines Mädchen, mit den ersten hellen Sonnenstrahlen, die zierliche faszinierende Frau

Einige Adjektive werden nicht dekliniert: *beige, lila, orange, rosa, oliv:*

ein oliv Kleid (oder: ein olivfarbenes Kleid), eine lila Bluse

Komparative und Superlative werden genau wie die Grundform als Attribute dekliniert:

der größte Turm, das kleinere Übel

Das *-ervon unser* und *euer* ist keine Endung, deshalb muss das folgende Adjektiv stark sein:

unser guter Freund

In *derselbe* und *dergleiche* werden beide Teile des Wortes dekliniert:

derselbe, desselben, demselben usw.

Adjektive und Partizipien, die zu Substantiven werden, gelten in der Deklination als Adjektive; das gilt auch, wenn ein anderes Adjektiv hinzukommt:

der Angestellte, ein Angestellter, der Reisende, ein Reisender, der nahe Verwandte, ein naher Verwandter

Die Komparation des Adjektivs

Die Möglichkeit, verschiedene Grade zu unterscheiden, gehört zu den Grundfunktionen der Adjektive. Die Gradunterscheidung geschieht mithilfe der Steigerungsstufen. Mit ihnen werden verschiedene Grade einer Eigenschaft, eines Merkmals gekennzeichnet. Man unterscheidet folgende Stufen und Formen:

- Positiv (Grundstufe, gleicher Grad)
- Komparativ (Mehr- / Höherstufe, ungleicher Grad)
- Superlativ (Meist- / Höchststufe, höchster Grad)

Der Positiv

Mit der Grundstufe des Adjektivs wird entweder die Eigenschaft eines Lebewesens, Gegenstandes, Gedankens ausgedrückt oder gesagt, dass zwei oder

mehr Lebewesen, Gegenstände, Gedanken im Hinblick auf eine Eigenschaft, Qualität gleich sind. Ein Mehr oder Weniger gibt es nicht:

Der Tisch ist lang. – Die Tische sind lang.

Der Mann ist groß. – Die Männer sind groß.

Der Vergleich zweier nicht unterschiedlicher Lebewesen, Gegenstände, Gedanken kann auch durch die Vergleichspartikel *so ... wie* ausgedrückt werden:

Der braune Tisch ist so lang wie der schwarze.

Verstärkend: *Der braune Tisch ist ebenso / genauso lang wie der schwarze.*

In idiomatischen Wendungen kann *so* fehlen:

Sie ist (so) schön wie ein lichter Morgen.

Der Komparativ

Der Komparativ drückt Ungleiches aus: normalerweise zwei, im Einzelfall auch mehr Lebewesen, Gegenstände, Gedanken sind im Hinblick auf eine Qualität oder Eigenschaft unterschiedlich. Entweder handelt es sich um ein Mehr oder ein Weniger. Die Vergleichspartikel lautet *als*.

Der Komparativ wird durch Anhängen von *-er* an die Grundstufe gebildet. Bei einigen umlautfähigen Wörtern tritt Umlaut ein:

dumm – dümm(er), groß – größer, alt – älter, tiefer – tiefer, jung – jünger

Entsprechend lautet die attributive Form:

das schönere Haus, der kältere Winter

oder prädikativ:

Das Haus ist schöner. Der Winter ist kälter.

Bei Adjektiven auf *-el* entfällt beim Komparativ stets das *e*, bei Adjektiven mit der Endung *-er* und *-en* kann dies der Fall sein. Steht jedoch ein Diphthong vor *-er*, fällt das *e* grundsätzlich aus:

das dunklere Kleid, ein edlerer Wein, der heiklere Punkt

aber: *der heit(er)ere Tag, die bescheidenere Frau*

aber: *ein saurerer Wein, der teurere Wagen*

Die Komparative werden wie ein einfaches Adjektiv dekliniert:

Es gibt kein schöneres Land. Du kannst es einem ärmeren Menschen schenken.

Der Superlativ

Mit dem Superlativ, der Meist- oder Höchststufe, wird ausgedrückt, dass von mindestens drei Wesen, Dingen u. a. einem der höchste Grad einer Eigenschaft, eines Merkmals zukommt.

Der Superlativ wird durch Anhängen von *-st* oder *-est* an die Grundstufe gebildet. Bei umlautfähigen Adjektiven tritt gelegentlich, wie beim Komparativ, Umlaut ein:

schön – am schönsten, tief – am tiefsten, kalt – am kältesten

Entsprechend lautet die attributive Form:

das schönste Haus, der kälteste Winter

oder prädikativ:

Das Haus ist das schönste.

Die einsilbigen oder endbetonten mehrsilbigen Adjektive auf *-d, -s, -sch, -sk, -ß, -t, -x, -z* sowie die auf *-los* und *-haft* erhalten *-est*:

hold - holdeste, kraus - krauseste, rasch - rascheste, brüsk - brüskeste, süß - süßeste, dreist - dreisteste, bunt - bunteste, fix - fixeste, sanft - sanfteste, spitz - spitzeste, lieblos - liebloseste, gewissenhaft - gewissenhafteste

aber: *groß- größte*

Die Superlative werden wie einfache Adjektive dekliniert, haben aber im Allgemeinen keine flexionslosen Formen (Ausnahme: *allerliebste*) und müssen, auch wenn sie nicht attributiv verwendet werden, dekliniert werden:

Die kürzesten Tage sind im Winter. Dieser Tag ist der kürzeste. Die Tage sind im Winter am kürzesten.

aber:: *Das Baby ist allerliebste.*

Besonderheiten der Komparation

Eine Reihe von Adjektiven bildet ihre Steigerungsstufen unregelmäßig:

gut - besser - am besten

viel - mehr - am meisten

wenig - minder - am mindesten (neben: *weniger - am wenigsten*)

hoch - höher - am höchsten

nah - näher - am nächsten

Steigerungsstufen werden nur von solchen Adjektiven gebildet, deren Semantik das erlaubt. So bilden indeklinable Farbadjektive keine Steigerungsformen (*oliv, rosa, lila*). Um graduelle Unterschiede innerhalb der einzelnen Farben zu kennzeichnen, gibt es auch lexikalische Mittel:

ein besonders blauer Himmel, ein blassrosa Hemd, ein burgunderrotes Kleid, die giftgrüne Bluse, ein tiefschwarzer Tag

Absolute Adjektive haben ebenfalls keine Steigerungsformen:

erstklassig, leer, maximal, minimal, optimal usw.

Folgende Adjektive lassen sich nur in besonderen Fällen steigern:

blind, eckig, leblos, misslungen, mündlich, quadratisch, rund, schriftlich, sterblich, stumm, tot, wörtlich, ledig, nackt, vollkommen usw.

Adjektive auf *-los* und negierte Adjektive erlauben von ihrer Bedeutung her keine Steigerungsstufen:

kinderlos, bargeldlos, obdachlos, fettlos, männerlos, fleischlos, unrettbar, unüberhörbar, unverlierbar, unnahbar, unverzichtbar

Stoffadjektive bilden keine Steigerungsstufen:

eisern, hölzern, seiden

Einsilbige Adjektive mit dem Stammvokal *a, o, u* erhalten bei der Steigerung den Umlaut. Einige einsilbige Adjektive schwanken:

bang - banger / bänger - am bangsten / bängsten

ebenso: *bläss, fromm, glatt, karg, krumm, nass, schmal*, auch *gesund*

Folgende Adjektive bekommen keinen Umlaut:

blank, brav, froh, bunt, roh, schlau, falsch, klar, satt, schlank, stolz, voll, zart, mager, lose, ruhig, lustig, wunderbar, dunkel, sauber

Das Adverb

Die **Adverbien** (auch Umstandswörter genannt) bezeichnen die Umstände eines Geschehens. Die Adverbien können in Verbindung mit Substantiven, Adjektiven, anderen Adverbien und Verben gebraucht werden. Sie sind aber undeclinierbar und nur einige wenige können gesteigert werden:

das Haus dort, sehr schnell, besonders gern, unten anstoßen

Adverbien können unterschiedlich gesteigert werden. Hier wird die Trennung zwischen ursprünglichen („echten“) Adverbien und adverbial gebrauchten Adjektiven wichtig. Sogenannte echte Adverbien (*darum, dort, gestern, leider* usw.) können im Regelfall nicht gesteigert werden, adverbial gebrauchte Adjektive (*schön, gut, alt* usw.) lassen sich dagegen steigern. Die steigerbaren Adverbien werden genauso wie Adjektive gesteigert:

schön - schöner - am schönsten, schnell - schneller - am schnellsten

Einige Adverbien bilden die Steigerungsstufen unregelmäßig:

bald - eher - am ehesten

gern - lieber - am liebsten

oft - öfter / häufiger - am häufigsten

sehr - mehr - am meisten

viel - mehr - am meisten

wenig - weniger / minder - am wenigsten / am mindesten

wohl - besser / wohler - am besten / am wohlsten

Einige Formen im Superlativ enden auf *-ens*:

bestens, frühestens, höchstens, längstens, meist(ens), mindestens, nächstens, spätestens, wenigstens

Formen mit *zu-* drücken ebenfalls einen Superlativ aus:

zuerst, zuletzt, zumeist, zunächst, zuoberst, zuunterst, tiefst

Die Klassifikation des Adverbs

Man unterscheidet Lokal-, Temporal-, Modal-, Kausal- und Pronominaladverbien.

Die Lokaladverbien geben an, wo etwas ist oder geschieht, wohin sich etwas bewegt oder woher etwas kommt. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Ortsadverbien und Richtungsadverbien:

Ortsadverbien:

hier, da, dort, draußen, drinnen, drüben, oben, unten, rechts, links, vorn, hinten, innen, außen, nirgends, nirgendwo, irgendwo, allseits, überall, mittendrin, obenauf, wo, droben, drunten

Richtungsadverbien (Ausgangspunkt bzw. Ziel der Richtung):

hierher, hierhin, dorthier, dorthin, (von) überallher, irgendwohin, irgendwoher, überallhin, nirgendwohin, nirgendwoher, aufwärts, abwärts, vorwärts, rückwärts, seitwärts, heimwärts, heim, nach vorn / hinten / oben / unten, beiseite, querfeldein, bergauf, bergab, weg, wohin, woher

Eine besondere Schwierigkeit bildet der Gebrauch der richtungweisenden Präfixe *hin-* bzw. *her-*. *Her-* wird dann gebraucht, wenn es sich um die sprecherzugewandte Richtung handelt. *Hin-* bezeichnet dagegen die sprecherabgewandte Richtung.

Sprecherzugewandt:

Komm her! Geld her!

Komm herein! (der Sprecher ist im Raum)

Er kommt heraus. (Der Sprecher ist draußen)

Sprecherabgewandt:

Geh hinaus! (der Sprecher ist im Raum)

Geh hinein! (der Sprecher ist draußen)

Ich gehe nicht dahin! (zum Fest)

Bei Lokaladverbien, im Unterschied zu den Pronominaladverbien, können in der gesprochenen Sprache *her-* und *hin-* nicht nur allein gebraucht sondern auch getrennt werden:

Woher kommt er? – Wo kommt er her?

Er fährt dorthin. – Dort fährt er hin.

Er kommt dorthier. – Dort kommt er her.

Herum bedeutet: sich im Kreis bewegen, um etwas herumlaufen; *umher* dagegen meint eine planlose, ziellose Bewegung:

umherirren

Die Temporaladverbien geben an, wann, bis wann, seit wann, wie lange, wie oft etwas ist oder geschieht. Dies geschieht in verschiedener Hinsicht:

– Bestimmung des Zeitpunktes:

jetzt, morgen, soeben, einstmals, heute, vormittag, seinerzeit, ehemals, augenblicklich, gerade, nun

– Bestimmung der Zeitdauer:

bisher, lange, niemals, tagsüber, nachts, wochenlang, monatelang, jahrelang, stets, immer, allezeit, zeitlebens, ewig, nie

- Bestimmung des Vorher bzw. Nachher:

seither, später, zuvor, vorher, hinterher, bislang, seitdem usw.

- Bestimmung der Wiederholung:

häufig, täglich, werktags, regelmäßig, ununterbrochen, manchmal, zeitweise, oft, nochmals, mehrmals, vielmals, wöchentlich

Die Modaladverbien geben an, wie, auf welche Art, mit welcher Intensität etwas ist oder geschieht.

Man unterscheidet folgende Untergruppen der Modaladverbien:

- Modaladverbien zur Kennzeichnung von Art und Weise des Geschehens:

anders, anstandslos, automatisch, eilends, ergeben, freiwillig, gern, glattweg, irgendwie, nebenbei, rundheraus, rundweg, so, umsonst, unverzüglich, vergebens

- Modaladverbien zur Beurteilung eines Geschehens:

blindlings, dummerweise, freundlicherweise, glücklicherweise, höflicherweise, möglicherweise, rücklings, unglücklicherweise, zufälligerweise

- Modaladverbien zur Bezeichnung des Grades, der Intensität oder der Ungewissheit:

alles in allem, ansatzweise, beinahe, besonders, zirka, einigermaßen, etwa, fast, geradezu, halbwegs, insgesamt, nahezu, partiell, schätzungsweise, schlechterdings, schlechthin, teils, teilweise, weitaus, zutiefst

- Modaladverbien zur Verstärkung bzw. Abschwächung der Aussage:

allerdings, ausgerechnet, außerdem, besonders, darüberhinaus, freilich, genau, gerade, gleichwohl, insbesondere, jedoch, mindestens, nichtsdestoweniger, selbst, sogar, weiterhin, wenigstens, zudem, zumal, zumindest

Die Kausaladverbien bezeichnen den Grund, die Ursache, die Folge, die Bedingung oder den Zweck eines Sachverhalts näher:

allerdings, also, andernfalls, daher, dann, demnach, demzufolge, dennoch, deshalb, deswegen, doch, folglich, infolgedessen, insofern, jedenfalls, mithin, schlimmstenfalls, seinetwegen, somit, sonst, trotzdem, ungeachtet dessen, warum, weshalb, weswegen

Die Pronominaladverbien sind Stellvertreter für Substantive, Satzglieder oder Teilsätze, die vorher oder nachher im Satz erscheinen. Pronominaladverbien verbinden Sätze zu Texten.

Pronominaladverbien werden aus den Adverbien *da, hier* und *wo* und den Präpositionen gebildet. Das Adverb steht voran, die Präposition folgt. Beginnt die Präposition mit einem Vokal, wird aus Gründen der Aussprache ein *-r-* eingeschoben:

darauf, darin, woran usw.

	da(r)-	hier-	wo(r)-
an	<i>daran</i>	<i>hieran</i>	<i>woran</i>
auf	<i>darauf</i>	<i>hierauf</i>	<i>worauf</i>
aus	<i>daraus</i>	<i>hieraus</i>	<i>woraus</i>
bei	<i>dabei</i>	<i>hierbei</i>	<i>wobei</i>
durch	<i>dadurch</i>	<i>hierdurch</i>	<i>wodurch</i>
für	<i>dafür</i>	<i>hierfür</i>	<i>wofür</i>
gegen	<i>dagegen</i>	<i>hiergegen</i>	<i>wogegen</i>
hinter	<i>dahinter</i>	<i>hierhinter</i>	
in	<i>darin</i>	<i>hierin</i>	<i>worin</i>
mit	<i>damit</i>	<i>hiermit</i>	<i>womit</i>
nach	<i>danach</i>	<i>hiernach</i>	<i>wonach</i>
neben	<i>daneben</i>	<i>hierneben</i>	
über	<i>darüber</i>	<i>hierüber</i>	<i>worüber</i>
um	<i>darum</i>	<i>hierum</i>	<i>worum</i>
unter	<i>darunter</i>	<i>hierunter</i>	<i>worunter</i>
von	<i>davon</i>	<i>hiervon</i>	<i>wovon</i>
vor	<i>davor</i>	<i>hiervor</i>	<i>wovor</i>
zu	<i>dazu</i>	<i>hierzu</i>	<i>wozu</i>
zwischen	<i>dazwischen</i>	<i>hierzwischen</i>	

Pronominaladverbien beziehen sich entweder auf einzelne Satzglieder bzw. Teile von Satzgliedern oder auf den gesamten Satz:

Er freut sich darauf / auf die Ferien.

Er spricht über Finanzprobleme. Worüber spricht er?

Sie hatte 20. Geburtstag, woran wir nicht gedacht hatten.

Sie kam die Treppe herunter. Dabei fiel mir ein, was ich sagen wollte.

Pronominaladverbien können im Regelfall nicht für Personen stehen. Bei einer Person erscheint stets die Struktur: Präposition + Pronomen:

Er freute sich auf seine Freundin. – Er freute sich auf sie.

Er freute sich auf die Ferien. – Er freute sich darauf.

Das Pronomen

Das Pronomen ist eine veränderliche Wortart, die das Substantiv vertritt oder begleitet. Als Begleiter des Substantivs sind diese Wörter Attribute und können nur in Verbindung mit dem Substantiv, mit dem sie grammatisch kongruieren, gebraucht werden. Man unterscheidet folgende Untergruppen der Pronomen:

- Personalpronomen
- Demonstrativpronomen
- Possessivpronomen
- Reflexivpronomen
- Reziprokpronomen
- Interrogativpronomen
- Indefinitpronomen
- Relativpronomen

Das Personalpronomen

Personalpronomen sind Wörter, die stellvertretend für Substantive stehen und Personen, Dinge oder Abstrakta bezeichnen. Sie machen deutlich, welche Person oder welche Sache gemeint ist.

Im Einzelnen werden drei Kategorien von Personalpronomen unterschieden:

- 1. Person (*ich, wir*): Person(en) die von sich spricht / sprechen oder schreibt / schreiben
- 2. Person (*du, ihr*): Person(en), die angesprochen oder angeschrieben wird / werden
- 3. Person (*er, sie, es, sie*): Person(en), über die gesprochen oder geschrieben bzw. auf die referiert wird.

Die Höflichkeitsform *Sie* gehört zur zweiten Kategorie, allerdings ist sie formal mit der dritten Kategorie verwandt. Die Höflichkeitsform gilt für Singular und Plural.

		1. Person	2. Person	3. Person			Höflichkeitsform
Singular	N	<i>ich</i>	<i>du</i>	<i>er</i>	<i>sie</i>	<i>es</i>	<i>Sie</i>
	G	<i>meiner</i>	<i>deiner</i>	<i>seiner</i>	<i>ihrer</i>	<i>seiner</i>	<i>Ihrer</i>
	D	<i>mir</i>	<i>dir</i>	<i>ihm</i>	<i>ihr</i>	<i>ihm</i>	<i>Ihnen</i>
	A	<i>mich</i>	<i>dich</i>	<i>ihn</i>	<i>sie</i>	<i>es</i>	<i>Sie</i>
Plural	N	<i>wir</i>	<i>ihr</i>	<i>sie</i>			<i>Sie</i>
	G	<i>unser</i>	<i>euer</i>	<i>ihrer</i>			<i>Ihrer</i>
	D	<i>uns</i>	<i>euch</i>	<i>ihnen</i>			<i>Ihnen</i>
	A	<i>uns</i>	<i>euch</i>	<i>sie</i>			<i>Sie</i>

Das Demonstrativpronomen

Demonstrativpronomen weisen genauer auf eine Person oder Sache hin als der bestimmte Artikel und werden auch beim Sprechen stärker betont. Sie stehen anstelle des bestimmten Artikels, haben die gleichen Endungen wie der bestimmte

Artikel und werden als Begleiter eines Substantivs gebraucht. Zu den Demonstrativpronomen gehören:

dieser, diese, dieses; der, die, das; jener, jene, jenes; derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; solcher, solche, solches; der gleiche, die gleiche, das gleiche; selbst, selber

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
N	<i>dieser, jener</i>	<i>diese, jene</i>	<i>dieses, jenes</i>	<i>diese, jene</i>
G	<i>dieses, jenes</i>	<i>dieser, jener</i>	<i>dieses, jenes</i>	<i>dieser, jener</i>
D	<i>diesem, jenem</i>	<i>dieser, jener</i>	<i>diesem, jenem,</i>	<i>diesen, jenen</i>
A	<i>diesen, jenen</i>	<i>diese, jene</i>	<i>dieses, jenes</i>	<i>diese, jene</i>

Mit *dieser* weist der Sprecher auf eine Person, Sache u. Ä. hin, die ihm räumlich oder zeitlich näher ist. Mit *jener* wird eine Person, Sache u. Ä. oft als entfernter gekennzeichnet:

diese irdische Welt, jene himmlische Welt

Die Aussicht von dieser Bank ist schöner als von jener

Das Demonstrativpronomen *solcher* wird wie *dieser* dekliniert und weist auf die Art oder Beschaffenheit bzw. auf den Grad, die Intensität hin:

mit solchen Leuten, solches Vertrauen

Ich habe solchen Hunger! Rede nicht solchen Unsinn!

Anstelle von *solcher* kann auch die flexionslose Form *solch* und *solch ein* stehen:

Solch ein Wetter habe ich noch nicht erlebt. Solch herrliches Wetter! Solch Schönes!

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
N	<i>der</i>	<i>die</i>	<i>das</i>	<i>die</i>
G	<i>dessen</i>	<i>deren / (derer)</i>	<i>dessen</i>	<i>deren / derer</i>
D	<i>dem</i>	<i>der</i>	<i>dem</i>	<i>denen</i>
A	<i>den</i>	<i>die</i>	<i>das</i>	<i>die</i>

Die Demonstrativpronomen *der, die das* werden gebraucht, wenn die Wiederholung eines Substantivs unnötig ist:

Die Sprechweise des jungen Schauspielers ähnelt der seines Lehrers.

Kennst du den Film? Nein, den kenne ich nicht.

Derer weist voraus auf weitere Informationen im Satz und kann durch *derjenigen* ersetzt werden.

Das ist aufgrund derer passiert, die verhaftet worden sind. Die Freude derer, die gewonnen haben, war riesig. (Die Freude derjenigen, die gewonnen haben, ...)

Alle Retter haben versagt. Wir bedürfen deren nicht mehr.

Als Relativpronomen ist nur *deren* korrekt:

Die Familie, innerhalb deren sie sich sicher fühlt, ...

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
N	<i>derselbe</i>	<i>dieselbe</i>	<i>dasselbe</i>	<i>dieselben</i>
G	<i>desselben</i>	<i>derselben</i>	<i>desselben</i>	<i>derselben</i>
D	<i>demselben</i>	<i>derselben</i>	<i>demselben</i>	<i>denselben</i>
A	<i>denselben</i>	<i>dieselbe</i>	<i>dasselbe</i>	<i>dieselben</i>

Die Demonstrativpronomen *der gleiche*, *derjenige* werden genauso dekliniert wie *dieselbe*.

Derselbe bezeichnet eine Person oder Sache, die mit einer vorher genannten identisch ist:

Heute hast du schon wieder dasselbe Kleid an wie gestern und vorgestern.

Der gleiche bezeichnet eine Person oder Sache, die genauso beschaffen ist wie die vorher genannte, die aber nicht mit ihr identisch ist:

Meine Freundin hat sich zufällig das gleiche Kleid gekauft wie ich.

Derjenige weist auf eine Person oder Sache hin, über die in einem nachfolgenden Relativsatz Genaueres gesagt wird. Das Demonstrativpronomen steht ohne Substantiv, wenn der Relativsatz als Information ausreicht:

Man hat denjenigen Bewerber ausgewählt, der ausreichend Fremdsprachenkenntnisse besaß.

Diejenigen, die zuviel rauchen und trinken, schaden sich selbst.

Die Demonstrativpronomen *selbst*, *selber* sind undeklinierbar und werden wie eine Apposition gebraucht. Mit ihnen wird ausgedrückt, dass kein anderes Wesen oder Ding gemeint ist als das mit dem Bezugswort genannte; ein anderes wird mit ihnen nachdrücklich ausgeschlossen. Sie stehen immer nach ihrem Bezugswort, wenn auch nicht immer unmittelbar dahinter und tragen den Ton. Von den beiden Formen gehört *selbst* mehr der Standard-, *selber* mehr der Alltagssprache an:

Fritz selbst hat es gesagt. Fritz hat es selbst gesagt. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Sie hat sich selbst dafür eingesetzt. Das glaubst du doch selber nicht!

Das Possessivpronomen

Das Possessivpronomen gibt an, zu wem eine Person oder wem eine Sache gehört, d. h. wer der Besitzer ist:

- Das ist meine Tasche.* (Sie gehört mir)
- Das ist deine Tasche.* (Sie gehört dir)
- Das ist seine Tasche.* (Sie gehört dem Chef)
- Das ist ihre Tasche.* (Sie gehört der Kollegin)
- Das ist seine Tasche.* (Sie gehört dem Kind)
- Das ist unsere Tasche.* (Sie gehört uns)
- Das ist eure Tasche.* (Sie gehört euch)
- Das ist ihre Tasche.* (Sie gehört den beiden Kindern)
- Das ist Ihre Tasche.* (Sie gehört Ihnen)

Die Deklinationsform des Possessivpronomens hängt von dem Substantiv ab, bei dem es als Begleiter attributiv steht, d. h. von dessen Zahl, Genus und Kasus.

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
N	<i>mein</i>	<i>meine</i>	<i>mein</i>	<i>meine</i>
G	<i>meines</i>	<i>meiner</i>	<i>meines</i>	<i>meiner</i>
D	<i>meinem</i>	<i>meiner</i>	<i>meinem</i>	<i>meinen</i>
A	<i>meinen</i>	<i>meine</i>	<i>mein</i>	<i>meine</i>

Das Reflexivpronomen

Reflexivpronomen stellen zusammen mit dem reflexiven Verb eine Verbindung her, bei der vom Objekt ein Rückbezug auf das Subjekt erfolgt. Das Reflexivpronomen stimmt mit dem Subjekt des gleichen Satzes in Person und Zahl überein, nicht aber im Kasus: *Ich wasche mich.*

Subjekt Objekt

Das Reflexivpronomen stimmt in der 1. und 2. Person mit den Formen des Personalpronomens überein, in der 3. Person wird im Dativ und Akkusativ *sich* gebraucht, und im Nominativ kommt es gar nicht vor:

		1. Person	2. Person	3. Person
Singular	N	–	–	–
	G	<i>meiner</i>	<i>deiner</i>	<i>seiner / ihrer</i>
	D	<i>mir</i>	<i>dir</i>	<i>sich</i>
	A	<i>mich</i>	<i>dich</i>	<i>sich</i>
Plural	N	–	–	–
	G	<i>unser</i>	<i>euer</i>	<i>ihrer</i>
	D	<i>uns</i>	<i>euch</i>	<i>sich</i>
	A	<i>uns</i>	<i>euch</i>	<i>sich</i>

Das Reflexivpronomen kann entweder im Akkusativ, im Dativ, im Genitiv oder in einem Präpositionalkasus stehen.

Ich wasche mich. (Akkusativ)

Er hat sich geweigert. (Akkusativ)

Sie hat sich nur geschadet. (Dativ)

Wir haben uns allein geholfen. (Dativ)

Sie spottet ihrer selbst. (Genitiv)

Du denkst zu sehr an dich selbst. (Präpositionalkasus)

Er zweifelte an sich. (Präpositionalkasus)

Das Rezipropronomen

Das Rezipropronomen *einander* drückt eine wechselseitige Handlung aus. Es ist undeclinierbar und wird in Verbindung mit Präpositionen gebraucht:

miteinander, voneinander, aneinander, aufeinander, zueinander, auseinander u. a.

Die wechselseitige Beziehung kann auch durch die Formen des Reflexivpronomens ausgedrückt werden. *Einander* ist dann zu wählen, wenn Missverständnisse entstehen können:

Sie rauften sich die Haare aus. (Jeder seine eigenen oder gegenseitig).
Eindeutig: *Sie rauften einander die Haare aus.*

Sie trösteten sich. (Jeder sich selbst oder gegenseitig?)
Eindeutig: *Sie trösteten einander.*

Die Formen des Reflexivpronomens mit verdeutlichendem *gegenseitig* sind auch möglich:

Sie rauften sich gegenseitig die Haare aus. Sie trösteten sich gegenseitig.

Das Interrogativpronomen

Unter den **Interrogativpronomen** versteht man die Wörter, die einen Fragesatz einleiten:

welcher, welche, welches, welche; welch ein, welch eine, welch ein; was für ein, was für eine, was für ein, was für; wer, was

Das Pronomen *welcher* wird wie der bestimmte Artikel dekliniert. Mit *welcher* fragt man, wenn man eine Auswahl aus einer Menge treffen will:

Du hast mehrere Bücher gekauft. Welches Buch wirst du jetzt lesen?

Was für ein fragt nach Eigenschaften oder anderen Merkmalen eines Gegenstandes:

Was für einen Mantel brauchst du? Ich brauche einen warmen Wintermantel.

Wer fragt nach Personen, *was* nach Sachen. Das Interrogativpronomen *was* hat keine Dativform. Dafür tritt in der Umgangssprache öfter der Akkusativ *was* in

Verbindung mit einer Präposition ein:

Mit was ist sie die ganze Zeit beschäftigt? An was fehlt es dir?

In der Standardsprache müssen diese Verbindungen durch Pronominaladverbien ersetzt werden:

Womit ist sie die ganze Zeit beschäftigt? Woran fehlt es dir?

Im Genus wird nicht nach maskulinen und femininen Formen unterschieden, ebenso nicht nach Singular und Plural.

	Maskulinum / Femininum	Neutrum
Nominativ	<i>wer</i>	<i>was</i>
Genitiv	<i>wessen</i>	<i>wessen</i>
Dativ	<i>wem</i>	–
Akkusativ	<i>wen</i>	<i>was</i>

Das Indefinitpronomen

Indefinitpronomen haben eine allgemeine und unbestimmte Bedeutung. Sie werden gebraucht, wenn man ein Lebewesen, ein Ding nicht näher bezeichnen will oder kann, wenn man eine begrenzte Menge, ein begrenztes Maß unbestimmt ausdrücken will. Sie werden als Stellvertreter und zum Teil auch als Begleiter von Substantiven gebraucht. Dazu gehören:

mancher, manche, manches, manche; manch ein, manch eine, manch ein; einige; etliche; irgendein, irgendeine, irgendein; irgendwelcher, irgendwelche, irgendwelches, irgendwelche; alle, sämtliche; jeder, jede, jedes; jedweder, jedwede, jedwedes, jedwede; jeglicher, jegliche, jegliches, jegliche; kein, keine; mehrere; etwas; irgendetwas; jemand; irgendjemand; irgendwer; niemand; nichts

Mit *mancher* / *manch ein* wird ein Teil aus einer Gesamtheit beschrieben:

Mancher Lehrer sehnt sich nach dem Rohrstock.

Mit dem Plural *einige* / *etliche* in der Bedeutung „mehrere, ein paar“ wird eine unbestimmte, nicht große gegliederte Anzahl gekennzeichnet: mehr als zwei bis drei, aber nicht viele:

einige meiner Freunde, etliche Bücher

Mit *irgendein* / *irgendwelcher* wird eine ungenaue Angabe über eine Menge oder abstrakte Größe gemacht:

Dann gab es noch irgendwelche Schwierigkeiten. Wenn Sie irgendein Anliegen haben ...

Mit *all* wird eine Menge von Wesen, Dingen u. Ä. eine Gesamtheit bezeichnet, die im Singular (bei Stoffbezeichnungen und Abstrakta) ungegliedert ist und die im Plural alle Exemplare einer gegliederten Menge erfasst. Dabei nähert sich *all* im Singular der Bedeutung von *ganz, gesamt*, im Plural der Bedeutung des

nachdrücklichen *sämtliche*:

Er hat alles (das ganze / gesamte) Geld verloren. Aller Fleiß war umsonst. Alle Bäume waren morsch. Alle sind dagegen. Alle Kirchenglocken läuteten.

alle Welt (jedermann) – *die ganze Welt* (das Universum)

Mit *jeder* | *jedweder* | *jeglicher* werden sowohl die Gesamtheit wie jedes einzelne Exemplar einer Gruppe / Menge angesprochen. Sie werden nur im Singular gebraucht, im Plural werden sie durch *alle* ersetzt:

Fast jeder Bundesbürger möchte ein Auto erwerben. Jedem das Seine. Jedwedem ist die Teilnahme erlaubt. Jeglicher Widerstand wird gebrochen.

aber: *Fast alle Bundesbürger möchten ein Auto bekommen.*

Mit *jemand* wird eine beliebige, nicht näher bestimmte Person bezeichnet. Die Unbestimmtheit kann durch *irgend* verstärkt werden, die entsprechende Verneinung ist *niemand*. Beide Indefinitpronomen werden als Stellvertreter eines Substantivs gebraucht, und zwar nur im Singular:

Es hat jemand geklingelt, aber es steht niemand vor der Tür. Das kann jemand von euch machen.

einer, eine, eines bezeichnet eine Person aus einer Gruppe oder eine Sache von vielen (Plural: *welche*), negativ: *keiner, keine, keines*. Das Pronomen *kein* wird als Begleiter eines Substantivs im Sinne von „*nicht ein*“ und als Stellvertreter eines Substantivs im Sinne von „*niemand, nichts*“ gebraucht. Als Stellvertreter eines Substantivs erhält *kein* wie *mein* usw. zusätzlich im Nominativ Singular Maskulinum ein *-er*, und im Nominativ und Akkusativ Singular Neutrum ein *-(e)s*:

Zehn Leute haben am Seminar teilgenommen, einer hat Protokoll geführt. Mir kann keiner helfen. Er hatte kein Zimmer. Kein Mond stand hinter den Wolken. Keiner weiß, dass ich hier bin. Er kannte keins der Kinder. Kein einziger ist dageblieben.

Mit *man* werden eine oder mehrere Personen bezeichnet, die nicht näher charakterisiert werden. *Man* wird nicht dekliniert. Einen Genitiv gibt es nicht, Dativ und Akkusativ werden von *einer* übernommen:

Man spricht über sie in der Stadt (viele Menschen). Das geht einem ganz schön auf die Nerven (allen). Seine Rede interessiert einen überhaupt nicht (die Anwesenden).

N	<i>man</i>
G	–
D	<i>einem</i>
A	<i>einen</i>

Etwas oder *irgendetwas* sowie *nichts* werden nicht dekliniert. *Nichts* ist die Verneinung von *etwas*. *Etwas* bezeichnet einen beliebigen Gegenstand oder ein Abstraktum, *irgend* verstärkt diese Unbestimmtheit:

Etwas stand hinter dem Haus: ein Hund? Ich habe irgendetwas nicht verstanden. Sie möchte nichts mehr davon hören.

Das Pronomen *mehrere* hat die Bedeutung „*einige, ein paar, nicht viele, verschiedene*“. Es wird als Begleiter und Stellvertreter eines Substantivs gebraucht:

Mehrere Stunden war ich dort. Sie wurde auf mehreren Reisen mitgenommen. Mehrere kamen herbeigelaufen.

Mancher, irgendwelcher, all, jeder, jedweder, jeglicher, (jemand), (niemand), einige, etliche, mehrere werden wie der bestimmte Artikel dekliniert. *Manch ein, irgendein, kein* werden wie der unbestimmte Artikel dekliniert.

Das Relativpronomen

Mit **Relativpronomen** werden die Relativsätze eingeleitet. Relativpronomen sind:

der, die, das; welcher, welche, welches; wer, was. Das Relativpronomen, das im heutigen Deutsch gewöhnlich gebraucht wird, ist *der, die, das*, Plural *die*. Das Relativpronomen *welcher, welche, welches*, Plural *welche* wird in der gesprochenen Sprache kaum gebraucht. In der geschriebenen Sprache wird es noch öfter verwendet, hauptsächlich, um bei einer Häufung von Relativsätzen zu variieren oder um das Zusammentreffen des Relativpronomens *der, die, das* mit dem Artikel zu vermeiden:

Das ist die Frau, deren Handtasche ich gefunden habe. Man fand das Buch und den Schirm, die er vergessen hatte. Das ist der Mann, welcher der Frau noch Geld schuldet. Ich hob das Blatt auf, welches das Kind verloren hatte. Die, welche die Freiheit liebten, beugten sich nicht.

Neben den obengenannten Relativpronomen werden als verallgemeinernde Relativpronomen *wer* und *was* gebraucht. Die Formen decken sich mit denen des Interrogativpronomens:

Verloren ist, wer sich selbst aufgibt. Es ist das Schlimmste, was ich je erlebt habe.

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
N	<i>der</i>	<i>die</i>	<i>das</i>	<i>die</i>
G	<i>dessen</i>	<i>deren</i>	<i>dessen</i>	<i>deren</i>
D	<i>dem</i>	<i>der</i>	<i>dem</i>	<i>denen</i>
A	<i>den</i>	<i>die</i>	<i>das</i>	<i>die</i>

Das Pronomen **es**

Das Pronomen **es** hat folgende Funktionen:

1. *Es* steht als Stellvertreter für Neutra im Nominativ oder Akkusativ (Personalpronomen):

Hast du das Auto in die Werkstatt gebracht? Ja, es ist am Freitag fertig.

2. *Es* kann stellvertretend für Adjektive oder Substantive bei *sein*, *bleiben*, *werden* gebraucht werden:

Karin ist intelligent, und Hans ist es auch. Klaus wird Lehrer, und sein Freund wird es auch.

3. In ähnlicher Weise tritt *es* auch bei Vollverben auf, allerdings bezieht sich das Pronomen hier auf den ganzen Satz:

Hast du die Schulaufgaben gemacht? Dein Bruder hat es schon getan.

4. *Es* steht am Satzbeginn als Platzhalter eines Subjekts, ein Adverbial an der Spitze des Satzes erfüllt die gleiche Funktion:

Es ist letzte Woche ein Überfall hier passiert.

Wenn das Subjekt an die erste Stelle des Satzes tritt, entfällt *es*:

Ein Überfall ist hier letzte Woche passiert.

Ähnlich in Passivsätzen (unpersönliches Passiv):

Es wird regelmäßig hier geraucht. Hier wird regelmäßig geraucht.

5. *Es* tritt auch als sogenanntes formales Subjekt auf. *Es* kann am Satzanfang stehen, darf aber auf keinen Fall weggelassen werden, auch in der Satzmitte oder am Ende nicht. Die wichtigste Verbgruppe, die hierher gehört, sind die unpersönlichen Verben:

Es blitzt (donnert, friert, hagelt, regnet, schneit). Es weihnachtet. Es zieht. Es schmeckt. Es brennt. Es klingelt (klirrt, kracht, läutet, poltert, zwitschert). Es duftet (riecht, stinkt).

Eine Anzahl Adjektive bildet bei Hilfsverben *sein*, *werden* ein Prädikativ:

Es ist / wird heiß (kalt, kühl, schön, schwül, spät, trocken, warm).

6. *Es* wird in stehenden Wortgruppen verwendet und darf nicht weggelassen werden: *es gibt*, *es handelt sich um*, *es geht um*.

Was gibt es Neues? Worum handelt es sich hier?

7. Bei einer Reihe von festen Verbverbindungen ist *es* formales Objekt. *Es* kann nicht weggelassen werden, kann nur in der Satzmitte und nie am Satzbeginn stehen und ist durch kein Substantiv zu ersetzen. Dieses *es* ist kein Satzglied, sondern Teil des Prädikats. Zu dieser Gruppe gehören: *es eilig / gut / leicht / schlecht / schwer haben*, *es aufrichtig / ernst / gut / übel / schlecht meinen*, *es sich einfach / leicht / schwer / unmöglich machen*, *es / müde / leid / los / satt / überdrüssig / es weit / zu etwas bringen*.

Herr Michaels hat es eilig. Sie meinen es gut mit ihm. Sie macht es sich unnötig

schwer. Er hat es weit gebracht.

Das Zahlwort

Das Zahlwort (Numerale) bezeichnet eine bestimmte oder unbestimmte Anzahl von Wesen bzw. Dingen, auch deren Stellung innerhalb einer Reihenfolge. Sie antworten auf die Fragen *wievie!*? (Plural: *wie viele?*), der *wievielte?*

Im Einzelnen lassen sich folgende Arten unterscheiden:

- Kardinalzahlen (Grundzahlen, Kardinalia)
- Ordinalzahlen (Ordnungszahlen, Ordinalia)
- Bruchzahlen
- Gattungszahlen
- Vervielfältigungszahlen und Wiederholungszahlen
- Einteilungszahlen
- Unbestimmte Zahlwörter

Die Kardinalzahlen

Kardinalzahlen bezeichnen eine exakte, zählbare Menge oder Anzahl von Personen oder anderen Lebewesen, Gegenständen oder Abstrakta. Sie sind normalerweise nicht deklinierbar und können nicht gesteigert werden.

Man unterscheidet folgende Kardinalzahlen:

- einfache Kardinalzahlen: *eins, vier, zehn* usw.
- zusammengesetzte Kardinalzahlen: *vierunddreißig, einhundertzwanzig* usw.
- abgeleitete Kardinalzahlen: *dreißig, achtzig* usw.
- Kombination von Kardinalzahlen: *vier Milliarden, sechs Billionen* usw.

Die Zahlwörter *eins* bis *zwölf* sind einfache, die folgenden Zahlen *dreizehn, vierzehn* usw. zusammengesetzte Kardinalzahlen. Die jeweiligen Zehnerzahlen (Dekaden) sind aus den einfachen Kardinalzahlen abgeleitet (Suffix *-zig*):

vier - vierzig, neun - neunzig

Die Zahlen jenseits *zwanzig* werden folgendermaßen gebildet: die Einerzahl wird vorangestellt, die Zehnerzahl nachgestellt:

vierundzwanzig, sechsundachtzig

Jenseits von *hundert* und *tausend* werden die Zahlen so gebildet: zuerst die Tausender, dann die Hunderter, gefolgt von den Einern und Zehnern:

viertausendneunhundertachtundsechzig

Die Kardinalzahlen werden in einem Wort geschrieben.

Einige Besonderheiten gibt es bei der Schreibung:

sechzehn, siebzehn, dreißig, sechzig, siebzig

Die weiteren Kardinalzahlen sind:

eine Million, eine Milliarde (1000000000), eine Billion (1000000000000),

eine Billiarde (1000 Billionen), *eine Trillion* (1000 Billiarden), *eine Trilliarde* (1000 Trillionen), *eine Quadrillion* (1000 Trilliarden) usw.

Von den Kardinalzahlen wird nur *eins* vollständig dekliniert: ohne Artikel (Nullartikel) wie *kein*, nach dem Artikel wie ein Adjektiv:

eines Mannes, einer Frau, wegen meines einen Auges, dieser eine Lehrer, mit einem neuen Wagen

Unflektiertes *ein* steht bei zusammengesetzten Zahlen ab *einundzwanzig*, bei Bruchzahlen sowie vor *bis* bzw. *oder*:

ein Viertel, ein Drittel

Der Fisch wiegt ein bis eineinhalb Kilogramm. Die Fahrt dauert ein oder zwei Stunden länger.

Bei Zeitangaben:

Es ist Viertel vor eins.

aber: *Ich komme um ein Uhr dreißig.*

Die Kardinalzahlen *zwei* und *drei* werden im Genitiv dekliniert, wenn kein Artikel bei ihnen steht:

Unter Anwesenheit zweier Minister fand die Eröffnung statt. Bei Anwendung dreier Medikamente kann sie gesund werden.

Alle Kardinalzahlen können substantiviert werden. Diese werden dann wie Substantive dekliniert und groß geschrieben:

Sie ist hart an der Grenze der Siebzig. Die Million ist jetzt erreicht.

Von den Kardinalzahlen *hundert*, *tausend* und *zehn- | hunderttausend* können Neutra gebildet werden:

Das Hundert ist voll. Das Dutzend hätten wir geschafft. Viele Zehntausende nahmen an der Demonstration teil.

Die Angabe der Uhrzeit

Die Angabe der Uhrzeit erfolgt für die erste Tageshälfte (0-12 Uhr) mit den unflektierten Kardinalzahlen:

Es ist ein Uhr. Es ist (ein) Viertel nach zwei Uhr. Es ist halb drei Uhr. Es ist (ein) Viertel vor fünf Uhr.

In der gesprochenen Sprache wird im Regelfall *Uhr* weggelassen, für *ein* steht *eins*:

Es ist eins. Es ist (ein) Viertel nach zwei. Es ist halb drei. Es ist (ein) Viertel vor fünf (es ist drei Viertel fünf). Es ist Punkt / genau eins.

Für die zweite Tageshälfte (12 - 24 Uhr) gibt es eine offizielle Zeitangabe, die allerdings in der alltäglichen Kommunikation so gut wie nie verwendet wird:

Es ist 13 Uhr fünfzehn (Minuten). Der Zug kommt um 21 Uhr dreißig (Minuten) an.

Diese offizielle Zeitangabe setzt sich bei Zugfahrplänen, Flugplänen und

anderen öffentlichen Textsorten auch für die erste Tageshälfte durch. In der gesprochenen Sprache werden für die zweite Tageshälfte aber nach wie vor die seit langem üblichen Zeitangaben verwendet:

Es ist (ein) Viertel / fünfzehn (Minuten) nach eins. (Es ist Viertel zwei).

Die Angabe von Jahreszahlen

Bei der Angabe von Jahreszahlen gebraucht man statt der Zahl *tausend* die entsprechenden Hundertzahlen:

1749: siebzehnhundertneunundvierzig

aber *2002: zweitausendzwei*

Wird nur das Jahr (ohne Tag und Monat) angegeben, entfällt meist, vor allem in der gesprochenen Sprache, *im Jahr(e)* oder *das Jahr*:

Goethe wurde 1749 geboren. Heute haben wir 2001.

Die Ordinalzahlen

Ordinalzahlen legen eine bestimmte Stelle, einen bestimmten Fixpunkt in einer geordneten und zählbaren Reihe von Personen oder Gegenständen fest. Aufgrund dieser Eigenschaft treten sie überwiegend im Singular auf, selten im Plural. Ordinalzahlen stehen beim Substantiv (attributiv) oder sind substantiviert, können dekliniert und nicht gesteigert werden. Sie antworten auf die Frage *der / die / das wievielte?*

Ordinalzahlen werden gebildet, indem ein Artikel vorangestellt und an die Kardinalzahlen das Suffix *-t* bzw *-st-* + *e* angehängt wird:

1 - 19 (Suffix *-t*):

der zweite, zehnte, vierzehnte

aber: *der erste, dritte, siebente / siebte, achte*

Ab 20 (Suffix *-st*):

der zwanzigste, achtunddreißigste, hundertste, tausendste, millionste

Bei zusammengesetzten Zahlen wird lediglich das letzte Glied Ordinalzahl: *der vierundzwanzigste März, die dreihundertachtundfünfzigste Vorstellung*
Kalenderangaben:

Berlin, den 15. 6. 1968 - den fünfzehnten sechsten neunzehnhundertachtundsechzig

Die Ordinalzahlen werden wie Adjektive dekliniert. Bei zusammengesetzten Ordinalzahlen wird das letzte Glied dekliniert:

Wir gedachten des dreihundertsten Geburtstages von Johann Sebastian Bach.

Bei Kalenderangaben wird die Ordinalzahl flektiert, aber nicht der Monat:

am Morgen des achten Oktober

Werden Ordinalzahlen in Ziffern geschrieben, so wird ein Punkt nach der Ziffer

gesetzt; bei Königsgeschlechtern und anderen Adelsfamilien wird die römische Ziffer mit Punkt gewählt:

1. März, 15. Januar

Elizabeth I., Friedrich II.

Soll eine gleichmäßige Verteilung innerhalb einer Reihe / Serie bezeichnet werden, steht *jede-*. Dabei kann die nachfolgende Ordinalzahl durch *alle* + Kardinalzahl ersetzt werden, wenn es sich um Zeitangaben handelt:

jeden dritten Monat – alle drei Monate

jede fünfte Sekunde – alle fünf Sekunden

aber: *jeder dritte Mann ≠ alle drei Männer*

jedes zehnte Auto ≠ alle zehn Autos

Bei der Bezeichnung der Mitgliederzahl einer Gruppe wird die Struktur: *zu* + Ordinalzahl ohne Endung verwendet:

zu zweit, zu dritt, zu acht

Die Bruchzahlen

Die Bruchzahlen bezeichnen Teile vom Ganzen. Sie bestehen aus Zähler und Nenner. Der Zähler ist eine Kardinalzahl (*ein, zwei, vier* usw.), der Nenner eine Ordinalzahl, an die das Suffix *-el* angehängt wird:

ein Viertel, zwei Achtel, fünf Tausendstel

aber: *ein halb* (statt: *ein Zweitel*)

Bruchzahlen werden als Maßangaben (Länge, Höhe, Gewicht, Druck usw.) gebraucht. Als solche sind sie Adjektive und werden mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben (*ein halbes Brot*). Werden sie substantivisch gebraucht, erfolgt Großschreibung (*eine Halbe*).

Bruchzahlen können mit Maßangaben feste Fügungen (zusammengesetzte Substantive) bilden:

ein Viertelfund, eine Dreiviertelstunde, das Halbjahr, die Zweiunddreißigstelnote

Bruchzahlen können in Ziffern ausgedrückt und dann folgendermaßen gelesen werden:

31/2 Stunden – dreieinhalb Stunden oder *drei und eine halbe Stunde*

ähnlich bei Dezimalbrüchen:

8/10 Sekunden – acht Zehntel Sekunden oder *acht Zehntelsekunden*

5,75 Kilometer – fünf Komma fünfundsiebzig Kilometer oder *fünf Komma sieben fünf Kilometer*.

Statt *ein(und)einhalb* wird auch *anderthalb* gebraucht:

anderthalb Monate

Die Gattungszahlen

Gattungszahlen bezeichnen eine bestimmte oder unbestimmte Anzahl von Lebewesen oder Gegenständen innerhalb einer Gattung. Sie werden gebildet durch Anhängen des Suffixes *-erlei* an die entsprechende Kardinalzahl:

zwei + -erlei = zweierlei, neun + -erlei = neunerlei

— bestimmte Anzahl:

Man nehme dreierlei Kräuter für die Suppe: Basilikum, Estragon und Thymian.

— unbestimmte Anzahl:

Seine Meinung ist mir einerlei (egal). Die Kinder brachten allerlei Spielzeug mit. Sie führte tausenderlei Bedenken gegen unsere Initiative an.

Die Vervielfältigungszahlen

Vervielfältigungszahlen bezeichnen die Anzahl der Lebewesen oder Gegenstände, die in einer bestimmten Ordnung vorhanden sind. Vervielfältigungszahlen können attributiv und prädikativ verwendet werden. Sie werden durch Anhängen des Suffixes *-fach* an die entsprechende Kardinalzahl gebildet:

zweifach, achtfach, dreifach, hundertfach

Neben *zweifach* wird häufig auch *doppelt* gebraucht, das nur teilweise bedeutungsgleich mit *zweifach* ist:

die zweifache / doppelte Wegstrecke

Zweifach bezeichnet zweierlei Verschiedenes, dagegen meint *doppelt* zweimal dasselbe:

Er hat ein zweifaches Verbrechen (z. B. Mord und Raub) begangen. Sie muss die doppelte Summe zahlen. Der Koffer hat einen doppelten Boden.

Eine Untergruppe der Vervielfältigungszahlen sind die Wiederholungszahlen, die auf *-malig* enden:

einmalig, dreimalig, zehnmalig

Sie geben das zeitliche Nacheinander nicht Nebeneinander wie die Vervielfältigungszahlen, einer bestimmten Ordnung an:

der dreifache Gewinner des „Oscar“ (in einem Jahr) — Vervielfältigungszahl.

der dreimalige Gewinner des „Oscar“ (in mehreren Jahren nacheinander) — Wiederholungszahl.

Die Einteilungszahlen

Einteilungszahlen gliedern die Abfolge von Punkten innerhalb einer bestimmten Ordnung. Sie werden durch Anhängen des Suffixes *-ns* an die Ordinalzahl gebildet:

erstens, drittens, zehntens

Die Präposition

Präpositionen (Verhältniswörter) haben die Aufgabe, das von ihnen abhängende Wort an ein anderes anzuknüpfen und die Art des Verhältnisses (Raum, Zeit, Grund, Ziel usw.) zwischen dem in beiden Wörtern Genannten auszudrücken. Sie fügen Satzglieder in den Satz ein. Die meisten Präpositionen regieren einen bestimmten Kasus, d. h., die von ihnen abhängenden Substantive stehen immer im gleichen Kasus:

Genitiv: *außerhalb der Stadt, des Bereichs, der Landesgrenzen, Berlins*

Dativ: *bei mir, dem Chef, den Eltern*

Einige Präpositionen können jedoch mit zwei Kasus verbunden werden:

Ich lege das Buch auf den Tisch (Akkusativ). *Das Buch liegt auf dem Tisch* (Dativ).

Bei manchen Präpositionen schwankt der Kasus, d. h. neben dem Normalkasus ist unter bestimmten Bedingungen ohne Bedeutungsunterschied ein zweiter Kasus möglich:

neben Genitiv auch Dativ: *(an)statt, innerhalb, längs, laut, mittels, trotz, während, wegen, zugunsten, dank*

neben Dativ auch Genitiv: *binnen, zufolge*

neben Dativ auch Akkusativ: *ab, außer*

neben Akkusativ auch Genitiv/Dativ: *entlang*

Präpositionen stehen in der Regel vor dem Substantiv. Jedoch gibt es auch einige Präpositionen, die hinter dem Substantiv stehen:

die Straße entlang, der Einfachheit halber, seiner Mutter zuliebe

Schließlich gibt es wenige Präpositionen, die sowohl vor als auch hinter dem Substantiv stehen können bzw. es einklammern:

wegen ihres Erfolges — ihres Erfolges wegen

Präpositionen mit einem Kasus

Präpositionen mit Akkusativ:

bis, durch, entlang, für, gegen, ohne, um, wider:

bis nächsten Montag, bis Hamburg, durchs Fenster, durch einen Unfall, die Straße entlang, für dich, für immer, gegen einen Baum, gegen Mitternacht, ohne Sprachkenntnisse, ohne Auto, um den Tisch (herum), um 20 Uhr, wider Willen, wider Erwarten

Präpositionen mit Dativ:

ab, aus, außer, bei, entgegen, entsprechend, gegenüber, gemäß, mit, nach, seit, von, zu, zufolge:

ab kommender Woche, ab Frankfurt, aus dem Haus, aus Gold, außer mir, außer Zweifel, bei Berlin, beim Arzt, entgegen seiner Darstellung, seinem Vater entgegen, entsprechend ihrer Vorstellung, gegenüber der Post, gemäß der Vorschrift, mit meinen Eltern, mit der Bahn, nach Norden, nach dem 1. April, seit Pfingsten, seit einem Monat, vom Bahnhof, zum Finanzamt, zu Weihnachten, einem Gerücht zufolge

Präpositionen mit Genitiv:

abseits, angesichts, anhand, anlässlich, anstelle, aufgrund, außerhalb, beiderseits, dank, diesseits, einschließlich, halber, hinsichtlich, infolge, inmitten, innerhalb, jenseits, kraft, längs, laut, mangels, mittels, oberhalb, seitens, statt, trotz, um ... willen, ungeachtet, unterhalb, unweit, während, wegen, zugunsten, zwecks:

abseits der Straße, angesichts des Elends, anhand eines Wörterbuchs, anlässlich des Jubiläums, anstelle des Täters, aufgrund der Zeugenaussagen, außerhalb der Stadt, beiderseits des Weges, dank deiner Hilfe, diesseits des Sees, einschließlich der Nebenkosten, der Bequemlichkeit halber, hinsichtlich des Berichts, infolge des Unfalls, inmitten der Stadt, innerhalb des Monats, jenseits der Alpen, kraft seines Amtes, längs der Autobahn, laut des Befehls, mangels ausreichender Beweise, mittels eines gefälschten Dokuments, oberhalb der Stadt, seitens seiner Familie, statt der geplanten Reise, trotz seiner guten Fachkenntnisse, um des Friedens willen, ungeachtet der großen Gefahr, unterhalb der Burg, unweit des Parks, während der Stunde, wegen der Krankheit, zugunsten seines Bruders, zwecks gründlicher Untersuchung

Präpositionen mit zwei Kasus

Eine Anzahl von Präpositionen kann sowohl beim Dativ als auch beim Akkusativ stehen. Diese Präpositionen unterscheiden sich vor allem bei der Ortsangabe. Wenn ein fester Punkt, ein Ort, eine Fläche oder ein Raum angegeben wird, stehen sie mit dem Dativ. Die Frage lautet *wo?* Auf die Frage *woher?* steht immer der Dativ. Wenn eine Bewegung mit Richtung auf ein Ziel angegeben wird, stehen die Präpositionen mit dem Akkusativ. Die Frage lautet *wohin?* Zu dieser Gruppe gehören:

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen:

Frankfurt liegt am Main. Wir gehen an den See. Sein Hut lag auf dem Stuhl. Das Kind lief auf die Straße. Das Motorrad steht hinter der Garage. Stell das Fahrrad hinter das Haus! Die Villa steht in einem alten Park. Er hat sich in den Finger geschnitten. Der Stall liegt rechts neben dem Bauernhaus. Er setzte sich neben mich. Der Wasserkessel hing über dem Feuer. Er zog die Mütze über die Ohren. Die Katze sitzt unter dem Schrank. Die Schlange kroch unter den Busch.

Das Taxi hält vor unserem Haus. Stell den Mülleimer vor das Gartentor! Er öffnete die Tür zwischen den beiden Zimmern. Sie nahm das Vögelchen zwischen ihre Hände.

Semantische Gliederung der Präpositionen

Es gibt einige Bedeutungsbereiche, denen sich Präpositionen zuordnen lassen:

— **lokal:** ab, an, auf, aus, außerhalb, bei, diesseits, durch, entlang, hinter, in, inmitten, jenseits, längs, nach, neben, oberhalb, über, unter, unterhalb, unweit, vor, zwischen:

ab München, an der Wand, auf der / auf die Leiter, aus dem Haus, außerhalb der Ortschaft, bei meiner Mutter, diesseits der Elbe, durch den Tunnel, den Fluss entlang, hinter der / hinter die Kirche, in der / in die Stadt, inmitten des Getümmels, jenseits der Autobahn, längs des Baches / dem Bach, nach Köln, neben der / neben die Brücke, oberhalb der Stadt, über der / über die Brücke, unter dem / unter den Tisch, unterhalb des Schlosses, unweit des Stadions, vor der / vor die Universität, zwischen den / die Brücken

— **temporal:** ab, an, auf, außerhalb, bei, binnen, bis, durch, für, gegen, in, innerhalb, mit, nach, seit, über, um, vor, während, zu, zwischen:

ab Weihnachten, am Anfang, auf vier Monate, außerhalb der Ferien, bei schlechtem Wetter, binnen drei Tagen, bis / bis zum Freitag, die ganze Woche durch, für drei Tage, gegen acht Uhr, in drei Wochen, innerhalb von vierzehn Tagen, mit Einbruch der Dunkelheit, nach der Vorstellung, seit gestern, über fünf Wochen, um 14 Uhr, vor Sonnenaufgang, während der Vorstellung, zu Ostern, zwischen drei und vier Uhr

— **modal:** an, auf, aus, außer, bis, dank, durch, für, gegenüber, gemäß, in, kraft, laut, mit, nach, ohne, über, um, unter, von, zufolge:

auf die Sekunde genau, aus Holz, außer Atem, bis zum Zusammenbruch, dank seines Intellekts / dank seinem Intellekt, durch Boten übermittelt, für seine Größe, gegenüber ihm / den Kindern gegenüber, gemäß unserer Absprache, in deutscher Sprache, kraft Amtes, laut Presseerklärung, mit wehenden Haaren, der Größe nach, ohne Begeisterung, über Gebühr strapaziert, Zug um Zug, unter der Bedingung, ein Mann von Welt, den Erhebungen zufolge

— **kausal:** auf, aus, halber, infolge, um ... willen, vor, wegen:

auf seine Empfehlung, aus ethischen Gründen, der Ordnung halber, infolge seiner Krankheit, um Gottes willen, vor Angst, wegen Bestechung

— **konzessiv:** trotz, ungeachtet

trotz ihres guten Willens, ungeachtet seiner rhetorischen Fähigkeiten

Die Konjunktion

Konjunktionen dienen dazu, Wörter, Wortgruppen oder Sätze miteinander zu

verbinden. Sie sind ihrer Form nach unveränderlich. Nach der Form unterscheidet man eingliedrige oder einfache (*und, auch*) und mehrgliedrige oder gepaarte Konjunktionen (*sowohl ... als auch, entweder ... oder*). Nach der Funktion kann man koordinierende (nebenordnende) und subordinierende (unterordnende) Konjunktionen unterscheiden.

Koordinierende Konjunktionen

Koordinierende Konjunktionen verbinden Sätze gleichen Grades (Hauptsätze mit Hauptsätzen, Nebensätze mit Nebensätzen) sowie Wörter:

Gabriele geht baden, und ich muss arbeiten. Ich erfuhr, dass sie krank war und nicht kommen konnte. Die Lehrer und die Kinder waren nicht da.

Zu den koordinierenden Konjunktionen gehören:

aber, beziehungsweise, denn, das heißt, doch, jedoch, oder, sondern, (so)wie, und, entweder ... oder, nicht nur ... sondern auch, so ... wie, sowohl ... als auch, weder ... noch, zwar ... aber, zwar ... doch

Die koordinierenden Konjunktionen lassen sich semantisch in folgende Gruppen gliedern:

- **kopulativ:** und, sowie, sowohl ... als auch, nicht nur ... sondern auch, weder... noch
Er fährt heute, und sie will morgen nachkommen.
- **kausal:** denn
Wir müssen uns warm anziehen, denn es ist kalt geworden.
- **alternativ:** oder, beziehungsweise, entweder ... oder,
Er kommt morgen oder übermorgen.
- **adversativ:** aber, doch, sondern
Morgen können wir ihn nicht sehen, sondern übermorgen.
- **konkretisierend:** das heißt
Sie will unbedingt weitermachen, d. h. morgen wieder arbeiten.

Subordinierende Konjunktionen

Subordinierende Konjunktionen verbinden Sätze unterschiedlichen Grades miteinander (Hauptsatz und Nebensatz, Nebensätze unterschiedlichen Grades). Zu den subordinierenden Konjunktionen gehören:

als, bevor, bis, da, damit, dass, ehe, falls, indem, nachdem, ob, obgleich, obwohl, seit(dem), sobald, solange, während, weil, wenn, wenn auch, zumal, als dass, als ob, als wenn, (an)statt dass, außer dass, außer wenn, je ... desto, kaum dass, ohne dass, so dass, wenn auch ... so doch

Die subordinierenden Konjunktionen können aufgrund ihrer Verwendung in unterschiedliche Gruppen eingeteilt werden:

- **kausal:** weil, da, zumal, um so ... als
Aus dem Ausflug wird nichts, zumal der Bus kaputt ist.
- **konsekutiv:** dass, so dass, als dass, ohne dass
Wir diskutierten vier Stunden, ohne dass wir ein Ergebnis erzielt hätten.
- **konditional:** wenn, ehe, bevor, falls, sofern, außer wenn
Wenn ich das könnte, würde ich es machen.
- **konzessiv:** obgleich, obwohl, obzwar, wenn auch, wenngleich, ungeachtet
Obwohl sie krank war, ging sie in die Schule.
- **modal:** indem, dadurch ... dass
Wir lösen das Problem, indem wir mehr zahlen.
- **temporal:** als, seit(dem), während, sobald, solange, sooft, nachdem, bevor, bis, ehe, wenn, kaum dass
Nachdem das Tor gefallen war, verließen wir das Stadion.
- **vergleichend:** als, wie, so ... wie, als ob / wenn
Er kommt später, als ich gedacht habe.
- **restriktiv (einschränkend):** außer dass, nur dass, soviel, soweit / insoweit (als), sofern / insofern (als)
Soviel ich weiß, kommt sie nicht.
- **adversativ:** während
Er ging nach Hause, während ich bleiben musste.
- **final:** damit, dass
Sie kommt, damit wir das Problem besprechen können.

Die Negation

Aussagen können auf verschiedene Weise negiert werden:

1. durch die Negationswörter *nein, nicht, nichts, nie, niemals, niemand, nirgends, nirgendwo, nirgendwohin, nirgendwoher, kein, keiner, keineswegs, keinesfalls, auf keinen Fall, unter keinen Umständen, weder ... noch:*

Es gab weder Staus noch Pannen. Für die Reisegruppe war die lange Fahrt kein Problem.

Die Negationswörter *nicht, nichts, niemand, kein* können durch Partikeln *bestimmt, durchaus, gar, ganz und gar, sicher(lich), überhaupt, absolut* verstärkt bzw. durch die Partikel *fast* abgeschwächt werden:

Für uns war die Fahrt gar kein Problem. Fast keiner (kaum einer) hat sich beklagt. Es gab keine einzige / nicht eine einzige Verzögerung.

2. durch die Präfixe *un-, a-, an-, non-, miss-, ab-, de-, des-, dis-, in-, im-, il-, ir-* und die Suffixe *-frei-, -leer-, -los:*

unbegründet, anorganisch, Analphabet, nonverbal, misstrauisch, abnorm, desorientiert, Disharmonie, reibungslos, illegal, Inkompetenz, immateriell,

Irrealität, rostfrei, menschenleer, obdachlos

3. durch Verben mit negierender Bedeutung:

ablehnen, abratem, leugnen, unterlassen, untersagen, verbieten, vermeiden, versäumen, verzichten usw.

4. Durch Konjunktionen: *ohne dass, (an)statt dass, zu ... als dass* und Präpositionen *ohne, (an)statt* mit negierender Bedeutung:

Die Fahrt verlief ohne Probleme.

Die doppelte Negation hat bejahende Bedeutung:

*Es gab keine Missverständnisse zwischen dem Künstler und dem Veranstalter.
Die Ausstellung zeigt kein Bild, das nicht von hohem künstlerischem Wert wäre.
Die Ausstellung ist nicht uninteressant.*

Das Negationswort *nein* entspricht einem negierten Satz:

Kommt sie? - Nein. (Sie kommt nicht)

Es gibt einige Unterschiede im Gebrauch der Negation zwischen dem Deutschen und Litauischen.

Die wichtigste Besonderheit der deutschen Negation besteht darin, dass sie einem Satz **n u r e i n m a l** ausgedrückt werden darf, während im Litauischen mehrere Negationen einander nicht ausschließen:

Ich habe ihn oder seinen Bruder niemals gesehen.

Ich habe weder ihn noch seinen Bruder je gesehen.

Aš niekada nemačiau nei jo, nei jo brolio.

Der Struktur *fast, beinahe, um ein Haar* + Konjunktiv II, entspricht im Litauischen ein negativer Satz:

Fast (beinahe, um ein Haar) wäre er gestürzt. - Jis vos nepargriuvo.

Im Deutschen existieren zwei Partikeln für eine Antwort auf eine negative Entscheidungsfrage: *doch, nein*.

Sind Sie nicht allein? - Doch, (ich bin allein).

Nein, (ich habe meinen Bruder mit).

Im Litauischen ist in beiden Fällen „ne“ gebräuchlich:

Ar Jūs ne vienas? - Ne, vienas.

Ne, atėjau su broliu.

Die Negation im Litauischen beeinflusst die Rektion der Verben, im Deutschen ist das nicht der Fall:

*Siehst du **mich**? - Ar **mane** matai?*

*Siehst du **mich** nicht? - Ar **manęs** nematai?*

Die litauische Negation „ne“ steht unmittelbar vor dem Verb, die Stellung der deutschen Partikel *nicht* ist freier.

Die Partikeln

Partikeln sind unflektierbare Wortarten, die die Bedeutung einer Aussage modifizieren⁶. Partikeln sind gewissermaßen die Würze der gesprochenen Sprache. Sie modifizieren und färben die Ausdrucksweise. Mit ihrer Hilfe lassen sich Nuancen und Schattierungen des Ausdrucks erzielen.

Die Modalpartikeln

Modalpartikeln sind die zahlenmäßig größte Gruppe unter den Partikeln. Dazu gehören: *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, eh, eigentlich, einfach, erst, etwa, halt, immerhin, ja, jedenfalls, mal, nur, ohnehin, ruhig, schließlich, schon, sowieso, überhaupt, vielleicht, wohl* usw.

Modalpartikeln sind normalerweise unbetont. Sie können im Regelfall nicht am Satzanfang stehen:

Das ist doch die Höhe!

Modalpartikeln können weggelassen werden, ohne dass der Satz ungrammatisch wird:

Was machst du denn hier? Was machst du hier?

Modalpartikeln beziehen sich nicht auf einzelne Wörter, sondern auf den ganzen Satz.

Modalpartikeln haben unterschiedliche Verwendungsbereiche:

— Aufforderung: *doch, eben, mal, einfach, nur, ruhig, schon*

Halt eben / gerade / doch mal die Leiter!

— Warnung, Drohung: *bloß, ja, nur, schon, wohl*

Komm mir ja / nur nicht nach Mitternacht zurück!

— Überraschung: *aber, denn, ja, nicht, vielleicht*

Das ist aber eine Menge Geld! Was du nicht sagst!

— Vermutung: *doch wohl, ja wohl, schon, wohl*

Das wird schon gut gehen.

— Widerspruch und Einwand: *allerdings, doch, doch nicht, erst*

Du wirst jetzt doch nicht abfahren!

— Entscheidungsfrage: *auch, denn, eigentlich, etwa, überhaupt*

Gibt es hier überhaupt etwas zu essen?

— Ergänzungsfrage: *bloß, denn, doch, doch gleich, eigentlich, noch, mal, nur*

Was hat sie bloß?

— Meinungsäußerung: *auch, doch, eben / halt, einfach, ja, nun mal*

Menschen sind nun mal keine Engel!

⁶ Zu den Partikeln werden in manchen Grammatiken auch Präpositionen, Konjunktionen und Adverbien gezählt, weil sie unflektierbar sind. In unserer Grammatik werden zu den Partikeln die Modal- und Gradpartikeln gerechnet.

- Rhetorische Fragen: *auch, eigentlich, schon, vielleicht, wohl*
Wer will eigentlich Krieg?
- Einschränkung: *eigentlich, immerhin, schon (mal)*
Wir wollen ein Haus kaufen, aber eigentlich haben wir kein Geld.
- Wunsch: *bloß, doch, nur*
Hättest du bloß nichts gesagt!
- Kommentar: *allerdings, bloß nicht / ja nicht, eben, immerhin, schon*
A: *Das ist vielleicht ein starkes Stück!* B: *Allerdings!*
- Verallgemeinerung: *eh, jedenfalls, ohnehin, schließlich, sowieso, überhaupt*
Wir haben ihn schließlich als Kandidat vorgeschlagen.
- Unsicherheit: *wohl*
Ob er wohl kommt?

Möglich sind auch Reihungen von Partikeln wie bei Franz Kafka: *aber denn doch wohl nicht gar so sehr* oder der Wunsch: *Die deutsche Grammatik lernen wir ja nun wohl denn doch!*

Die Gradpartikeln

Gradpartikeln sind sprachliche Elemente, die einen Teil der Aussage des Satzes unterschiedlich gewichten. Dazu gehören: *auch, einzig, erst, ferner, noch, nur, schon, selbst, sogar* usw. Teilweise überschneidet sich der Gebrauch der Gradpartikeln mit jenem gleichlautender Adverbien, Konjunktionen oder Modalpartikeln. Trotzdem ist die besondere Bedeutung von Gradpartikeln daran erkennbar, wie sie unterschiedliche Teile im Satz graduell von anderen Satzgliedern abheben. Gradpartikeln beziehen sich im Regelfall auf einzelne Satzglieder:

Ich habe den Minister gesehen.

Sogar ich habe den Minister gesehen. (obwohl ich weit hinten stand)

Ich habe sogar den Minister gesehen. (neben anderen weniger wichtigen Leuten)

Ich habe den Minister sogar gesehen. (und nicht nur seine Stimme am Mikrofon gehört).

Die Interjektion

Interjektionen sind Lautgebilde, mit denen Empfindungen und Aufforderungen ausgedrückt oder Laute nachgeahmt werden. Interjektionen sind „Ein-Wort-Sätze“, also Sätze, die nur aus einem einzigen Wort bestehen. Sie sind unveränderlich und syntaktisch isoliert.

1. Interjektionen als Ausdruck physischer und psychischer Empfindungen:

- Freude: *juhu, juchhe, heisa, ah, hurra, holdrrio*
- Schmerz: *au(a), oh, (o)weh, (au)weh*

— Furcht: *uh, huhu, hu*

— Ekel: *brr, pfui, äks, ih, igitt, bah, bäh, pfui Teufel*

— Kälte: *hu, huhu, äh*

— Zärtlichkeit: *ei, eiapopeia*

— Sehnsucht: *ach, oh*

— Erstaunen: *ah, ach, ach so, ach nein, aha, oh, hoppla, hoho, nanu, o la la, oje*

— Ärger: *ach, na, na na, oho, oha, hach, verdammt*

— Spott: *ätsch, bäh*

— Verachtung: *ach, bah, pah, papperlapapp*

— Genugtuung: *aha, hm*

— Nachdenken: *hm, na, äh*

— Ablehnung: *ach, ach was, ph*

— Wunsch: *toi, toi, toi*

2. Interjektionen als Ausdrucksformen der Aufforderung:

— Aufmerksamkeit: *heda, hallo, na*

— Ruhigsein: *pst, psch, sch, pscht, ssst*

— Aufforderung zur Bewegung: *hü, hott, ksch, dalli, putt putt*

3. Interjektionen als Ausdruck der Lautnachahmung:

— menschliche Laute: *äh, eh* (zögern), *bäää* (weinen), *hahaha, hähähä, hehehe, hihhi* (lachen, kichern), *hatschi | hatzi* (niesen), *hick* (aufstoßen), *uff* (schnaufen), *pfui* (ausspucken), *(h)uah* (gähnen), *h(e)m* (räuspern), *hopp, hops, hoppla, hopsa* (springen, hüpfen, stolpern), *trallala* (trällern)

— tierische Laute: *muh* (Rind), *mäh* (Schaf), *meck* (Ziege), *wau* (Hund), *iah* (Esel), *miau* (Katze), *kikeriki* (Hahn), *gack* (Huhn), *quiek* (Ferkel), *quak* (Frosch), *piep* (Vogel, Maus), *summ* (Biene), *tirili* (Lerche), *kuckuck* (Kuckuck), *krah* (Rabe, Krähe), *tschilp* (Sperling)

— andere Laute: *ticktack* (Uhr), *bum, bum* (Pauke), *dideldum, dideldumdei* (Musik), *piff, paff* (Schießen), *bim, bam* (Läuten), *klingelingeling, kling, klang, bing* (helles Klingeln), *ritze, ratze* (Säge), *krach, wumm(s), rums, bum(s), puff* (Lärmen, Explodieren), *bauz, plumps, bum(s), holterdiepolter, klack(s)* (Fallen, Aufprall), *flupp* (Entkorken der Flasche), *schnipp, schnapp, schnips* (Schneiden), *tapp, tapp, trapp, trapp* (Gehen, Laufen)

SYNTAX

Der Satz

Gegenstand der **Syntax** (Satzlehre) ist der Bau, die Struktur von Sätzen. Sätze sind sprachliche Einheiten, die relativ selbstständig und abgeschlossen sind. Sie bauen sich aus kleineren sprachlichen Einheiten auf, Wörtern und gegliederten Wortgruppen. Sie erscheinen normalerweise in größeren selbstständigen und abgeschlossenen sprachlichen Einheiten, in Texten.

Der Satz hat einen bestimmten grammatischen Bau. Das Verb bildet die Achse des Satzes und eröffnet um sich herum Stellen für weitere Elemente des Satzes. Der Satz ist durch die Stimmführung als relativ abgeschlossen gekennzeichnet. In schriftlichen Texten übernehmen bestimmte Satzzeichen die Aufgabe der Stimmführung: Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen.

Satzarten

Mit Sätzen kann man vielerlei tun: etwas fragen, antworten, etwas aussagen, etwas mitteilen, sich entschuldigen, jemanden auffordern, befehlen, bitten, beleidigen, etwas erklären, berichten usw. Es gibt drei Satzarten, die sich von der Form her unterscheiden: Aussagesätze, Aufforderungssätze und Fragesätze.

Aussagesätze

Der Aussagesatz dient zur Äußerung eines realen oder behaupteten Sachverhalts. Das finite Verb steht an der zweiten Stelle:

Heute scheint die Sonne. Der Himmel ist blau.

Zu den Aussagesätzen gehören auch die **Ausrufesätze**, die eine Emotion (Angst, Erstaunen, Entzücken, Bewunderung) ausdrücken. Das Finitum steht an der zweiten Stelle des Satzes, an der Spitze oder am Ende:

Du bist aber groß geworden! Bist du aber groß geworden! Wie groß du geworden bist!

Aufforderungssätze

Der Aufforderungssatz drückt eine Bitte, eine Aufforderung oder einen Befehl eines Sprechers aus. Das finite Verb steht an der Satzspitze:

Komm her! Hilf ihm doch bitte! Fangen wir jetzt an!

Zu den Aufforderungssätzen werden auch **Wunschsätze** gezählt. Sie drücken das vom Sprecher Gewünschte aus. Das Verb steht im Konjunktiv I, II. Das Finitum kann hier an der ersten, zweiten oder letzten Stelle stehen:

Gott stehe ihm bei! Wäre er nur nicht mit dem Auto gefahren! Wenn sie doch endlich hier wäre!

Fragesätze

Es gibt drei Typen von Fragesätzen: Entscheidungsfragen, Ergänzungsfragen und Vergewisserungsfragen. Entscheidungsfragen ermitteln den gesamten Inhalt eines Sachverhalts, nicht nur einen Teil dessen. Das finite Verb steht an der Satzspitze. Die Antwort auf Entscheidungsfragesätze lautet entweder *ja*, *nein* oder *doch*. Mit *ja* wird eine positive Entscheidungsfrage im positiven Sinne beantwortet. Mit *nein* wird eine positive Frage im negativen Sinne beantwortet. *Doch* beantwortet eine negative Entscheidungsfrage im positiven Sinne:

Fliegt die Maschine morgen?– Ja / nein.

Kommst du morgen nicht?– Doch (ich komme).

Ergänzungsfragen ermitteln Teile eines Sachverhalts eines Satzes, die unbekannt sind. Das Finitum steht an der zweiten Stelle, vor ihm steht ein Fragewort:

Wann kommst du? Wer hilft mir?

Vergewisserungsfragen sind nach dem Satzmodell Aussagesätze, doch wartet der Sprechende dabei auf die Bestätigung seiner Aussage durch den Gesprächspartner. Oft erscheinen in solchen Sätzen die Partikeln *doch*, *nicht*, *wirklich*, *sicher*, *nicht wahr*, u.a.:

Sie haben doch eine gute Bibliothek, nicht wahr?

Satzformen

Neben den erwähnten Satzarten und ihren Besonderheiten, die nach kommunikativen Absichten unterschieden werden, differenzieren wir entsprechend der Form zwei Satzformen. Dies sind der einfache Satz sowie der zusammengesetzte Satz.

Der einfache Satz

Einfache Sätze sind Sätze, denen grundsätzlich ein Verb zugrunde liegt. Im Satz erscheint es in finiter Form:

Sie bauen schon ihr drittes Boot. Vor den Ferien schreiben wir keine Arbeit mehr.

Wenn zusammengesetzte Verbformen vorkommen, spricht man auch von einem einfachen Satz. Neben dem Finitum stehen dann eine oder mehrere infinite Verbformen:

Sie werden doch nicht schon wieder schlafen! Das wird später gesagt werden. Vor den Ferien sollten wir noch eine Arbeit schreiben. Wir sahen ihn kommen.

Das Prädikat

Die die Struktur des Satzes bestimmende Verbform im einfachen Satz bezeichnen wir als **Prädikat**. In seiner Funktion als Achse oder Rahmen des Satzes ist das Prädikat das strukturelle Zentrum von dem aus Satzglieder aufgerufen werden.

Wir unterscheiden einfaches und mehrgliedriges Prädikat.

Das einfache Prädikat ist identisch mit dem finiten Verb. Das finite Verb ist nach Person, Numerus, Tempus und Modus geprägt:

Er liest ein Buch. Wir wären gern in Köln.

Das mehrgliedrige Prädikat besteht aus dem Finitum sowie dem infiniten Prädikatsteil oder dem Verbzusatz (d. h. trennbaren Präfixen)

Der infinite Prädikatsteil ist nicht nach Person, Numerus, Tempus und Modus bestimmt. Dazu gehören der Infinitiv des Verbs, Partizip I und II:

Sie muss morgen arbeiten. Das ist für uns entscheidend. Wir haben das Auto gekauft.

Der infinite Prädikatsteil bildet im Regelfall mit dem finiten Verb eine Satzklammer: das Finitum steht an zweiter Stelle im Satz, der infinite Prädikatsteil bzw. das trennbare Präfix am Satzende. Finitum und infiniten Prädikatsteil treten zusammen auf bei den zusammengesetzten Zeitformen (Perfekt usw.), beim Ausdruck der Modalität (*wollen*) sowie beim Passiv. Das Hilfsverb bzw. Modalverb (*haben, wollen* usw.) ist dabei Finitum:

Wir haben das Auto gekauft. Er will in der nächsten Woche nach England fahren. Er wird zum Vorsitzenden ernannt.

Ein Prädikat, das nur mit Formen des Verbs *sein* sowie mit einigen anderen Verben (*werden, heißen, bleiben, scheinen*) gebildet wird, wird **ist-Prädikation** genannt. Substantive und Adjektive in ist-Prädikationen nennen wir **Prädikative**. Das Prädikativ wird ausgedrückt durch:

1. Substantiv im Nominativ:

Er ist Student.

2. Adjektiv oder Partizip:

Seine Tochter ist begabt. Das ist entscheidend.

3. Präposition + Substantiv:

Diese Frage ist von Bedeutung.

4. Adverb

Der Lehrer ist dort.

Die Verben mit Prädikativen werden **Kopula** genannt, weil sie eine Verbindung herstellen zwischen Subjekt und Prädikativ. Als Kopula dienen: Verben wie: *sein, werden, bleiben, scheinen*:

Die Straße ist nass. Es wird spät. Herr Müller bleibt unser Deutschlehrer. Sie heißt Andrea.

Das Subjekt

Das Subjekt ist ein Satzglied, das das Wesen oder Ding nennt, über das etwas ausgesagt wird. Das Subjekt steht im Nominativ und antwortet auf die Frage: *wer*

oder *was?* Zwischen dem Subjekt und dem Finitum des Satzes besteht grammatische Kongruenz:

Das Kind geht / Die Kinder gehen schon zur Schule.

Das Subjekt wird ausgedrückt durch:

1. Substantiv im Nominativ:

Der Junge liest.

2. Pronomen:

Er / Man liest.

3. Substantivierte Wortarten:

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Der Gerechte muss leiden.

4. Subjektsatz:

Wann ich eintreffe, ist noch ungewiss. Dass du uns besuchen willst, ist sehr erfreulich.

5. Infinitiv:

In die Ferien zu fahren ist eine schöne Sache. Es bereitet ihm Freude, Fußball zu spielen. Es ist schädlich zu rauchen.

Das Objekt

Objekte sind notwendige nominale Satzglieder im Prädikat. Anzahl und Art der Objekte richten sich nach dem Verb:

*Vater repariert der Mutter **den Geschirrspüler**. Nun spült der Geschirrspüler **das Geschirr** wieder.*

Es gibt zwei Typen: die kasusbesimmten Objekte und die Objekte mit Präpositionen. Kasusbestimmte Objekte sind: Genitivobjekt, Dativobjekt und Akkusativobjekt.

Das Genitivobjekt ist eine Ergänzung im Genitiv. Es antwortet auf die Frage *wessen?*

Wer nimmt sich des Problems an? Er bedarf dringend meiner Hilfe.

Die Zahl der Verben mit einem Genitivobjekt ist klein; manche können auch mit einem anderen Objekt, etwa einem Präpositionalobjekt verbunden werden:

Ich erinnere mich des Vorfalls / an den Vorfall nicht.

Das Dativobjekt ist eine Ergänzung im Dativ und antwortet auf die Frage *wem?* Es nennt vorwiegend jemand oder etwas, dem sich ein Geschehen zuwendet:

Der Sohn dankt dem Vater. Sie misstraute diesen Worten. Sie hilft, wem sie helfen kann.

Das Akkusativobjekt ist eine Ergänzung im Akkusativ und bezeichnet eine Person oder eine Sache, die von einer Tätigkeit oder Handlung betroffen ist. Es antwortet auf die Frage *wen / was?*

Der Bauer pflügt den Acker. Sie besucht ihren Vater. Ich weiß, dass du tüchtig

bist. Sie beschloss eine kleine Atempause einzulegen.

Das Akkusativobjekt wird auch **direktes** Objekt genannt, das Dativobjekt dagegen **indirektes** Objekt.

Das Präpositionalobjekt ist ein Objekt mit einer bestimmten, vom Verb geforderten Präposition:

Sie achtet auf ihre Schwester.

Die Präposition kann hier nicht ersetzt werden, das Objekt wird mit der Präposition erfragt:

Auf wen achtet sie?

Die Adverbialbestimmung

Unter **Adverbialbestimmung** (Umstandsbestimmung) versteht man ein Satzglied, das die Umstände eines Geschehens näher bestimmt.

Es gibt Adverbialbestimmungen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise und des Grundes.

Adverbiale Bestimmungen des Ortes geben Ort, Richtung und Herkunft an und antworten auf die Fragen: *wo? wohin? woher?:*

Karl arbeitet in München. Paula geht ins Theater. Inge kommt aus dem Schwimmbad.

Adverbiale Bestimmungen der Zeit geben Zeitpunkt, zeitliche Wiederholung und zeitliche Erstreckung einer Handlung an und antworten auf die Fragen: *wann? wie oft? wie lange? seit wann? bis wann?*

Am 11. September hat sie Geburtstag. Er läuft jeden Tag diese Strecke. Sie schreibt einen ganzen Tag. Sie blieb nur für kurze Zeit. Seit dem Essen sind vier Stunden vergangen.

Adverbiale Bestimmungen der Art und Weise geben Mochart, Quantität, Grad, Intensität einer Handlung an und beantworten die Fragen: *wie? wieviel? wie sehr?:*

Sie arbeitet vorbildlich. Michael schläft zuwenig. Wir kämpften auf Leben und Tod. Sie tippte den Brief mit großer Sorgfalt.

Zu den **Adverbialbestimmungen des Grundes** gehören:

— Kausalbestimmung, die einen Grund oder eine Ursache angibt und auf die Frage *warum?* antwortet:

Er schrie vor Hunger. Das Verbrechen geschah aus Eifersucht.

— Adverbialbestimmung der Bedingung, die auf die Frage *in welchem Fall?* unter welcher Bedingung? antwortet:

Bei Regen fällt das Spiel aus. Unter diesen Umständen arbeite ich nicht.

— Finalbestimmung (Adverbialbestimmung des Zieles), die einen Zweck angibt und die Frage *wozu? in welcher Absicht?* beantwortet:

Wir fahren zur Erholung an die See.

— Konzessivbestimmung (Adverbialbestimmung der Einräumung), die einen Gegengrund angibt und die Frage *trotz welchen Umstands?* beantwortet:
Trotz des Regens gingen sie spazieren. Bei all seiner Begabung ist er doch nur mittelmäßig.

Das Attribut

Attribute sind nähere Bestimmungen zu Substantiven, Pronomen, Adjektiven und Adverbien. In erweiterten Sätzen gibt es folgende Erscheinungsformen des Attributs:

— vorangestelltes Attribut

eine helle Lampe, das gewonnene Spiel, kochendes Wasser, Peters Tasche

— nachgestelltes Attribut

der Mann dort, das Glas hier, der Maler des Bildes, Käse aus Holland

Eine besondere Form des Attributs ist die Apposition. Das ist ein nachgestelltes oder vorangestelltes nominales Satzglied im gleichen Kasus:

Karl **der Große**, Herr Müller, **Ministerpräsident** Stolpe, die **Bundeshauptstadt** Berlin

Nach der Art der Verbindung mit dem Substantiv unterscheidet man das kongruierende Attribut, das mit dem Bezugssubstantiv in Kasus, Zahl und Geschlecht übereinstimmt und das nichtkongruierende Attribut, das sich dem Bezugssubstantiv anschließt:

kongruierendes Attribut: *ein kluger Kopf, der arme Mann*

nichtkongruierendes Attribut: *Schillers Gedichte, ganz Berlin, das Leben des Präsidenten.*

Die Stellung der Satzglieder

Subjekt	Prädikat I	Dativobjekt	Akkusativobjekt	Präpositionalobjekt Genitivobjekt	Prädikativ Adverbialbestimmung Funktionsverbgefüge	Prädikat II
<i>Der Vortrag</i>	<i>hat</i>	<i>den Zuhörern</i>				<i>gefallen.</i>
<i>Der Referent</i>	<i>hat</i>		<i>interessante Thesen</i>			<i>vertreten.</i>
<i>Er</i>	<i>zeigte</i>	<i>einem Kollegen</i>	<i>einen Film.</i>			
<i>Er</i>	<i>dankte</i>	<i>dem Auditorium</i>		<i>fürs Zuhören.</i>		
<i>Er</i>	<i>hat</i>	<i>den Kollegen</i>	<i>seine Thesen</i>	<i>an Beispielen</i>		<i>erläutert.</i>
<i>Er</i>	<i>hat</i>		<i>sich</i>	<i>mit den Kollegen über seine Arbeit</i>		<i>unterhalten.</i>
<i>Das Gesagte</i>	<i>bedarf</i>			<i>weiterer Erklärungen.</i>		
<i>Einige</i>	<i>enthielten</i>		<i>sich</i>	<i>der Stimme.</i>		
<i>Der Kongress</i>	<i>ist</i>				<i>sehr interessant / ein Erfolg</i>	<i>gewesen.</i>
<i>Viele</i>	<i>halten</i>		<i>den Referenten</i>		<i>für einen Experten.</i>	
<i>Der Kongress</i>	<i>dauerte</i>				<i>eine Woche.</i>	
<i>Die Teilnehmer</i>	<i>haben</i>				<i>im gleichen Hotel</i>	<i>gewohnt.</i>
<i>Der Vortrag</i>	<i>hat</i>				<i>starke Beachtung</i>	<i>gefunden</i>
<i>Die Stadt</i>	<i>stellte</i>	<i>den Wissenschaftlern</i>	<i>Tagungs-räume</i>		<i>zur Verfügung.</i>	

Grundsätzlich gilt: je enger ein Satzglied zum Verb gehört, desto weiter hinten steht es im Satz. Aus diesem Grund haben Präpositionalobjekte und Genitivobjekte sowie Prädikative, Adverbialbestimmungen und Funktionsverbgefüge ihren festen Platz am Satzende vor dem infiniten Verb. Bei Verben mit zwei Präpositionalobjekten steht das persönliche Objekt vor dem Sachobjekt. Dativobjekte (meist Personen) und Akkusativobjekte (meist Sachen) stehen als Substantive vor den genannten Satzgliedern und nach dem Subjekt. Dabei stehen Dativobjekte vor Akkusativobjekten.

Die Stellung der nominalen und pronominalen Satzglieder

1. Position	Prädi- kat I	Akk usa tiv ob jekt	Dativ objekt	Subjekt	Dativ- objekt	Akkusativ- objekt	Dativ- objekt	Präpo- sitional- objekt	Prä- dikate 2
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>			<i>der Referent</i>	<i>den Kollegen</i>	<i>sein Institut.</i>			
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>			<i>er</i>		<i>es</i>	<i>ihnen.</i>		
<i>Gestern</i>	<i>sahen</i>			<i>sie</i>		<i>es</i>	<i>sich</i>		<i>an.</i>
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>			<i>er</i>	<i>ihnen</i>	<i>sein Institut.</i>			
<i>Gestern</i>	<i>sahen</i>			<i>sie</i>	<i>sich</i>	<i>sein Institut</i>			<i>an.</i>
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>		<i>ihnen</i>	<i>der Referent</i>		<i>sein Institut.</i>			
<i>Gestern</i>	<i>sahen</i>		<i>sich</i>	<i>die Kollegen</i>		<i>sein Institut</i>			<i>an.</i>
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>			<i>er</i>		<i>es</i>	<i>den Kollegen.</i>		
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>	<i>es</i>		<i>der Referent</i>			<i>den Kollegen.</i>		
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>			<i>der Referent</i>		<i>es</i>	<i>ihnen.</i>		
<i>Gestern</i>	<i>sahen</i>			<i>die Kollegen</i>		<i>es</i>	<i>sich</i>		<i>an.</i>
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>	<i>es</i>		<i>der Referent</i>	<i>ihnen.</i>				
<i>Gestern</i>	<i>sahen</i>	<i>es</i>		<i>die Kollegen</i>	<i>sich</i>				<i>an.</i>
<i>Gestern</i>	<i>zeigte</i>	<i>es</i>	<i>ihnen</i>	<i>der Referent.</i>					
<i>Gestern</i>	<i>sahen</i>	<i>es</i>	<i>sich</i>	<i>die Kollegen</i>					<i>an.</i>
<i>Gestern</i>	<i>bat</i>			<i>ein Journa- list</i>		<i>den Refe- renten</i>		<i>um ein Inter- view.</i>	
<i>Gestern</i>	<i>sprach</i>			<i>er</i>				<i>mit ihm darüber.</i>	

Für die Reihenfolge im Mittelfeld gilt: Als Substantive stehen Subjekte, Dativ- und Akkusativobjekte in der genannten Reihenfolge. Als Pronomen stehen sie in der Reihenfolge Subjekt, Akkusativobjekt, Dativobjekt. Pronominale Objekte stehen nie vor einem pronominalen Subjekt. Sie können aber vor einem nominalen Subjekt stehen. Präpositionalobjekte stehen als Substantive und als Pronomen + Präposition (bei Personen) bzw. als Pronominaladverb (bei Sachen) nach dem

Subjekt und den Kasusobjekten. Bei Reflexivpronomen ist zu beachten, dass das Reflexivpronomen im Dativ steht, wenn ein reflexives Verb noch ein Akkusativobjekt bei sich hat: *sich (D) etwas (A) ansehen*.

Der zusammengesetzte Satz

Der zusammengesetzte Satz besteht aus zwei oder mehreren Sätzen, die miteinander verbunden oder ineinander gefügt sind. Man unterscheidet zwei Formen: Satzverbindung und Satzgefüge.

Die Satzverbindung

Wenn mehrere gleichberechtigte Sätze miteinander verknüpft werden, entsteht eine **Satzverbindung** (Satzreihe, Koordination, Parataxe). Die Teilsätze könnten jeder für sich allein stehen. Sie sind einander nebengeordnet, stehen in gleichem Rang und gereiht. In der Satzverbindung behalten also die Sätze eine relative formale Selbstständigkeit:

Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute und der Hahn krächte.

Die Teilsätze der Satzverbindung werden ohne Konjunktionen (asyndetisch) oder durch nebenordnende (koordinierende, beiordnende) Konjunktionen (syndetisch) miteinander verbunden.

Wasch dich, kämm dich, zieh dich an. (asyndetisch)

Er kommt nicht, denn er muss noch arbeiten. (syndetisch)

Syndetische Satzverbindungen entstehen durch die Verknüpfung von Sätzen mit Hilfe von koordinierenden Konjunktionen. Solche Konjunktionen sind:

aber, allein, bzw., denn, d. h., doch, jedoch, oder, sondern, und, entweder ... oder, nicht nur ... sondern auch, sowohl ... als auch, weder ... noch

Folgende Adverbien dienen zur Verknüpfung der Teilsätze in der Satzreihe:

darum, deshalb, deswegen, folglich, trotzdem, dann, danach, nämlich, nachher, schließlich, sonst usw.

Satzstellung

Konjunktionen in der Position Null:

	0	I	II
Die Eltern fahren nach Italien	<i>und</i>	die Tante	sorgt für die Kinder.
Die Eltern fahren nach Italien,	<i>aber</i>	die Kinder	bleiben zu Hause.
Die Eltern fahren unbeschwert ab,	<i>denn</i>	die Tante	sorgt für die Kinder.
<i>Entweder</i> fahren die Eltern allein	<i>oder</i>	sie	nehmen die Kinder mit.
Die Eltern fahren nicht weg,	<i>sondern</i>	sie	bleiben bei den Kindern.

Konjunktionen in der Position I (Konjunkionaladverbien):

	I	II	III	IV
Er will abreisen,	<i>darum</i>	hat	er	sein Zimmer gekündigt.
Er hatte sich sehr beeilt,	<i>trotzdem</i>	kam	er	zu spät.
Du schuldest mir noch 20Mark,	<i>folglich</i>	gebe	ich	dir nur 10 Mark zurück.
Wir mussten ihn anrufen,	<i>dann</i>	kam	er	endlich.
<i>Einerseits</i> wollte er mitkommen,	<i>andererseits</i>	fürchtete	er	sich vor den Unkosten.
Er hat bestimmt viel Arbeit,	<i>sonst</i>	wäre	er	gekommen.

Stellung von zweiteiligen Konjunktionen in der Satzverbindung:

I	II	III	0	I	II	III
<i>Entweder</i>	kommt	er noch heute	<i>oder</i>	er	kommt	überhaupt nicht mehr.
Er	hatte	<i>nicht nur</i> private Sorgen	<i>sondern</i>	er	war	auch finanziell am Ende.
Er	war	<i>weder</i> zu Hause		<i>noch</i>	konnten	wir ihn in seinem Büro erreichen.
<i>Bald</i>	lacht	er,		<i>bald</i>	weint	er.
<i>Mal</i>	putzt	sie das Fenster,		<i>mal</i>	tut	er es.

Das Satzgefüge

Von einem zusammengesetzten Satz spricht man auch, wo mehrere Teilsätze miteinander verbunden sind, von denen mindestens einer nicht für sich allein stehen könnte. Die Teilsätze sind nicht aneinander gereiht, sondern ineinander gefügt. Man spricht dann von einem **Satzgefüge** (Subordination, Hypotaxe). Satzgefüge bestehen aus mindestens einem Hauptsatz und einem Nebensatz. Nebensätze sind inhaltlich unvollständige Sätze. Sie ergänzen einen Hauptsatz und dürfen in der Regel nicht allein stehen. Grammatisch sind Nebensätze aber vollständige Sätze, d. h. sie brauchen immer ein Subjekt und ein konjugiertes Verb. Auch wenn das Subjekt im Haupt- und Nebensatz gleich ist, muss es wiederholt werden:

Er sprang in den Fluss, als er Hilferufe hörte.

In Nebensätzen steht das Subjekt meistens hinter der Konjunktion. Im eingeleiteten Nebensatz steht das finite Verb am Satzende, im uneingeleiteten Nebensatz bei Nachstellung des Nebensatzes an zweiter Stelle, bei Voranstellung an erster Stelle:

Die Frau steht am Herd, weil sie Gäste erwartet. Viele Menschen meinen, sie hätten keine Zeit. Wird die Arbeitszeit kürzer, haben die Menschen mehr Freizeit.

Die Pronomen stehen auch im Nebensatz soweit wie möglich vorne, meistens direkt hinter der Konjunktion:

Nachdem sich meine Freundin die Wohnung angesehen hatte, machte sie ein unzufriedenes Gesicht.

Wenn aber das Subjekt selbst ein Pronomen ist, stehen die weiteren Pronomen im Akkusativ und Dativ dahinter:

Bevor ich es dir endgültig sage, muss ich es mir genau überlegen.

Sich steht nach dem Subjekt, das durch ein Pronomen ausgedrückt ist:

Ich weiß nicht, ob sich Karin / Karin sich / für Kunst interessiert. Ich weiß nicht, ob sie sich für Kunst interessiert.

Das trennbare Präfix wird mit dem finiten Verb in einem Wort geschrieben:

Als wir in Berlin ankamen, gingen wir direkt ins Hotel.

Einteilung der Nebensätze

Man teilt die Nebensätze ein nach:

1. ihrer Stellung im Satzgefüge
2. der Art ihrer Verbindung mit dem Hauptsatz
3. ihrem Abhängigkeitsgrad
4. ihrer syntaktischen Funktion

1. Nach ihrer Stellung im Satzgefüge unterscheidet man:

a) Vordersätze, die vor dem Hauptsatz stehen:

Ob sie kommt, weiß sie nicht.

b) Zwischensätze, die zwischen die Teile des Hauptsatzes geschoben werden:

Das Haus, das wir besitzen, liegt idyllisch.

c) Nachsätze, die nach dem Hauptsatz stehen:

Sie weiß nicht, ob sie kommt.

2. Nach der Art der Verbindung mit dem Hauptsatz unterscheidet man:

a) Konjunktionalsätze (Nebensätze, die durch eine Konjunktion eingeleitet werden)

Er ging nach Hause, weil es schon spät war.

b) uneingeleitete Nebensätze:

Ich weiß, sie wünscht sich eine schöne Blumenvase.

c) Relativsätze (Nebensätze, die durch ein Relativpronomen eingeleitet werden):

Diejenigen Hunde, die bellen, beißen nicht.

d) indirekte Fragesätze (Nebensätze, die durch ein Fragepronomen oder Frageadverb eingeleitet werden):

Man muss sich die Frage stellen, warum Zeit heute so knapp ist.

3. Hauptsatz und Nebensatz sind einander zugeordnet. Sind mehr als zwei Teilsätze zu einem Satzgefüge verknüpft, so kann ein Nebensatz seinerseits Hauptsatz zu einem weiteren Nebensatz sein. Der auf den ersten Hauptsatz bezogene

Nebensatz ist dann der Nebensatz ersten Grades. Der auf diesen bezogene Nebensatz ist der Nebensatz zweiten Grades usw.

Hauptsatz	Nebensatz 1. Grades	Nebensatz 2. Grades	Nebensatz 3. Grades
-----------	------------------------	------------------------	------------------------

Ich glaube, dass es leichter geworden ist, seit wir wissen, was die Ursache ist.

4. Nach ihrer syntaktischen Funktion können Nebensätze danach eingeteilt werden, für welches Satzglied sie stehen: Subjekt-, Objekt-, Attribut-, Adverbial- und Relativsätze. Zu den Adverbialsätzen gehören: Temporal-, Kausal-, Konditional-, Konsekutiv-, Konzessiv-, Final-, Modal- und Adversativsätze.

Subjektsätze

Subjektsatz ist ein Nebensatz, der an der Stelle eines Subjekts steht:

Dass du mitkommst, freut mich. Kann befreien, wer selbst unterworfen ist? Wie sie schläft, beunruhigt uns. Ob er kommt, ist völlig ungewiss.

Wenn Subjektsätze hinter den Hauptsatz gestellt werden, werden sie im Hauptsatz durch ein *es* vertreten. Dieses *es* nennt man ein Vertreterelement (Platzhalter):

Es freut mich, dass du mitkommst.

Objektsätze

Objektsätze sind Nebensätze, die an der Stelle von Objekten stehen. Sie treten auf als *dass*-Sätze, *ob*-Sätze und *w*-Sätze. Wenn ein Nebensatz für ein präpositionales Objekt steht, kann die Präposition durch ein *da*- erweitert werden (Pronominaladverb) und kündigt im übergeordneten Satz an, dass ein Nebensatz folgt:

Sie teilte uns mit, dass sie nach München umzieht. Meier will wissen, ob du kommst. Sie fragt, wann der Zug ankommt. Er sah, wie sie auf ihn zukam. Wir warten darauf, dass der Regen aufhört. Ich zweifle daran, ob dieser Versuch gelingt.

Attributsätze

Unter einem **Attributsatz** versteht man einen Nebensatz in der Rolle eines Attributs. Attributsätze werden fast nur mit Relativpronomen (*der, welcher*) oder Relativadverbien (*wie, wo*) eingeleitet. In seltenen Fällen können sie auch durch Konjunktionen (*dass, ob*) eingeleitet werden. Sie bestimmen das Substantiv des Hauptsatzes näher:

Die Frage, ob er der Täter ist, bleibt ungeklärt. Die Frage, wie die Berufsaussichten sind, ist verständlich. Er hat den Fehler, dass er jeden Tag in die Kneipe geht. Das geschah zu der Zeit, als man noch zu Pferde ritt.

Eine Untergruppe der Attributsätze bilden die Relativsätze.

Relativsätze sind Nebensätze, die durch die Relativpronomen *der, die, das, welcher, welche, welches, wer, was* bzw. durch die Relativadverbien *wodurch, worüber, wo, wohin, woher, von wo aus* usw. eingeleitet werden und in der Rolle eines Attributes oder eines selbstständigen Satzgliedes stehen. Das Relativpronomen richtet sich in Zahl und Genus nach dem Bezugswort. Der Kasus des Relativpronomens dagegen hängt vom Verb des Relativsatzes ab bzw. von der Präposition, die vor dem Relativpronomen steht. Relativsätze stehen dicht hinter dem Bezugswort. Sie können nachgestellt oder in einen Satz eingeschoben werden:

Haben Sie schon mal von Heinrich Heine gehört, der einer der größten deutschsprachigen Schriftsteller ist? Nicht jeder, den man in Deutschland nach Heine fragt, kennt diesen Schriftsteller. Die satirischen Gedichte Heines, mit denen ich mich intensiv beschäftigt habe, werden häufig zitiert.

Die Relativpronomen *dessen, deren* stehen im Relativsatz für ein Genitivattribut bzw. Possessivpronomen. Das Verb des Relativsatzes hat keinen Einfluss auf *dessen, deren*, es bestimmt aber den Kasus des zu *dessen, deren* gehörenden Substantivs. Zwischen *dessen, deren* und dem dazugehörigen Substantiv darf kein Artikel stehen:

Er, dessen politische Ansichten den Regierenden missfielen, bekam Schreibverbot. Mit diesem Schriftsteller, von dessen wechselvollem Leben wir viel wissen, haben sich schon viele Biographen befasst.

Wenn sich ein Relativsatz auf die gesamte Aussage des Hauptsatzes bezieht, wird er mit *was* angeschlossen:

Mutter musste immer wieder Märchen erzählen, was sie auch gerne tat. Er rief gestern plötzlich an, was wir nicht erwartet hatten.

Nach dem Demonstrativpronomen *das*, nach *alles, nichts, etwas, einiges, wenig* usw. und nach dem neutralen Superlativ (*das Schönste*) steht zur Erklärung ein Relativsatz mit *was*:

Das Schönste, was du geschrieben hast, ist die Nachricht von deiner Verlobung. Nichts, was du mir mitgeteilt hast, ist mir neu. Das, was mich ärgert, ist der Inhalt deines letzten Briefes.

Die verkürzten Relativsätze mit *wer, wessen, wem, wen* sind aus Relativsätzen hervorgegangen, die sich auf unbestimmte Personen beziehen:

Jeder, der die Ehrlichkeit des Kaufmanns kennt, wird ihm auch glauben. — Wer die Ehrlichkeit des Kaufmanns kennt, (der) wird ihm auch glauben. Derjenige, dem Lesen keinen Spaß macht, sieht vielleicht lieber fern. — Wem Lesen keinen Spaß macht, der sieht vielleicht lieber fern.

Relativsätze mit den Relativadverbien *wo, wohin, woher (von wo), von wo aus* haben im Hauptsatz ein Bezugswort mit lokaler Bedeutung:

In der Innenstadt von Hamburg, wo der Lärm unerträglich ist, möchte ich nicht wohnen. In den Großstädten, wohin immer mehr Menschen ziehen, werden die Lebensbedingungen immer schlechter. Die Dörfer, woher die Menschen kommen, verfallen.

Temporalsätze

Temporalsätze sind Nebensätze, die Angaben zur Zeit machen. Sie werden durch *als, bevor, bis, ehe, nachdem, seitdem, sobald, solange, sooft, während, wenn* eingeleitet.

Temporale Nebensätze können im Verhältnis zum Hauptsatz gleichzeitig, vorzeitig oder nachzeitig sein. Wichtig ist die Unterscheidung, ob das Geschehen im Nebensatz vor dem des Hauptsatzes abläuft, nach diesem abläuft oder gleichzeitig mit ihm geschieht:

Nachdem wir gegessen hatten, begann der Tanz. (Vorzeitigkeit)

Wir packen die Koffer, ehe wir abreisen. (Nachzeitigkeit)

Ich las ein Buch, solange sie schlief. (Gleichzeitigkeit)

Zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit gibt es folgende Konjunktionen⁷:

Vorzeitigkeit	Gleichzeitigkeit	Nachzeitigkeit
<i>als, nachdem, wenn, sooft, immer wenn, jedesmal wenn, sobald, sowie, kaum dass, seitdem, seit</i>	<i>während, solange, als, wenn, sooft, immer wenn, jedesmal wenn, sobald, sowie, kaum dass, seitdem, seit, bis, bevor, ehe</i>	<i>bis, bevor, ehe</i>

Man gebraucht *wenn* im Präsens und Futur bei einmaligen Handlungen sowie im Präsens und in allen Vergangenheitsformen bei wiederholten Handlungen. Bei einer wiederholten Handlung kann man auch die Konjunktion *sooft* verwenden:

Wenn es an der Tür läutete, erschrak er furchtbar. Wenn der Wecker klingelt, stehe ich sofort auf. Sooft ich in den Semesterferien Zeit hatte, ging ich Geld verdienen.

Als steht bei einmaligen Handlungen in der Vergangenheit:

Als ich jung war, gab es noch keine Videogeräte.

Man gebraucht *während* und *solange* bei zwei oder mehr gleichzeitig ablaufenden Handlungen. Die Zeitformen im Haupt- und Nebensatz sind immer gleich:

⁷ Zum Gebrauch von relativen Zeitformen siehe Tabelle auf Seite 26

Während er am Schreibtisch arbeitete, sah sie fern. Solange er studierte, war sie berufstätig.

Man gebraucht *bevor* bei einer Handlung, die zeitlich nach der Handlung im Hauptsatz geschieht. Der Nebensatz hat oft die gleiche Zeitform wie der Hauptsatz:

Bevor er studieren konnte, musste er eine Prüfung machen.

Im gleichen Sinne wie *bevor* kann man auch *ehe* benutzen:

Ehe er studieren konnte, musste er eine Prüfung machen.

Die Handlung im Nebensatz mit *nachdem* und *sobald* liegt vor der Handlung des Hauptsatzes. Bei *nachdem* kann eine gewisse Zeitspanne zwischen den beiden Handlungen liegen, bei *sobald* folgt eine Handlung sofort auf die andere. In Sätzen mit *sobald* steht im Haupt- und Nebensatz wegen des geringen zeitlichen Abstands meist die gleiche Zeitform:

Nachdem er gefrühstückt hatte, begann er zu arbeiten. Sobald ein Streit ausbricht, zieht er sich zurück.

Die Konjunktion *bis* gebraucht man meist für Handlungen, die in die Zukunft weisen. Die Hauptsatz-Handlung endet zu einem bestimmten Zeitpunkt, an dem die Nebensatz-Handlung anfängt:

Bis er aus Amsterdam anruft, bleibe ich im Büro. Er war immer vergnügt und lustig, bis er heiratete.

Die Konjunktionen *seit* oder *seitdem* gebraucht man bei gleichzeitigen Handlungen, die in der Vergangenheit begonnen haben und bis jetzt andauern:

Seitdem ich in Hamburg bin, habe ich eine Erkältung. Seit das Verkehrsschild hier aufgestellt ist, passieren weniger Unfälle.

Kausalsätze

Kausalsätze sind Nebensätze, die den Grund für das im Hauptsatz genannte Geschehen angeben. Zwischen dem Haupt- und Nebensatz besteht ein Begründungsverhältnis. Als Anschlussmittel für Kausalsätze dienen *weil*, *da*, *zumal*, *zumal da*. Im Hauptsatz kann als Korrelat *darum*, *deswegen* oder *deshalb* stehen, bei *da* auch *so*.

Zwischen *da* und *weil* bestehen feine Unterschiede. Die Konjunktion *weil* wird bei wichtigen Gründen, die Konjunktion *da* bei unwichtigeren und allgemein bekannten Gründen gebraucht. In der Antwort auf eine direkte Frage muss *weil* gebraucht werden:

Er ist nicht gekommen, weil er Kopfschmerzen hat. Da es in Deutschland häufig regnet, herrscht selten Wassermangel. Warum fährst du nicht mit? — Weil ich keine Zeit habe.

Der Nebensatz mit *zumal*/bzw. *zumal da* gibt zu einem vorhergehenden Grund noch einen weiteren Grund an:

Bei solchem Wetter bleiben wir lieber im Hotel, zumal unsere Ausrüstung nicht gut ist.

Einen zusätzlichen Grund signalisiert auch *um so mehr / weniger als*:

Aus dem Ausflug wird nichts, um so mehr als der Bus kaputt ist.

Bei veränderter Verteilung der Teilsatzinhalte auf Hauptsatz und Nebensatz bezeichnen *weswegen* oder *weshalb* das kausale Verhältnis:

Es wird eine Baustelle eingerichtet, weswegen / weshalb es eine Umleitung gibt. (Es gibt eine Umleitung, weil eine Baustelle eingerichtet wird).

Konditionalsätze

Konditionalsätze sind Nebensätze, die die Bedingung nennen, unter der das im Hauptsatz genannte Geschehen eintritt, sich vollzieht. Im Allgemeinen wird der Konditionalsatz durch Konjunktionen *wenn, falls, sofern* eingeleitet.

Konditionale Satzgefüge mit *wenn* zeigen an, dass zunächst eine Bedingung erfüllt sein muss, bevor die Aussage im Hauptsatz Wirklichkeit werden kann:

Wenn ich das Stipendium bekomme, kaufe ich mir als Erstes ein Fahrrad.

Konditionale Satzgefüge stehen im Präsens und Futur. In der Vergangenheit sind sie nur unreal möglich. Dann werden sie mit dem Konjunktiv II gebraucht:

Ich käme zu dir, wenn ich Zeit hätte. Wenn ich gestern Zeit gehabt hätte, wäre ich zu dir gekommen.

Die Konjunktion *wenn* kann entfallen, dann steht das finite Verb am Satzanfang:

Bekomme ich das Stipendium, kaufe ich mir als Erstes ein Fahrrad.

Statt *wenn* können die Konjunktionen *falls / sofern* stehen, wenn es nur auf die konditionale Bedeutung ankommt, wenn es um Einzelfälle geht oder wenn die Erfüllung der Bedingung bezweifelt wird bzw. wie ein Zufall erscheint:

Falls die Therapie erfolglos bleibt, muss die Patientin operiert werden. Sofern du deine Schularbeiten erledigt hast, darfst du ins Kino gehen.

Um eine Bedingung auszudrücken, können auch folgende Wendungen gebraucht werden: *angenommen, dass; vorausgesetzt, dass; gesetzt den Fall, dass; es sei denn, (dass); unter der Bedingung, dass; im Fall, dass*:

Angenommen, dass der Angeklagte die Wahrheit sagt, so muss er freigesprochen werden. Vorausgesetzt, dass ich den Zug erreiche, (so) komme ich morgen. Ge setzt den Fall, dass Herr Schmidt unser Chef wird, gibt es viel Ärger im Büro. Ich gehe nicht zu ihm, es sei denn, dass er mich um Verzeihung bittet. Unter der Bedingung, dass dein Onkel für den Kredit bürgt, können wir bauen, sonst nicht. Im Fall, dass die elektrischen Leitungen nicht erneuert werden, miete ich diese Wohnung nicht.

Statt des *dass*-Satzes kann hier auch ein Hauptsatz stehen. Meistens wird *so*, selten *dann* eingefügt:

Vorausgesetzt, ich erreiche den Zug, so komme ich morgen.

Konsekutivsätze

Konsekutivsätze (Folgesätze) sind Nebensätze, die die Folge (die Wirkung) des im Hauptsatz genannten Sachverhaltes nennen. Sie werden mit den Konjunktionen *dass*, *so dass*, *als dass*, verneint *ohne dass* eingeleitet. Vor *dass* steht im Hauptsatz immer ein *so* als Korrelat. Der Nebensatz mit *so dass* steht immer hinter dem Hauptsatz:

Sie verletzte sich so, dass ihre Hand blutete. Es regnete stark, so dass die Wanderung recht anstrengend wurde.

Wenn im Hauptsatz das Übermaß eines Sachverhalts angegeben wird, aufgrund dessen eine im Nebensatz zu erwartende Folge ausbleibt, verwendet man die Konjunktion *als dass*:

Er ist zu müde, als dass er heute noch kommt.

Der Nebensatz mit *ohne dass* nennt das Nichteintreten einer sich aus dem Hauptsatz ergebenden Folge (negativer Konsekutivsatz):

Er tat alles, ohne dass er jedoch Erfolg hatte.

Konzessivsätze

Konzessivsätze (Einräumungssätze, Nebensätze des unzureichenden Gegengrundes) sind Nebensätze, die eine Einräumung, einen Gegengrund zu dem im Hauptsatz genannten Geschehen angeben, der aber nicht ausreicht, um die Geltung des Geschehens im Hauptsatz außer Kraft zu setzen. Die Konjunktionen sind *obwohl*, *obgleich*, *obschon* (nur noch selten), *wenn ... auch*, *auch wenn*, *selbst wenn*, *ungeachtet*.

Obwohl wir uns ständig streiten, sind wir doch gute Freunde. Obgleich wir uns schon seit zwanzig Jahren kennen, hast du mich noch niemals besucht.

Nach den Konjunktionen *wenn ... auch*, *auch wenn*, *selbst wenn* beginnt der nachfolgende Hauptsatz zumeist mit dem Subjekt:

Wenn auch die Reise schön war, so freuen wir uns auf die Heimkehr. Wenn es auch spät war, niemand wollte nach Hause gehen. Selbst wenn die Straßen überfüllt sind, es wird weiterhin Auto gefahren.

Finalsätze

Finalsätze sind Nebensätze, die einen Zweck, ein Motiv oder Ziel des im Hauptsatz genannten Geschehens angeben. Sie werden mit den Konjunktion *damit* eingeleitet.

Der Nebensatz mit *damit* wird dann verwendet, wenn das Subjekt im Haupt- und Nebensatz verschieden ist:

Damit der Arzt nichts merkte, versteckte der Kranke die Zigaretten.

Modalsätze

Modalsätze sind Nebensätze, die angeben, wie sich das im Hauptsatz genannte Geschehen vollzieht. Unter dem Oberbegriff Modalsatz fasst man mehrere Untergruppen zusammen, die die Art und Weise des Geschehens im Hauptsatz näher charakterisieren. Die Gruppen unterscheiden sich je nachdem, ob das Mittel, die Begleitumstände oder die Vergleichbarkeit in Hauptsatz und Nebensatz ausgedrückt werden:

Im **Instrumentalsatz** nennt das Mittel, das zur Lösung des Sachverhalts im Hauptsatz geeignet ist. Die Konjunktionen sind *indem* und *dadurch,... dass*:

Der menschliche Körper wird mit Energie versorgt, indem er Nahrung aufnimmt. Dadurch, dass der menschliche Körper Nahrung aufnimmt, wird er mit Energie versorgt.

Im **Proportionalsatz** werden Hauptsatz und Nebensatz graduell miteinander verglichen. Der Hauptsatz wird mit *desto / um so* eingeleitet, der Nebensatz mit *je*. Der Nebensatz ist im Regelfall Vordersatz, beide Adjektive stehen im Komparativ:

Je mehr ich arbeite, desto / um so unzufriedener bin ich. Je größer der Wohlstand eines Landes ist, desto höher ist die Lebenserwartung.

Im **Vergleichssatz** (Komparativsatz) wird der Sachverhalt, der im Hauptsatz genannt wird, mit einem anderen verglichen. Als Konjunktionen dienen *wie* und *als*. Wenn eine Tatsache und die Ansicht darüber übereinstimmen, gebraucht man einen Nebensatz mit *wie*. Im Hauptsatz steht der Positiv. Wenn eine Tatsache und die Ansicht darüber nicht übereinstimmen, gebraucht man einen Nebensatz mit *als*. Im Hauptsatz steht der Komparativ:

Er ist so reich, wie ich vermutet habe. Er ist noch reicher, als ich erwartet habe.

Der Modalsatz nennt auch einen einschränkenden Umstand:

Soviel ich mich erinnere, ist er in Hamburg geboren. Sie wird daran arbeiten, soweit sie dafür Zeit findet.

Adversativsätze

Adversativsätze (Sätze des Gegenteils) sind Nebensätze, die im Gegensatz zu dem im Hauptsatz genannten Geschehen stehen. Sie werden durch die Konjunktionen *(an)statt dass*, *während* eingeleitet.

Anstatt dass sie arbeitete, verjubelte sie das Geld. Während es im Sommer kalt war, haben wir im Winter geschwitzt. Während wir gestern wanderten, bleiben wir heute zu Haus.

Anhang

I. Liste der starken und unregelmäßigen Verben

Infinitiv	3. Pers. Sg. Präsens	3. Pers. Sg. Prät.	3. Pers. Sg. Perfekt
backen	bäckt (backt)	backte (buk)	hat gebacken
befehlen	befiehlt	befahl	hat befohlen
beginnen	beginnt	begann	hat begonnen
beißen	beißt	biss	hat gebissen
bergen	birgt	barg	hat geborgen
bersten	birst	barst	ist geborsten
betrügen	betrügt	betrog	hat betrogen
bewegen	bewegt	bewog	hat bewogen
biegen	biegt	bog	hat gebogen
bieten	bietet	bot	hat geboten
binden	bindet	band	hat gebunden
bitten	bittet	bat	hat gebeten
blasen	bläst	blies	hat geblasen
bleiben	bleibt	blieb	ist geblieben
braten	brät (bratet)	briet	hat gebraten
brechen	bricht	brach	ist / hat gebrochen
brennen	brennt	brannte	hat gebrannt
bringen	bringt	brachte	hat gebracht
denken	denkt	dachte	hat gedacht
dreschen	drischt	drosch	hat gedroschen
dringen	dringt	drang	ist / hat gedrungen
dürfen	darf	durfte	hat gedurft
empfehlen	empfiehlt	empfahl	hat empfohlen
erlöschen	erlischt	erlosch	ist erloschen
erschrecken	erschrickt	erschrak	ist erschrocken
erwägen	erwägt	erwog	hat erwogen
essen	isst	aß	hat gegessen
fahren	fährt	fuhr	ist / hat gefahren
fallen	fällt	fiel	ist gefallen
fangen	fängt	fang	hat gefangen
fechten	ficht	focht	hat gefochten
finden	findet	fand	hat gefunden
flechten	flicht	flocht	hat geflochten
fliegen	fliegt	flog	ist / hat geflogen
fliehen	flieht	floh	ist geflohen
fließen	fließt	floss	ist geflossen

Infinitiv	3. Pers. Sg. Präsens	3. Pers. Sg. Prät.	3. Pers. Sg. Perfekt
fressen	frisst	fraß	hat gefressen
frieren	friert	fror	hat gefroren
gären	gärt	gor	ist gegoren
gebären	gebiert (gebärt)	gebar	hat geboren
geben	gibt	gab	hat gegeben
gedeihen	gedeiht	gedieh	ist gediehen
gehen	geht	ging	ist gegangen
gelingen	gelingt	gelang	ist gelungen
gelten	gilt	galt	hat gegolten
genesen	genest	genas	ist genesen
genießen	genießt	genoss	hat genossen
geschehen	geschieht	geschah	ist geschehen
gewinnen	gewinnt	gewann	hat gewonnen
gießen	gießt	goss	hat gegossen
gleichen	gleich	glich	hat geglichen
gleiten	gleitet	glitt	ist geglitten
glimmen	glimmt	glomm	hat geglommen
graben	gräbt	grub	hat gegraben
greifen	greift	griff	hat gegriffen
haben	hat	hatte	hat gehabt
halten	hält	hielt	hat gehalten
hängen	hängt	hing	hat gehangen
hauen	haut	hieb (haute)	hat gehauen
heben	hebt	hob	hat gehoben
heißen	heißt	hieß	hat geheißen
helfen	hilft	half	hat geholfen
kennen	kennt	kannte	hat gekannt
klimmen	klimmt	klomm	ist geklommen
klingen	klingt	klang	hat geklungen
kneifen	kneift	kniff	hat gekniffen
kommen	kommt	kam	ist gekommen
können	kann	konnte	hat gekonnt
kriechen	kriecht	kroch	ist gekrochen
laden	lädt	lud	hat geladen
lassen	lässt	ließ	hat gelassen
laufen	läuft	lief	ist gelaufen
leiden	leidet	litt	hat gelitten
leihen	leiht	lieh	hat geliehen
lesen	liest	las	hat gelesen
liegen	liegt	lag	hat gelegen

Infinitiv	3. Pers. Sg. Präsens	3. Pers. Sg. Prät.	3. Pers. Sg. Perfekt
lügen	lügt	log	hat gelogen
mahlen	mahlt	mahlte	hat gemahlen
meiden	meidet	mied	hat gemieden
melken	melkt	molk (melkte)	hat gemolken
messen	misst	maß	hat gemessen
mögen	mag	mochte	hat gemocht
müssen	muss	musste	hat gemusst
nehmen	nimmt	nahm	hat genommen
nennen	nennt	nannte	hat genannt
pfeifen	pfeift	pfiff	hat gepfiffen
preisen	preist	pries	hat gepriesen
quellen	quillt	quoll	ist gequollen
raten	rät	riet	hat geraten
reiben	reibt	rieb	hat gerieben
reißen	reißt	riss	hat / ist gerissen
reiten	reitet	ritt	hat / ist geritten
rennen	rennt	rannte	ist gerannt
riechen	riecht	roch	hat gerochen
ringen	ringt	rang	hat gerungen
rinnen	rinnt	rann	ist geronnen
rufen	ruft	rief	hat gerufen
salzen	salzt	salzte	hat gesalzen (gesalzt)
saufen	säuft	soff	hat gesoffen
saugen	saugt	sog (saugte)	hat gesogen
schaffen	schafft	schuf	hat geschaffen
scheiden	scheidet	schied	hat / ist geschieden
scheinen	scheint	schien	hat geschienen
schelten	schilt	schalt	hat gescholten
scheren	schert	schor	hat geschoren
schieben	schiebt	schob	hat geschoben
schießen	schießt	schoss	hat geschossen
schlafen	schläft	schief	hat geschlafen
schlagen	schlägt	schlug	hat geschlagen
schleichen	schleicht	schlich	ist geschlichen
schleifen	schleift	schliff	hat geschliffen
schließen	schließt	schloss	hat geschlossen
schlingen	schlingt	schlang	hat geschlungen
schmeißen	schmeißt	schmiss	hat geschmissen
schmelzen	schmilzt	schmolz	ist geschmolzen
schneiden	schneidet	schnitt	hat geschnitten

Infinitiv	3. Pers. Sg. Präsens	3. Pers. Sg. Prät.	3. Pers. Sg. Perfekt
schreiben	schreibt	schrieb	hat geschrieben
schreien	schreit	schrie	hat geschrie(e)n
schreiten	schreitet	schrift	ist geschritten
schweigen	schweigt	schwieg	hat geschwiegen
schwellen	schwillt	schwoll	ist geschwollen
schwimmen	schwimmt	schwamm	ist / hat geschwommen
schwingen	schwingt	schwang	hat geschwungen
schwören	schwört	schwor	hat geschworen
sehen	sieht	sah	hat gesehen
sein	ist	war	ist gewesen
senden	sendet	sandte (sendete)	hat gesandt (gesendet)
singen	singt	sang	hat gesungen
sinken	sinkt	sank	ist gesunken
sinnen	sinnt	sann	hat gesonnen
sitzen	sitzt	saß	hat gegessen
sollen	soll	sollte	hat gesollt
spalten	spaltet	spaltete	hat / ist gespalten (gespaltet)
speien	speit	spie	hat gespien
spinnen	spinnt	spann	hat gesponnen
sprechen	spricht	sprach	hat gesprochen
sprießen	sprießt	spross	ist gesprossen
springen	springt	sprang	ist gesprungen
stechen	sticht	stach	hat gestochen
stehen	steht	stand	hat gestanden
stehlen	stiehlt	stahl	hat gestohlen
steigen	steigt	stieg	ist gestiegen
sterben	stirbt	starb	ist gestorben
stinken	stinkt	stank	hat gestunken
stoßen	stößt	stieß	hat / ist gestoßen
streichen	streicht	strich	hat / ist gestrichen
streiten	streitet	stritt	hat gestritten
tragen	trägt	trug	hat getragen
treffen	trifft	traf	hat getroffen
treiben	treibt	trieb	hat / ist getrieben
treten	tritt	trat	hat / ist getreten
trinken	trinkt	trank	hat getrunken
tun	tut	tat	hat getan
verbleichen	verbleicht	terblich	ist verblichen
verderben	verdirbt	verdarb	ist / hat verdorben
verdrießen	verdrießt	verdross	hat verdrossen
vergessen	vergisst	vergaß	hat vergessen
verlieren	verliert	verlor	hat verloren
verschwinden	verschwindet	verschwand	ist verschwunden
verzeihen	verzeiht	verzieh	hat verziehen

Infinitiv	3. Pers. Sg. Präsens	3. Pers. Sg. Prät.	3. Pers. Sg. Perfekt
wachsen	wächst	wuchs	ist gewachsen
waschen	wäscht	wusch	hat gewaschen
weichen	weicht	wich	ist gewichen
weisen	weist	wies	hat gewiesen
wenden	wendet	wandte (wendete)	hat gewendet (gewandt)
werben	wirbt	warb	hat geworben
werden	wird	wurde	ist geworden
werfen	wirft	warf	hat geworfen
wiegen	wiegt	wog	hat gewogen
winden	windet	wand	hat gewunden
wissen	weiß	wusste	hat gewusst
wollen	will	wollte	hat gewollt
wringen	wringt	wrang	hat gewrungen
ziehen	zieht	zog	hat / ist gezogen
zwingen	zwingt	zwang	hat gezwungen

II. Die wichtigsten Rechtschreibregeln

Am 1. Juli 1996 wurde in Wien eine Erklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung unterzeichnet. Die neue Regelung ist am 1. August 1998 in Kraft getreten – mit einer Übergangsfrist bis 2005. Die folgenden Beispiele sollen die wichtigsten Änderungen illustrieren.

A Laut-Buchstaben-Zuordnungen

Das Lautprinzip der Schreibung, d. h. die Entsprechung eines Lautes mit einem Buchstaben, ist im Deutschen nicht immer gegeben. Mithilfe der neuen Rechtschreibregeln sollten einige der Unregelmäßigkeiten in der Laut-Buchstaben-Beziehung beseitigt werden. Gleiche Wortstämme werden gleich geschrieben.

A1 Einzelfälle mit Umlautschreibung

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Behende</i>	<i>behände</i> (zu <i>Hand</i>)
<i>Bendel</i>	<i>Bändel</i> (zu <i>Band</i>)
<i>Schneuzen</i>	<i>schnäuzen</i> (zu <i>Schnauze</i> , <i>großschnäuzig</i>)
<i>Stengel</i>	<i>Stängel</i> (zu <i>Stange</i>)
<i>Aufwendig</i>	<i>aufwendig</i> (zu <i>aufwenden</i>)
	oder: <i>aufwändig</i> (zu <i>Aufwand</i>)
aber weiterhin: <i>Eltern</i> (trotz <i>alt</i>)	

A2 Neuregelung der s-Schreibung

ß wird nur noch nach langem Vokal und nach Diphthong geschrieben, z. B. *Maß - Maße, gießen - gießt* usw., nach kurzem Vokal tritt anstelle von ß immer ss.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Haß</i>	<i>Hass</i>
<i>Kuß, sie küßten sich</i>	<i>Kuss, sie küssten sich</i>
<i>er läßt</i>	<i>er lässt</i>
<i>sie muß</i>	<i>sie muss</i>
<i>daß</i>	<i>dass</i>

A3 Zusammentreffen von drei gleichen Buchstaben

Bei dem Aufeinandertreffen von drei gleichen Buchstaben in Zusammensetzungen sollen grundsätzlich alle Buchstaben geschrieben werden.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Flanellappen</i>	<i>Flanellappen</i>
<i>Flußsand</i>	<i>Flusssand</i>
<i>Balletttänzer</i>	<i>Balletttänzer</i>
<i>Stoffetzen</i>	<i>Stoffetzen</i>
<i>Kaffee-Ersatz</i>	<i>Kaffeersatz, auch Kaffee-Ersatz</i>
<i>See-Elefant</i>	<i>Seeelefant, auch See-Elefant</i>

A4 Einzelfälle

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Roheit</i>	<i>Rohheit (zu roh)</i>
<i>Zähheit</i>	<i>Zähheit (zu zäh)</i>
<i>Zierat</i>	<i>Zierrat (wie Vorrat)</i>
<i>Selbständig</i>	<i>Selbständig / selbstständig</i>
<i>rauh</i>	<i>rau (wie grau, schlau usw.)</i>
<i>Känguruh</i>	<i>Känguru (wie Gnu, Kakadu usw.)</i>

A5 Fremdwörter

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Geographie</i>	<i>Geographie</i> , auch <i>Geografie</i>
<i>Graphologe</i>	<i>Graphologe</i> , auch <i>Grafologe</i>
<i>Orthographie</i>	<i>Orthographie</i> , auch <i>Orthografie</i>
<i>Delphin</i>	<i>Delphin</i> , auch <i>Delfin</i>
<i>Joghurt</i>	<i>Joghurt</i> , auch <i>Jogurt</i>
<i>Spaghetti</i>	<i>Spaghetti</i> , auch <i>Spagetti</i>
<i>Ketchup</i>	<i>Ketchup</i> , auch <i>Ketchup</i>
<i>Panther</i>	<i>Panther</i> , auch <i>Panter</i>
<i>Thunfisch</i>	<i>Thunfisch</i> , auch <i>Tunfisch</i>

B Getrennt- und Zusammenschreibung

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>radfahren</i>	<i>Rad fahren</i> (wie Auto fahren)
<i>eislaufen</i>	<i>Eis laufen</i>
<i>kopfstehen</i>	<i>Kopf stehen</i>
<i>staubsaugen</i>	<i>Staub saugen</i>
<i>teppichklopfen</i>	<i>Teppich klopfen</i>
<i>haltmachen</i>	<i>Halt machen</i>
<i>sitzenbleiben</i> (in der Schule)	<i>sitzen bleiben</i>
aber:	
<i>sitzen bleiben</i> (auf dem Stuhl)	
<i>kennenlernen</i>	<i>kennen lernen</i>
<i>abwärtsgehen</i> (schlechter werden)	<i>abwärts gehen</i>
aber:	
<i>abwärts gehen</i> (einen Weg)	
<i>nahegehen</i> (seelisch ergreifen)	<i>nahe gehen</i>
aber:	
<i>nahe gehen</i> (in die Nähe gehen)	aber: <i>fernsehen</i>
<i>gefangennehmen</i>	<i>gefangen nehmen</i>
<i>bekanntmachen</i>	<i>bekannt machen</i>
<i>übrigbleiben</i>	<i>übrig bleiben</i>
<i>aneinanderfügen</i>	<i>aneinander fügen</i>
<i>zueinanderfinden</i>	<i>zueinander finden</i>
<i>nahestehend</i>	<i>nahe stehend</i>
<i>soviel, wieviel</i>	<i>so viel, wie viel</i>
<i>irgend etwas</i>	<i>irgendetwas</i>
<i>irgend jemand</i>	<i>irgendjemand</i>

C Groß- und Kleinschreibung

Substantive in Verbindung mit einer Präposition oder einem Verb werden generell großgeschrieben. Nur noch in Verbindung mit den Verben *sein*, *bleiben* und *werden* schreibt man *angst*, *bange*, *gram*, *leid*, *schuld* und *pleite*.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>in bezug auf</i>	<i>in Bezug auf</i>
<i>angst (und bange) machen</i>	<i>Angst (und Bange) machen</i>
<i>schuld geben</i>	<i>Schuld geben</i>
<i>pleite gehen</i>	<i>Pleite gehen</i>
	aber:
	<i>bange sein, gram bleiben, pleite werden</i>
<i>der, die das letzte</i>	<i>der, die, das Letzte</i>
<i>alles übrige</i>	<i>alles Übrige</i>
<i>nicht das geringste</i>	<i>nicht das Geringste</i>
<i>im großen und ganzen</i>	<i>im Großen und Ganzen</i>
<i>im allgemeinen</i>	<i>im Allgemeinen</i>
<i>heute mittag</i>	<i>heute Mittag</i>
<i>gestern abend</i>	<i>gestern Abend</i>
<i>am Sonntag abend</i>	<i>am Sonntagabend</i>
<i>Sonntag abends</i>	<i>sonntagabends</i>
<i>auf deutsch</i>	<i>auf Deutsch</i>
<i>groß und klein</i>	<i>Groß und Klein</i>
<i>jung und alt</i>	<i>Jung und Alt</i>
<i>das Schwarze Brett</i>	<i>das schwarze Brett</i>
<i>der Weiße Tod</i>	<i>der weiße Tod</i>
<i>die Erste Hilfe</i>	<i>die erste Hilfe</i>
<i>Du, Dein, Dir</i> usw.	<i>du, dein, dir</i> usw.
<i>Ihr, Euer, Euch</i> usw.	<i>ihr, euer, euch</i> usw.
(in der vertraulichen Anrede)	

D Worttrennung am Zeilenende

Bei der Trennung der Wörter wird die bisherige Regel, *st* stets ungetrennt zu lassen („Trenne nie *st*, denn es tut ihm weh!“), aufgehoben. Weiterhin wird das *ck* bei der Worttrennung nicht mehr durch *kk* ersetzt. Die Regelung, nach der ein einzelner Vokalbuchstabe am Wortanfang nicht abgetrennt werden darf, ist aufgehoben. Lesehemmende Trennungen (*Seeu-fer*, *Altbauer-haltung*) sollte man vermeiden.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Ka-sten</i>	<i>Kas-ten</i>
<i>Mu-ster</i>	<i>Mus-ter</i>
<i>Zuk-ker</i>	<i>Zu-cker</i>
<i>Schmek-ken</i>	<i>schme-cken</i>
<i>Ufer</i>	<i>U-fer</i>
<i>Ofen</i>	<i>O-fen</i>

III. Die wichtigsten Kommaregeln

Ein Komma wird gesetzt:

1. zwischen vollständige Hauptsätze, es sei denn, sie sind mit *und, oder, beziehungsweise, sowie, wie, entweder ... oder, nicht ... noch, sowohl ... als, weder* verbunden:

Alle lachten, aber er machte ein unglückliches Gesicht. Es regnete, trotzdem fuhr er mit dem Fahrrad ins Büro.

2. zwischen Hauptsatz und Nebensatz:

Ich freue mich, wenn du kommst. Obwohl er uns verstand, antwortete er nicht.

3. zwischen verschiedene Nebensätze:

Ich weiß, dass ich ihm das Geld bringen muss, weil er darauf wartet.

4. zwischen gleichrangige Satzglieder und Satzaussagen. Nur vor *und, oder* etc. (siehe 1) steht kein Komma:

In der gestohlenen Tasche waren Schlüssel, Geld, Ausweise und persönliche Sachen. Du musst endlich den Professor, seinen Assistenten oder den Tutor danach fragen. Im Urlaub wollen wir lange schlafen, gut essen, viel baden und uns einmal richtig erholen.

In Kommas werden eingeschlossen:

(wenn sie den Hauptsatz unterbrechen)

1. Relativsätze und Nebensätze:

Der Apfelbaum, den er selbst gepflanzt hatte, trug herrliche Früchte.

2. Appositionen:

Die Donau, der längste Fluss Europas, mündet ins Schwarze Meer.

3. Partizipialsätze:

Er schlief, von der anstrengenden Reise erschöpft, zwölf Stunden lang.

4. erweiterte Infinitivkonstruktionen und Infinitivkonstruktionen mit *um ... zu, ohne ... zu, anstatt ... zu*:

Sie begann, um bald zu einem Ergebnis zu kommen, sofort mit der Arbeit.

Ein Komma kann gesetzt werden:

wenn dadurch die Gliederung der Sätze deutlicher wird oder ein Missverständnis vermieden wird

1. vor erweiterten Infinitivkonstruktionen:

Er hofft (,) jeden Tag ein bisschen mehr Sport treiben zu können. Er hofft jeden Tag (,) ein bisschen mehr Sport treiben zu können.

2. vor Infinitivkonstruktionen *um ... zu, ohne ... zu, anstatt ... zu.*

Er ging zur Polizei (,) um seinen Pass abzuholen.

3. bei gleichrangigen Teilsätzen, Wortgruppen und Wörtern, die durch *und, oder...* verbunden sind:

Er geht immer zu Fuß zur Arbeit (,) und in die Stadt fährt er mit dem Bus.

IV. Liste der wichtigsten grammatischen Begriffe

Der Ablaut: regelmäßiger Wechsel des Stammvokals bei der Flexion und Wortbildung

das Abstraktum: Substantiv, mit dem etwas nicht Gegenständliches bezeichnet wird; Begriffswort

das Adjektiv: deklinier- und komparierbares Wort, das eine Eigenschaft, ein Merkmal bezeichnet

das Adverb: unflektierbares Wort, das einen lokalen, temporalen, modalen oder kausalen Umstand angibt

die Adverbialbestimmung: adverbial gebrauchtes Satzglied, das sich entweder auf eine Aussage insgesamt oder den Satz- bzw. Verbinhalt bezieht

der Adverbialsatz: Nebensatz an der Stelle einer Adverbialbestimmung (Kausal-Temporalsatz usw.)

der Akkusativ: einer der vier Kasus, der Wenfall

das Akkusativobjekt: Satzglied im Akkusativ, direktes Objekt

das Aktiv: verbale Kategorie neben dem Passiv, die ein Geschehen als „täterzugewandt“ darstellt

die Proposition: substantivisches Attribut, das im Kasus mit seinem Bezugswort meist übereinstimmt

der Artikel: deklinierbares Wort, Begleiter des Substantivs; man unterscheidet den bestimmten Artikel vom unbestimmten Artikel

asyndetisch: konjunktionslos verbunden

das Attribut: syntaktisch nicht notwendige Anreicherung eines Satzglieds

der Attributsatz: Nebensatz an der Stelle eines Attributs

der Aufforderungssatz: Satz, der eine Aufforderung, einen Befehl oder einen Wunsch beinhaltet

der Ausrufesatz: Satz, der einen Sachverhalt mit starker innerer Anteilnahme ausdrückt

der Aussagesatz: Satz, der einen Sachverhalt behauptet oder mitteilt

Consecutio temporum: die Abfolge der Zeitformen im zusammengesetzten Satz

der Dativ: einer der vier Kasus, der Wemfall

das Dativobjekt: Satzglied im Dativ, indirektes Objekt

die Deklination: Formabwandlung, Beugung von Substantiv, Artikel, Pronomen und Adjektiv

das Demonstrativpronomen: Untergruppe der Pronomen, hinweisendes Pronomen

die Entscheidungsfrage: Fragesatz mit dem Finitum an erster Stelle, der einen Sachverhalt als Ganzes in Frage stellt

die Ergänzung: durch die Valenz des Verbs bedingtes obligatorisches oder fakultatives Satzglied

die Ergänzungsfrage: Fragesatz mit einem einleitenden Fragewort und dem Finitum an zweiter Stelle, der einen Sachverhalt unter einem bestimmten Aspekt in Frage stellt

der Fall: vgl. Kasus

das Femininum: eines der drei Genera, weibliches Geschlecht, Substantiv mit dem Artikel *die*

der Finalsatz: Nebensatz, in dem ein Zweck, Motiv oder Ziel angegeben wird

das Finitum: Verbform, die nach Person, Zahl, Modus und Zeit bestimmt ist; finite Verbform

die Flexion: zusammenfassende Bezeichnung für Deklination und Konjugation, Beugung

der Fragesatz: Satz, der einen Sachverhalt in Frage stellt; als Nebensatz heißt er indirekter Fragesatz

das Funktionsverbgefüge: Verbindung aus einem inhaltsarmen Verb und einem sinntragenden Substantiv

das Futur I: Zeitform mit Zukunftsbezug; erste, unvollendete Zukunft

das Futur II: Zeitform, die den Vollzug oder Abschluss eines Geschehens als Tatsache für einen zukünftigen Zeitpunkt feststellt; zweite, vollendete Zukunft, Vorzukunft

die Gattungsbezeichnung: Substantiv für eine Gattung von Lebewesen oder Dingen und zugleich für jedes Lebewesen oder Ding dieser Gattung; Gattungsname

der Genitiv: einer der vier Kasus; der Wesfall

das Genitivobjekt: Satzglied im Genitiv

das Genus: grammatische Kategorie des Substantivs (Artikels, Adjektivs, Pronomens); grammatisches Geschlecht

Genus verbi: verbale Kategorie zur Kennzeichnung eines Geschehens als „täterzugewandt“ (Aktiv) oder „täterabgewandt“ (Passiv)

das Geschlecht: vgl. Genus

die Grundform: vgl. Infinitiv

der Hauptsatz: in einem Satzgefüge der übergeordnete Teilsatz

das Hilfsverb: *haben, sein, werden* als Bestandteil einer zusammengesetzten Verbform

die Hypotaxe: vgl. Satzgefüge

der Imperativ: Modus, der eine direkte Aufforderung an eine oder mehrere Personen ausdrückt; Befehlsform

das Indefinitpronomen: Untergruppe der Pronomen, unbestimmtes Pronomen

der Indikativ: Modus, der ein Geschehen als tatsächlich und wirklich, als gegeben darstellt; Wirklichkeitsform

infinite Verbform: Verbform, die nach Person, Zahl, Modus und Zeit unbestimmt ist (Infinitiv, Partizip I und II)

der Infinitiv: Nenn-, Grundform des Verbs

die Interjektion: unflektierbares Wort zum Ausdruck einer Empfindung, Gemütsbewegung o. Ä.

das Interrogativpronomen: Untergruppe der Pronomen, Fragepronomen

intransitiv: nicht transitiv

die Kardinalzahl: Grundzahl

der Kasus: grammatische Größe, die die Beziehungsverhältnisse der deklinierbaren Wörter im Satz kennzeichnet (vgl. Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ); Fall

der Kausalsatz: Nebensatz, der Ursache, Grund oder Motiv des Geschehens angibt

der Komparativ: Vergleichsform des Adjektivs und einiger Adverbien zum Ausdruck des ungleichen Grades; Mehr-, Höherstufe

der Konditionalsatz: Nebensatz, der Bedingung des Geschehens angibt

die Kongruenz: Abstimmung von Satzgliedern in Person, Zahl, Genus und Kasus

die Konjugation: Formabwandlung, Beugung des Verbs

die Konjunktion: unflektierbares Wort, das der Verknüpfung von Wörtern, Wortgruppen und Sätzen dient

der Konjunktionalsatz: Nebensatz mit einer Konjunktion als Anschlussmittel

der Konjunktiv: Modus, der ein Geschehen nicht als wirklich, sondern als erwünscht, vorgestellt, von einem anderen nur behauptet darstellt; Möglichkeitsform

das Konkretum: Substantiv, mit dem etwas Gegenständliches bezeichnet wird, Gegenstandswort

der Konzessivsatz: Nebensatz, der eine Einräumung, einen Gegengrund zu

dem im Hauptsatz genannten Geschehen angibt, ohne es zu entkräften

das Maskulinum: eines der drei Genera, männliches Geschlecht; Substantiv mit dem Artikel *der*

modal: die Art und Weise eines Geschehens o. Ä. bezeichnend

der Modalsatz: Nebensatz, der Mittel und Umstände des im Hauptsatz genannten Geschehens angibt

das Modalverb: Verb, das in Verbindung mit dem Infinitiv eines anderen dessen Inhalt modifiziert; *dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen*

die Modifikation: grammatische, semantische oder stilistisch-pragmatische Wortabwandlung mit Hilfe von Wortbildungsmitteln

der Modus: verbale Kategorie zur Verdeutlichung des Geltungsgrades einer Aussage; Aussageweise

der Nebensatz: in einem Satzgefüge der untergeordnete Teilsatz an der Stelle eines Satzglieds oder Attributs

die Negation: Verneinung einer Aussage

das Neutrum: eines der drei Genera, sächliches Geschlecht, Substantiv mit dem Artikel *das*

das Nomen: vgl. Substantiv

der Nominativ: einer der vier Kasus; der Werfall

der Nullartikel: das Fehlen des Artikels

der Numerus: grammatische Kategorie des Substantivs und Verbs, die angibt, ob etwas einmal (Singular) oder mehrmals (Plural) vorhanden ist; Zahl

das Objekt: in seinem Kasus direkt durch das Prädikat bestimmtes Satzglied

der Objektsatz: Nebensatz an der Stelle eines Objekts

die Ordinalzahl: Ordnungszahl

die Parataxe: vgl. Satzverbindung

die Partikel: unflektierbares Wort

das Partizip: vgl. infinite Verbform

das Passiv: verbale Kategorie, neben dem Aktiv, die ein Geschehen als täterabgewandt darstellt

das Perfekt: Zeitform, die den Vollzug oder Abschluss eines Geschehens als gegebene Tatsache für den Sprechzeitpunkt feststellt; vollendete Gegenwart, Vorgegenwart, zweite Vergangenheit

die Person: verbale Kategorie; 1. Person = Sprecher / Schreiber, 2. Person = Angesprochener, 3. Person = Besprochener / besprochene Sache

das Personalpronomen: Untergruppe der Pronomen

der Plural: Mehrzahl; vgl. Numerus

das Plusquamperfekt: Zeitform, die den Vollzug oder Abschluss eines Geschehens als gegebene Tatsache für einen Zeitpunkt der Vergangenheit feststellt;

vollendete Vergangenheit, Vorvergangenheit, dritte Vergangenheit

der Positiv: Vergleichsform des Adjektivs und einiger Adverbien zum Ausdruck des gleichen Grades; Grundstufe

das Possessivpronomen: Untergruppe der Pronomen; besitzanzeigendes Pronomen

das Prädikat: das die Struktur des Satzes bestimmende Verb

das Präfix: vor ein Wort oder einen Wortstamm gesetztes unselbstständiges Wortbildungsmorphem; Vorsilbe

die Präposition: unflektierbares Wort, das die Beziehung, das Verhältnis zwischen Wörtern kennzeichnet

das Präpositionalobjekt: Satzglied mit Präposition in enger Prädikatsbindung

das Präsens: Gegenwartszeitform, Gegenwart

das Präteritum: Vergangenheitszeitform, erste Vergangenheit

Präteritopräsentia: Plur.zu Sing.“Präteritopräsens“, ehemals starkes Verb, dessen präteritale Form im Laufe seiner Entwicklungsgeschichte die Bedeutung des Präsens übernommen hat.

das Pronomen: deklinierbares Wort, Begleiter oder Stellvertreter des Substantivs

das Pronominaladverb: Untergruppe der Adverbien, Stellvertreter einer Fügung aus Präposition + Substantiv / Pronomen

der Proportionalsatz: Form des Modalsatzes

das Reflexivpronomen: Untergruppe der Pronomen

das Relativpronomen: Untergruppe der Pronomen

der Relativsatz: Nebensatz mit einem Relativpronomen als Anschlussmittel

die Sammelbezeichnung: Substantiv im Singular, mit dem eine Mehrzahl gleichartiger Lebewesen oder Dinge bezeichnet wird; Sammelname

der Satz: aus Wörtern und Wortgruppen aufgebaute sprachliche Einheit

das Satzgefüge: zusammengesetzter Satz aus mindestens einem Hauptsatz und einem Nebensatz

das Satzglied: kleinstes selbstständiges Satzelement (Wort, Wortgruppe)

die Satzklammer: der Satzrahmen

die Satzverbindung: zusammengesetzter Satz aus mindestens zwei einfachen und voneinander unabhängigen Sätzen

die Semantik: Bedeutungslehre

die Silbe: kleinster Bestandteil eines Wortes, der sich beim langsamen Sprechen ergibt; Sprechsilbe

der Singular: Einzahl; vgl. Numerus

der Stammvokal: der tontragende Vokal des Wortstamms

das Subjekt: dasjenige Satzglied im Nominativ, das formaler Ansatzpunkt

(Satzgegenstand) des durch das Prädikat bezeichneten verbalen Geschehens ist
der Subjektsatz: Nebensatz an der Stelle eines Subjekts
das Substantiv: deklinierbares, mit dem Artikel verbindbares Wort, das ein Lebewesen oder eine Pflanze, einen Gegenstand oder einen Begriff bezeichnet; Nomen
die Substantivierung: Bildung von Substantiven ohne Wortbildungsmorphem; Konversion
das Suffix: an ein Wort oder einen Wortstamm anzufügendes unselbstständiges Wortbildungsmorphem, Nachsilbe
der Superlativ: Vergleichsform des Adjektivs und einiger Adverbien zum Ausdruck des höchsten Grades; Meist-, Höchststufe
syndetisch: durch Konjunktion verbunden
die Syntax: Lehre vom Satzbau, der Struktur von Sätzen
der Teilsatz: Bestandteil eines zusammengesetzten Satzes
der Temporalsatz: Nebensatz, der die Aussage des Hauptsatzes zeitlich festlegt
transitiv: ein Verb mit einem passivfähigen Akkusativobjekt bezeichnend; zielend
der Umlaut: Bezeichnung für die Vokale *ä, ü, ö, äu*
die Valenz: Fähigkeit des Verbs und mancher Substantive und Adjektive, um sich herum Stellen zu eröffnen, die im Satz durch bestimmte Ergänzungen zu besetzen sind
das Verb: konjugierbares Wort, das einen Zustand oder Vorgang, eine Tätigkeit oder Handlung bezeichnet und mit dem das Prädikat des Satzes gebildet wird
der Verbzusatz: erster Bestandteil eines Verbs, der sich bei dessen Verwendung im Satz meist ablösen lässt und keinen Satzgliedwert hat
Vergleichsformen: Formen des Adjektivs und einiger Adverbien, mit denen sich verschiedene Grade einer Eigenschaft, eines Merkmals kennzeichnen lassen; Steigerungsstufen, Komparation
das Wort: kleinster selbstständiger, akustisch und orthographisch isolier- und verschiebbarer Bedeutungsträger im Satz
das Wortbildungsmorphem: vgl. Präfix, Suffix
der Wunschsatz: vgl. Aufforderungssatz
das Zahlwort: Wortart, die eine Zahl bezeichnet
die Zeitform: verbale Kategorie zur Bestimmung eines Geschehens als vergangen, gegenwärtig oder zukünftig; Tempus, Zeit

Literaturverzeichnis

1. Admoni, Wladimir: Der deutsche Sprachbau. 4. unbearb. Auflage. München, 1982.
2. Bünting, Karl-Dieter; Eichler, Wolfgang: Grammatiklexikon: Kompaktwissen für Schule, Ausbildung, Beruf. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor, 1997.
3. Dreyer; Schmidt: Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Neubearbeitung. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1998.
4. Duden Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim; Wien; Zürich: Dudenverlag, 1989.
5. Duden, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg. von G. Drosdowski. Mannheim; Wien; Zürich: Dudenverlag, 1984.
6. Duden, Richtiges und gutes Deutsch: Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim; Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1997.
7. Eisenberg, Peter: Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart, 1998.
8. Engel, Ulrich: Deutsche Grammatik. Heidelberg, 1991
9. Erben, Johannes: Grundzüge der deutschen Syntax. Berlin, 1998.
10. Götze, Lutz; Hess-Lüttich, Ernest W. B.: Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch. München: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1993.
11. Grimm, Hanz-Jürgen; Kempster, Fritz: Kleine deutsche Artikellehre für Ausländer. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1989.
12. Hall, Karin; Scheiner, Barbara: Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. 2. Aufl. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997.
13. Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 5. Aufl. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1979.
14. Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim: Übungsgrammatik Deutsch. 9. Aufl. Leipzig; Berlin; München: Langenscheidt, 1995.
15. Heller, Klaus: Rechtschreibung 2000. Die aktuelle Reform. Vilnius: Šviesa, 1997.
16. Hoffmann, Ludger, Zifonun, Gisela (u.a.): Grammatik der deutschen Sprache, Bd.1-3. Berlin, 1997.
17. Schade, Günter: Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. 11. überarb. Aufl. Berlin: Schmitt, 1993.
18. Indriulaitienė, Ona: Trumpa vokiečių kalbos gramatika pirmam kursui. Vilnius, 1979.
19. Wahrig, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. 6. neu bearb. Aufl. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1997.